

Statistisches Monatsheft Thüringen

JANUAR 2025

- 
- Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter im Produzierenden Gewerbe 1991 bis 2023
 - Interview mit einer Auszubildenden des Thüringer Landesamtes für Statistik

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57 331-9642
Telefax: +49 361 57 331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-9110
Telefax: +49 361 57 331-9697

E-Mail: Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de

Herausgegeben im März 2025

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 007/25

Jahrgang: 32

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © Unsplash.com / Clayton Cardinali
© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

JANUAR 2025

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Bevölkerungsrückgang im 1. Halbjahr 2024 in Thüringen
- 6 Zum 4. Advent: 15 „Christkinder“ im Jahr 2023 in Thüringen geboren
- 6 19 Prozent der Volljährigen mit Einwanderungsgeschichte wären 2023 bei Bundestagswahl in Thüringen wahlberechtigt gewesen
- 6 Rückläufiges Arbeitsvolumen in Thüringen seit 2014
- 7 3. November 2024: Schafbestand gesunken
- 7 3. November 2024: Schweinebestände gestiegen
- 7 3. November 2024: Milchviehbestände weiterhin rückläufig
- 7 Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten
- 7 Zunehmende Relevanz der Mercosur-Staaten für Thüringens Außenhandel
- 7 Kosten der Thüringer Krankenhäuser stiegen im Jahr 2023 um 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr
- 7 2023 erstmals über 1,4 Milliarden Euro Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe
- 8 Baupreise für Wohngebäude 2024 im Jahresdurchschnitt 2,8 Prozent über Vorjahresniveau
- 8 Inflationsrate in Thüringen im November nahezu gleich zum Vormonat

9 TROCKENE ZAHL

10 IM FOKUS

12 THÜRINGEN AKTUELL

27 IN EIGENER SACHE

28 KARTE DES MONATS

30 GASTBEITRAG

Dr. Werner Münzenmaier:

„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter im Produzierenden Gewerbe 1991 bis 2023“

42 THÜRINGEN 2042

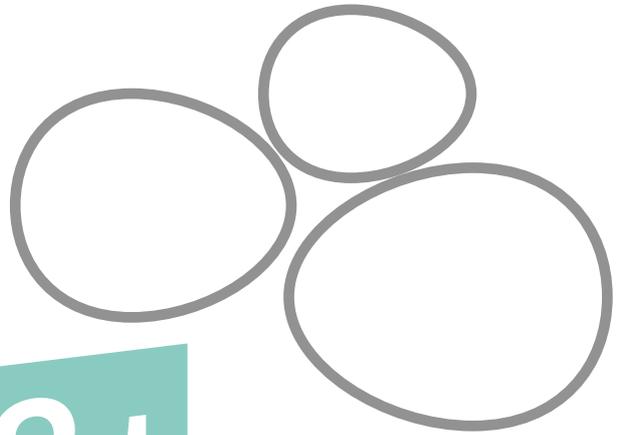
44 GRAFIKEN

50 INTERVIEW

55 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

58 ZAHLENSPIEGEL

**AN EINEM TAG
IN THÜRINGEN**
LANDWIRTSCHAFT



138 t
Kartoffelernte



3 177 t
Zuckerrübenenernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2024.

Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

003/2025

Bevölkerungsrückgang im 1. Halbjahr 2024 in Thüringen

Am 30. Juni 2024 hatte Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen 2 108 294 Einwohner. Davon waren 1 041 509 Männer und 1 066 785 Frauen. Damit verringerte sich die Bevölkerungszahl im Vergleich zum 31. Dezember 2023 um 6 576 Personen bzw. -0,31 Prozent (31.12.2023: 2 114 870 Personen). Ursächlich für den Bevölkerungsrückgang war, dass der abnehmende Wanderungsgewinn in Höhe von 3 060 Personen das hohe Geburtendefizit von 9 432 Personen nicht ausgleichen konnte.



341/2024

Zum 4. Advent: 15 „Christkinder“ im Jahr 2023 in Thüringen geboren

„Ihr Kinderlein kommet, so kommet doch all“. Dieses bekannte Kinderlied wird an Weihnachten auch in diesem Jahr für so manch frischgebackene Thüringer Eltern zur Realität. Denn auch im Jahr 2024 werden im Freistaat sicherlich an den 3 Weihnachtsfeiertagen wieder viele Kinder geboren. Ein Jahr zuvor kamen an den 3 Weihnachtsfeiertagen 2023 insgesamt 66 Kinder lebend zur Welt (33 Mädchen und 33 Jungen). Mehrlingsgeburten gab es an diesen Tagen im Jahr 2023 keine.



336/2024

19 Prozent der Volljährigen mit Einwanderungsgeschichte wären 2023 bei Bundestagswahl in Thüringen wahlberechtigt gewesen

Im Jahr 2023 hatten 153 Tausend Menschen ab 18 Jahren und damit rund 9 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Thüringen eine Einwanderungsgeschichte. Auf Basis der Erstergebnisse des Mikrozensus 2023 wären 19 Prozent oder 29 Tausend Personen bei einer Bundestagswahl wahlberechtigt gewesen. Damit machten Wahlberechtigte mit Einwanderungsgeschichte rund 2 Prozent aller Wahlberechtigten in Thüringen aus. Da sich die Ergebnisse auf das Jahr 2023 beziehen, geben die angegebenen Werte mit Blick auf die Bundestagswahl 2025 nur annäherungsweise Auskunft.



337/2024

Rückläufiges Arbeitsvolumen in Thüringen seit 2014

Die von allen Erwerbstätigen in Thüringen erbrachten Arbeitsstunden gingen in 2023 gegenüber 2014 um 8,4 Prozent zurück. Das Arbeitsvolumen sank 2023 auf den niedrigsten ermittelten Wert innerhalb der letzten 10 Jahre. Deutschlandweit stiegen die erbrachten Arbeitsstunden im 10-Jahres-Zeitraum um 2,6 Prozent durch eine gestiegene Zahl der erwerbstätigen Personen. Jede erwerbstätige Person in Thüringen arbeitete 2023 durchschnittlich 106 Stunden weniger als 2014. Im Bundesdurchschnitt lag die Arbeitszeit pro Kopf 65 Stunden unter dem Jahresdurchschnitt 2014.



002/2025

3. November 2024: Schafbestand gesunken

Zum 3. November 2024 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die mindestens 20 Schafe hielten, 100300 Schafe festgestellt. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2023, zu der ein Bestand von 105200 Tieren ermittelt wurde, sind das 4900 Schafe bzw. 5 Prozent weniger. Insbesondere wurden weniger Mutterschafe gehalten.



001/2025

3. November 2024: Schweinebestände gestiegen

Zum 3. November 2024 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügten, 666700 Schweine gehalten. Verglichen mit der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2024, zu der ein Bestand von 646500 Tieren ermittelt wurde, waren das 20100 Schweine bzw. 3 Prozent mehr. Neben dem Bestandsaufbau von Mast- und Jungschweinen war insbesondere ein Bestandsabbau bei den Ferkeln festzustellen.



342/2024

3. November 2024: Milchviehbestände weiterhin rückläufig

Nach einer Auswertung der HIT-Datenbank (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) zum 3. November 2024 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 265191 Tieren festgestellt. Das waren 2415 Rinder bzw. 0,9 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2024 und 9990 Rinder bzw. 3,6 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2023.



339/2024

Erste Prognose zum Anbau von Winterfeldfrüchten

Von den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben wurden im Herbst 2024 rund 373900 Hektar Ackerland mit Winterfeldfrüchten bestellt. Gegenüber dem vergangenen Erntejahr 2024 erweiterte sich die Anbaufläche um 12600 Hektar bzw. 3 Prozent.



338/2024

Zunehmende Relevanz der Mercosur-Staaten für Thüringens Außenhandel

Der Außenhandel mit den Mitgliedsstaaten des Mercosur Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay hatte bisher für Thüringen eine vergleichsweise geringe Bedeutung. In den vergangenen 20 Jahren machte der Handel mit den 4 Ländern weniger als 1 Prozent des Thüringer Außenhandels aus. Brasilien kommt durchgängig die mit Abstand höchste Relevanz zu. Mit Schwankungen in einzelnen Jahren ist jedoch eine Zunahme beim Handel mit den 4 Ländern erkennbar, welcher durch das mögliche EU-Mercosur-Abkommen künftig verstärkt werden könnte.



334/2024

Kosten der Thüringer Krankenhäuser stiegen im Jahr 2023 um 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr

Im Jahr 2023 fielen in den Thüringer Krankenhäusern Gesamtkosten in Höhe von rund 3642 Millionen Euro an. Damit stiegen die Gesamtkosten gegenüber dem Vorjahr um 201,1 Millionen Euro bzw. 5,8 Prozent.



333/2024

2023 erstmals über 1,4 Milliarden Euro Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe

Im Jahr 2023 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen rund 1483 Millionen Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 102,6 Millionen Euro bzw. 7,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit lagen die Auszahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe erstmals über 1,4 Milliarden Euro.



004/2025

Baupreise für Wohngebäude 2024 im Jahresdurchschnitt 2,8 Prozent über Vorjahresniveau

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden (Bauleistungen am Bauwerk), einschließlich Umsatzsteuer, lagen im November 2024 um 2,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsmontat (August 2024) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,4 Prozent und erreichte einen Indexstand von 141,4 (Basis 2021=100). Betrachtet man die Steigerung des Gesamtjahresdurchschnitts von 2,8 Prozent zum Vorjahr, dann war dies die niedrigste Teuerungsrate seit dem Basisjahr 2021.



325/2024

Inflationsrate in Thüringen im November nahezu gleich zum Vormonat

Die Verbraucherpreise in Thüringen stiegen im November gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,2 Prozent. Die Preise fielen im Vergleich zum Vormonat marginal um 0,1 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 121,0 (Basis 2020=100).



Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter dem Link <https://statistik.thueringen.de/presse>

TROCKENE ZAHL

160 292

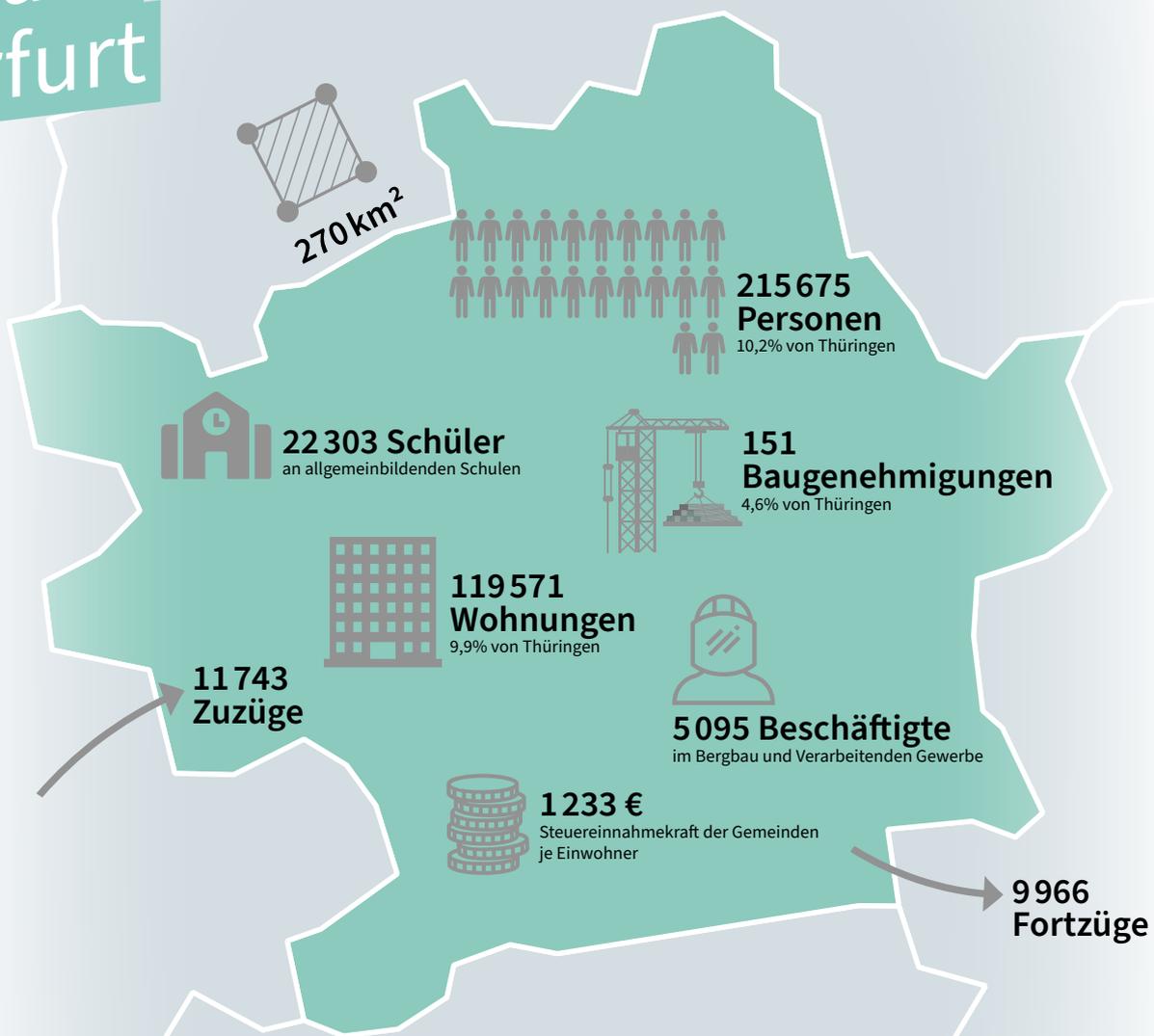
KILOGRAMM

KARPFEN FISCHTEN 27 THÜRINGER AQUKULTUR-
BETRIEBE IM JAHR 2023 AB.

(DAS WAREN 5,3 PROZENT MEHR KARPFFEN ALS 2022.)

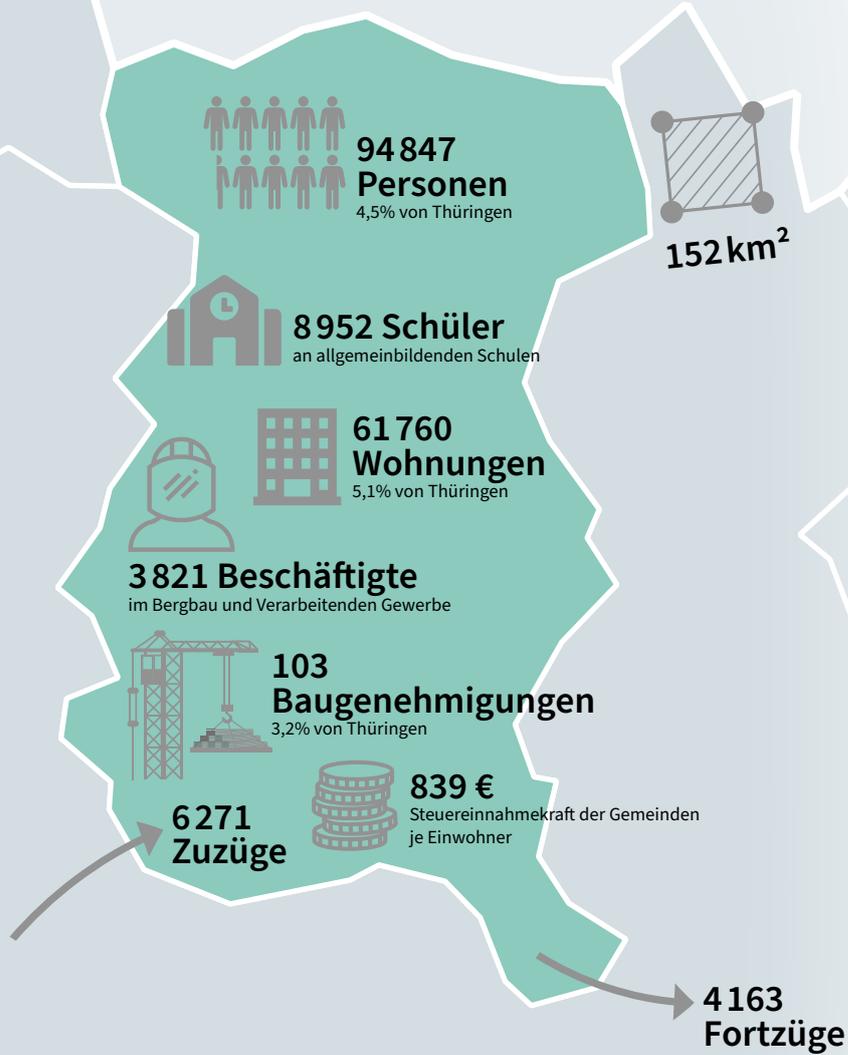
IM FOKUS

Stadt Erfurt



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2023.

Stadt Gera



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2023.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Oktober 2024.

Die wirtschaftliche Lage verlief im Oktober 2024 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe differenziert. Im Vergleich zum Vormonat gingen der Umsatz und die Produktivität zurück. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant und die Auftragseingänge stiegen an (bei 1 Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vorjahresmonat war nur die Beschäftigtenzahl rückläufig, alle anderen Kennziffern lagen über dem Vorjahresniveau (bei 1 Arbeitstag mehr).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im Oktober 2024 gegenüber dem Vormonat die Umsätze und die Produktivität. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant und der Auftragseingang ging zurück. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen jedoch alle genannten Kennziffern an.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Oktober 2024 weiter verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist sie jedoch erneut gestiegen.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im

Oktober 2024 ein Umsatz von 3141 Millionen Euro realisiert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat von 8,2 Prozent entsprach (Deutschland: +0,4 Prozent).

Thüringer Industriumsatz gestiegen

Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober 2024 ein Volumen von 1998 Millionen Euro und war damit um 6,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (Deutschland: -1,3 Prozent). Der Auslandsumsatz stieg gegenüber Oktober 2023 noch stärker, und zwar um 11,5 Prozent auf 1142 Millionen Euro (Deutschland: +2,0 Prozent). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 36,4 Prozent und stieg damit um 1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz insgesamt um 0,9 Prozent zurück (Deutschland: +0,3 Prozent). Während im Inland mehr Umsatz erwirtschaftet wurde (+4,0 Prozent), ging der Auslandsumsatz zurück (-8,5 Prozent).

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

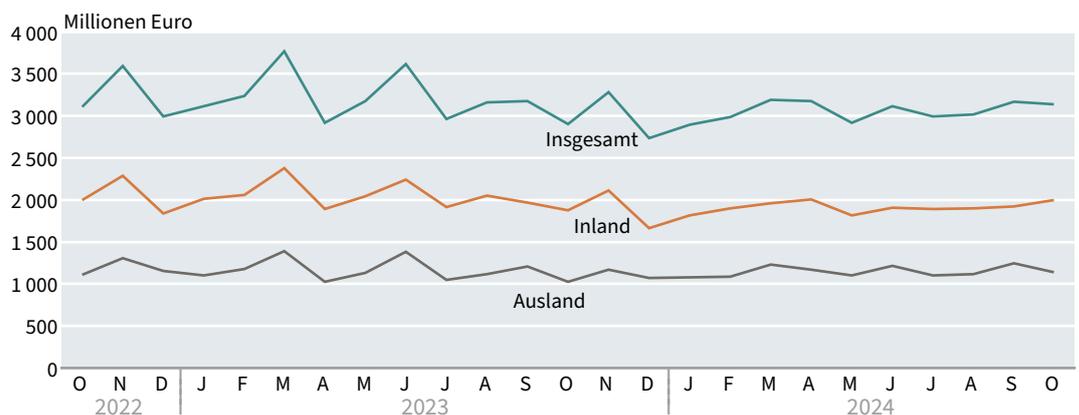
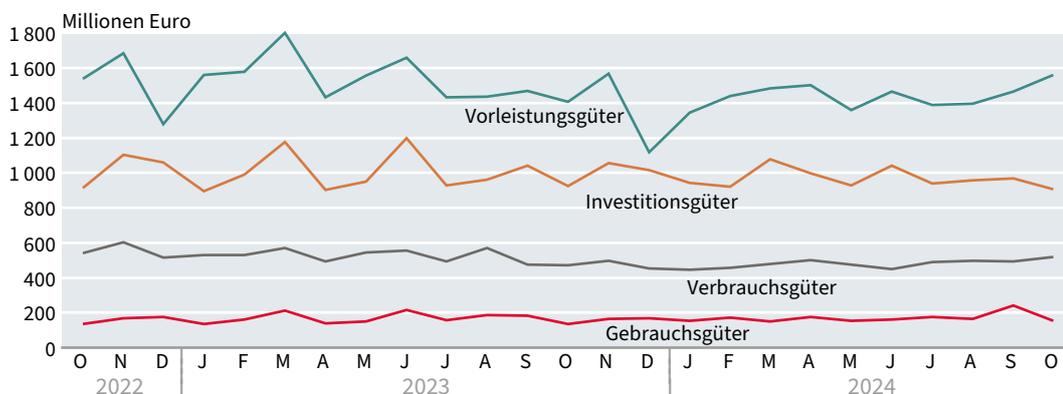


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Umsatzanstieg in allen Hauptgruppen

Der Umsatzzuwachs zum Vorjahresmonat wurde im Oktober 2024 von allen Hauptgruppen erwirtschaftet. Den mit Abstand höchsten absoluten Umsatzanstieg verzeichneten mit 151,9 Millionen Euro die Vorleistungsgüterproduzenten (+10,8 Prozent), gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (+47,0 Millionen Euro bzw. +9,9 Prozent).

Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 49,7 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten. Die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten spielte mit einem Umsatzanteil von 4,9 Prozent weiterhin eine untergeordnete Rolle.

Die höchste Exportquote wies im Oktober 2024 die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 52,6 Prozent aus, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 40,1 Prozent. Die niedrigste

Exportquote lag mit 30,1 Prozent weiterhin bei der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten.

Im Jahresverlauf Umsatzminus

Betrachtet man die Summe der ersten 10 Monate des Jahres 2024, so lagen die Umsätze unter dem Vorjahreszeitraum. Sie gingen im Jahresverlauf auf 30,6 Milliarden Euro (bei 1 Arbeitstag mehr) zurück. Das Umsatzminus betrug 4,5 Prozent bzw. 1,4 Milliarden Euro. Preisbereinigt zeigte der Umsatz nach vorläufigen Angaben von Januar bis Oktober 2024 ein Plus von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bei den preisbereinigten Umsatzzuwächsen ist zu beachten, dass sich hier Preisrückgänge widerspiegeln.

Bei den Umsätzen im Inland wurde ein Rückgang um 1,3 Milliarden Euro bzw. 6,5 Prozent (preisbereinigt +1,9 Prozent) auf 19,1 Milliarden Euro gemeldet. Die Exporte sanken um 110,1 Tausend Euro bzw.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

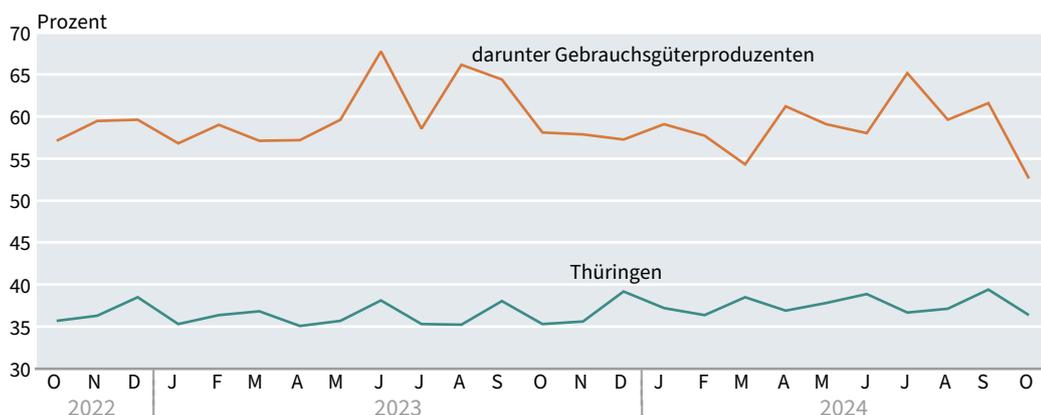
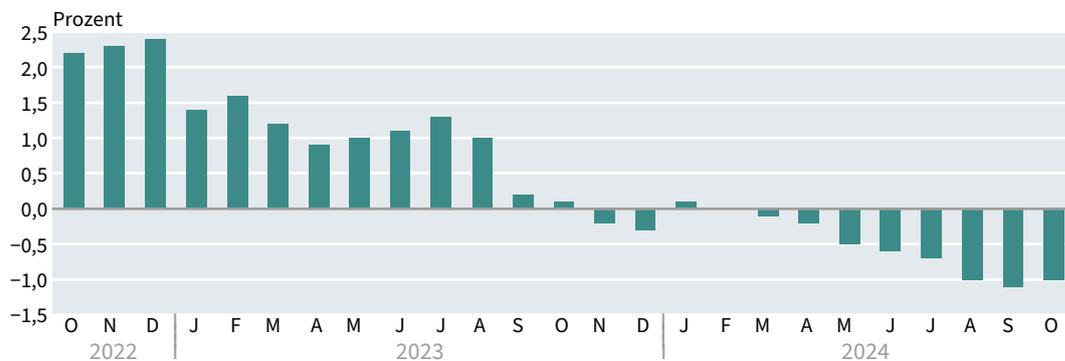


Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



0,9 Prozent (preisbereinigt +4,0 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Exportquote lag von Januar bis Oktober mit 37,5 Prozent über dem Vorjahreswert (36,2 Prozent). Insgesamt wurden Waren für 11,5 Milliarden Euro exportiert.

Bis Ende Oktober mussten fast alle Hauptgruppen Umsatzrückgänge verbuchen. Das höchste absolute Umsatzminus wurde bei den Vorleistungsgüterproduzenten mit 763,4 Millionen Euro errechnet. Danach folgten mit großem Abstand die Verbrauchsgüterproduzenten mit -430,2 Millionen Euro. Einzig bei den Gebrauchsgüterproduzenten wurde ein Umsatzplus von 23,8 Millionen Euro ermittelt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) blieb im Oktober 2024 gegenüber dem Vormonat fast konstant (+47 Personen) und erreichte einen Wert von 143 805 Personen.

Beschäftigtenzahl niedriger als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren 1517 Personen weniger beschäftigt (-1,0 Prozent). Dabei erfolgte in 2 der 4 Hauptgruppen ein Beschäftigtenrückgang. Den stärksten Beschäftigungsabbau gab es bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-1603 Personen bzw. -2,3 Prozent). Danach folgten mit großem Abstand die Investitionsgüterproduzenten mit einem Beschäftigtenrückgang von 376 Personen bzw. 0,8 Prozent. Einen leichten Beschäftigtenzuwachs von 307 Personen bzw. 155 Personen meldeten die Verbrauchs- bzw. Gebrauchsgüterproduzenten.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 10 Monaten 2024 um 0,5 Prozent (-755 Personen) niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang bis Ende Oktober 2024 wurde allein durch die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten verursacht (-1156 Personen bzw. -1,7 Prozent). Den stärksten Beschäftigtenzuwachs erreichten die

Abbildung 5: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe



Gebrauchsgüterproduzenten (+276 Personen bzw. +4,0 Prozent).

tigten und Arbeitstag betrug 6,0 Stunden (Oktober 2023: 6,1 Stunden; September 2024: 6,2 Stunden).

Produktivität gegenüber Vormonat gesunken

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im Oktober 2024 gegenüber dem Vormonat zurück. Die Produktivität war mit 21841 Euro Umsatz je Beschäftigten um 0,9 Prozent niedriger als im September 2024, lag aber über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (+9,3 Prozent).

Auftragseingänge gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) stieg in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Oktober 2024 auf einen Wert von 107,7 (Vormonat: 107,4) und war damit um 9,9 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Dabei stiegen sowohl die Auftragseingänge aus dem Ausland (+3,8 Prozent) als auch die Inlandsaufträge (+14,2 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat.

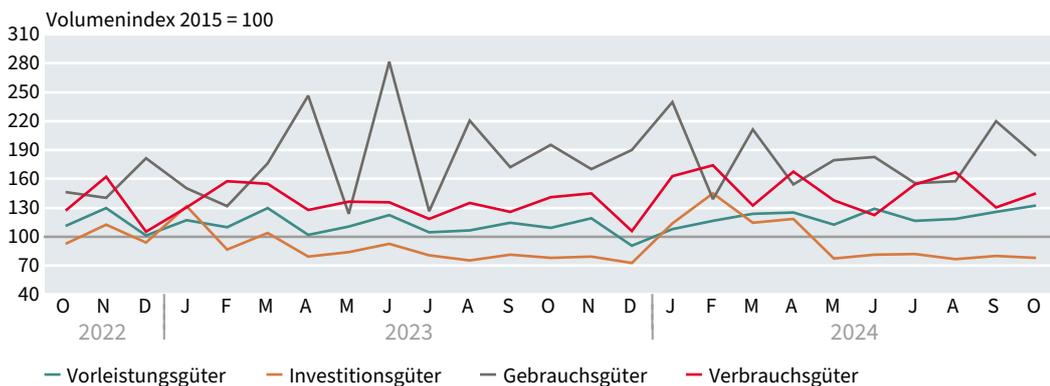
Bis Ende Oktober 2024 betrug die Produktivität 212982 Euro je Beschäftigten und lag mit -4,0 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum.

Mit einem Indexwert von durchschnittlich 112,1 (Basis: 2015 = 100) im Zeitraum Januar bis Oktober 2024 waren im Verarbeitenden Gewerbe 7,1 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch hier stiegen sowohl die Auftragseingänge aus dem Inland (+7,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+6,9 Prozent).

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Oktober 2024 mit 18173 Tausend Stunden um 1,9 Prozent höher als im September 2024. Im Vergleich zum Vorjahresmonats stiegen diese um 2,3 Prozent an. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäft-

Im betrachteten Zeitraum sind die Auftragseingänge in 3 Hauptgruppen gestiegen, darunter am stärksten

Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit +9,7 Prozent, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (+8,2 Prozent). Einen leichten Auftragsrückgang verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten mit -0,1 Prozent.

Bauhauptgewerbe

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2024 mit 246 Millionen Euro (Vormonat: 229 Millionen Euro) um 8,9 Prozent höher als im Oktober 2023. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 244 Millionen Euro. Das waren 7,5 Prozent mehr als im Vormonat und 8,9 Prozent mehr als im Oktober 2023.

Umsatzzuwachs im Bauhauptgewerbe

Ein Umsatzzuwachs wurde im Vergleich zum Vorjahresmonat nur von der Bausparte öffentlicher und Straßenbau erwirtschaftet. Hier konnte eine Umsatzsteigerung von 23,1 Prozent bzw. 27,7 Millionen Euro ermittelt werden. Dagegen ging der Umsatz im gewerblichen Bau um 8,3 Prozent bzw. 7,2 Millionen Euro zurück. Im Wohnungsbau wurden 0,6 Millionen Euro weniger Umsatz gemeldet (-3,3 Prozent).

Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2024 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1972 Millionen Euro erzielt; 51,1 Millionen Euro bzw. 2,5 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der baugewerbliche Umsatz sank ebenfalls um 2,5 Prozent. Dabei wurde im Jahresverlauf das gesunkene Umsatzergebnis maßgeblich von den Bausparten

Wohnungsbau (-47,8 Millionen Euro) und gewerblicher Bau (-47,7 Millionen Euro) getragen. Einen leichten Umsatzanstieg verbuchte dagegen der öffentliche und Straßenbau mit +45,4 Millionen Euro.

Zahl der Beschäftigten blieb fast auf Vormonatsniveau

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Oktober 2024 fast auf Vormonatsniveau. Mit 14240 Personen waren es 37 Personen weniger als im September 2024. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg das Beschäftigungsniveau jedoch etwas an (+101 Personen bzw. +0,7 Prozent). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2024 lag leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (-96 Personen bzw. -0,7 Prozent).

Produktivität im Bauhauptgewerbe gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2024 einen Wert von 17130 Euro. Die Produktivität erhöhte sich sowohl gegenüber dem Vormonat (+7,8 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (+8,1 Prozent).

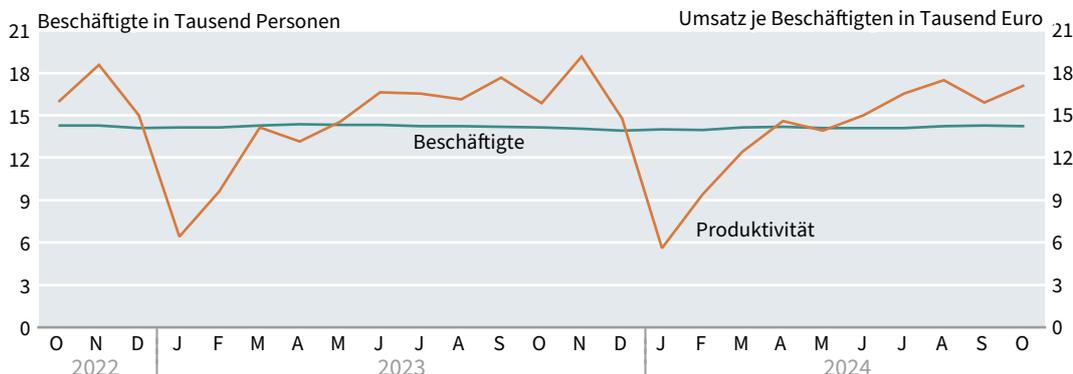
Im Zeitraum Januar bis Oktober 2024 verzeichnete das Bauhauptgewerbe dagegen eine um 1,8 Prozent niedrigere Produktivität als im Vorjahreszeitraum, resultierend aus einem deutlich stärkeren Umsatzrückgang bei nur leicht gesunkener Beschäftigtenzahl.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Oktober 2024 mit 1460 Tausend Stunden um 3,8 Prozent

Abbildung 8: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Abbildung 9: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



höher als im Vormonat und lagen um 9,5 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats. Der Zuwachs der Arbeitsstunden gegenüber Oktober 2023 erfolgte bei 2 Bausparten. Dabei stiegen die geleisteten Arbeitsstunden im öffentlichen und Straßenbau um 12,7 Prozent an und im gewerblichen Bau um 10,1 Prozent. Ein Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden wurde mit -7,3 Prozent im Wohnungsbau errechnet.

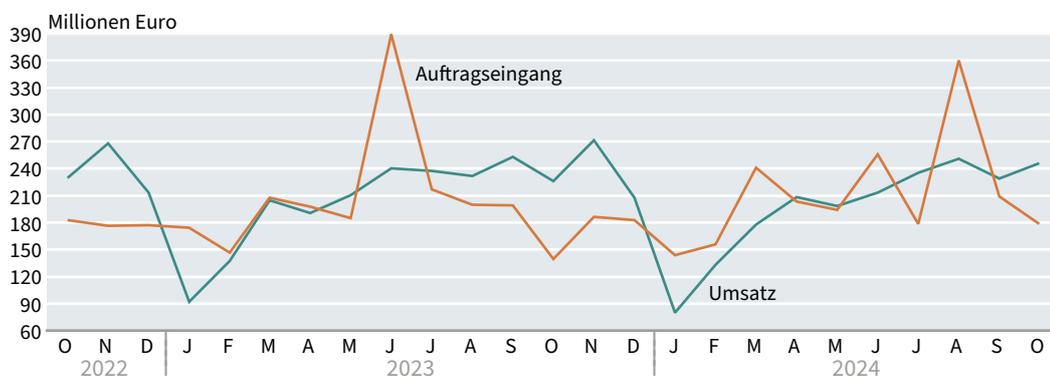
Im Zeitraum Januar bis Oktober 2024 blieb die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe fast auf dem Niveau der ersten 10 Monate des Vorjahres (+0,3 Prozent). Differenziert nach Bausparten wurden im öffentlichen und Straßenbau 4,0 Prozent mehr Arbeitsstunden geleistet. Dagegen nahmen die Arbeitsstunden im Wohnungsbau mit -13,6 Prozent deutlich ab. Einen leichten Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden gab es im gewerblichen Bau mit -0,5 Prozent.

Auftragseingänge zum Vorjahresmonat deutlich gestiegen

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Oktober 2024 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Der Auftragseingang sank gegenüber September 2024 um 30,0 Millionen Euro (-14,4 Prozent) auf 179 Millionen Euro. Dagegen nahmen die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich zu (+39,0 Millionen Euro bzw. +27,9 Prozent). Der Zuwachs gegenüber Oktober 2023 erfolgte maßgeblich in den 2 Bausparten gewerblicher Bau (+60,3 Prozent bzw. +27,3 Millionen Euro) und öffentlicher und Straßenbau (+22,6 Prozent bzw. +17,6 Prozent).

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2024 war mit 2 120 Mil-

Abbildung 10: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



lionen Euro um 63,3 Millionen Euro bzw. 3,1 Prozent höher als in den ersten 10 Monaten 2023. Positiv beeinflusst wurde der Nachfrageanstieg nur durch den öffentlichen und Straßenbau (+98,8 Millionen Euro bzw. +8,1 Prozent). Dagegen wurden Rückgänge im gewerblichen Bau (-29,8 Millionen Euro bzw. -4,3 Prozent) und im Wohnungsbau (-5,7 Millionen Euro bzw. -3,8 Prozent) errechnet.

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten bis Ende Oktober 2024 mit den insgesamt 2415 Anträgen für Bauvorhaben 1874 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau. Das waren 770 Wohnungen bzw. 29,1 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Rückgang von geplanten Wohnungen

Im Wohnungsbau werden 1781 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 681 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 1100 Neubauwohnungen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang von 878 Wohnungen (-44,4 Prozent).

51,8 Prozent des neu geplanten Wohnraums sind Ein- und Zweifamilienhäuser (570 Wohnungen). Im Vorjahresvergleich verringerte sich die Anzahl um 199 Wohnungen. Mit einem Anteil von 43,5 Prozent wurden 478 Wohnungen in mehrgeschossigen

Gebäuden genehmigt. Das waren 523 Wohnungen weniger als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Auch die genehmigten Wohnheimplätze gingen mit 52 Bauanträgen deutlich zurück (-156 Wohnungen bzw. -75,0 Prozent).

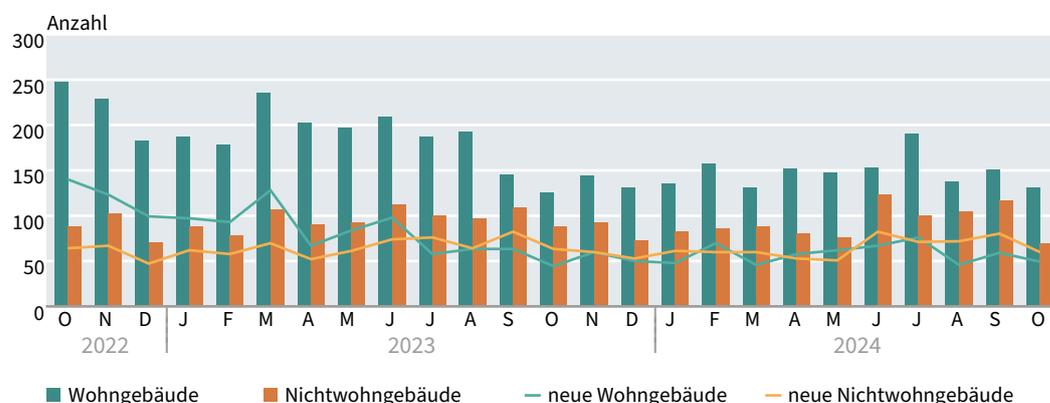
Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 466 Millionen Euro veranschlagt; 153,7 Millionen Euro bzw. 24,8 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude sanken um 145,7 Millionen Euro bzw. 35,1 Prozent auf ein Kostenvolumen von 269 Millionen Euro. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je Quadratmeter Wohnfläche 2269 Euro (2023: 2194 Euro).

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden bis Ende Oktober 2024 insgesamt 929 Gebäuden eine Baugenehmigung (-36 Anträge bzw. -3,7 Prozent). Dabei werden 650 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen.

Anstieg der veranschlagten Kosten für Nichtwohngebäude

Für Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober 2024 insgesamt 826 Millionen Euro veranschlagt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Plus von 119,7 Millionen Euro bzw. 16,9 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude stiegen die veranschlagten Kosten um 15,7 Prozent (+86,7 Millionen Euro).

Abbildung 11: Baugenehmigungen für Gebäude



Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im Oktober 2024 insgesamt 355 Tausend Gästeankünfte und 935 Tausend Übernachtungen gemeldet. Die Verweildauer pro Gast lag bei 2,6 Tagen und damit leicht unter dem Vorjahreswert.

Oktober 2024: Mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr

Die Gästeankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent. Auch die Übernachtungen erhöhten sich, und zwar um 2,1 Prozent. Beim Auslandstourismus gingen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen zurück. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland sank um 3,1 Prozent auf knapp 18 Tausend. Die zugehörige Zahl der Übernachtungen reduzierte sich um 4,3 Prozent auf 43 Tausend.

In Deutschland insgesamt konnten ebenfalls mehr Gäste und Übernachtungen verbucht werden als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Gästeankünfte stieg um 4,8 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 2,3 Prozent. Wie auch in Thüringen verweilten die Gäste deutschlandweit im Durchschnitt 2,6 Tage.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2024 buchten rund 3,3 Millionen Gäste circa 8,7 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein

Zuwachs der Gästezahlen um 1,6 Prozent und der Übernachtungszahlen um 1,5 Prozent. Aus dem Ausland kamen fast 205 Tausend Besucher. Das waren 6,2 Prozent aller Gäste. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent an, dagegen ging das Übernachtungsaufkommen um 1,8 Prozent zurück. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,3 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,6 Tage).

In Deutschland stieg bis Ende Oktober 2024 sowohl die Zahl der Gäste (+3,2 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+1,5 Prozent) an. 73,2 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 359,7 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,7 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

Nach Tourismusregionen betrachtet verlief die Entwicklung in den ersten 10 Monaten 2024 sehr differenziert. So konnten 5 von 11 Reisegebieten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Anstieg der Übernachtungszahlen verzeichnen. Das deutlichste relative Wachstum konnten die Reisegebiete „Erfurt“ (+9,2 Prozent) und „Weimar“ (+8,3 Prozent) erreichen. Deutliche Rückgänge gab es dagegen in den Regionen „Altenburger Land“ (-3,3 Prozent) und „Weimarer Land“ (-1,7 Prozent). Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, registrierte rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen (Ankünfte: -1,1 Prozent; Übernachtungen: -0,9 Prozent).

Abbildung 12: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2024

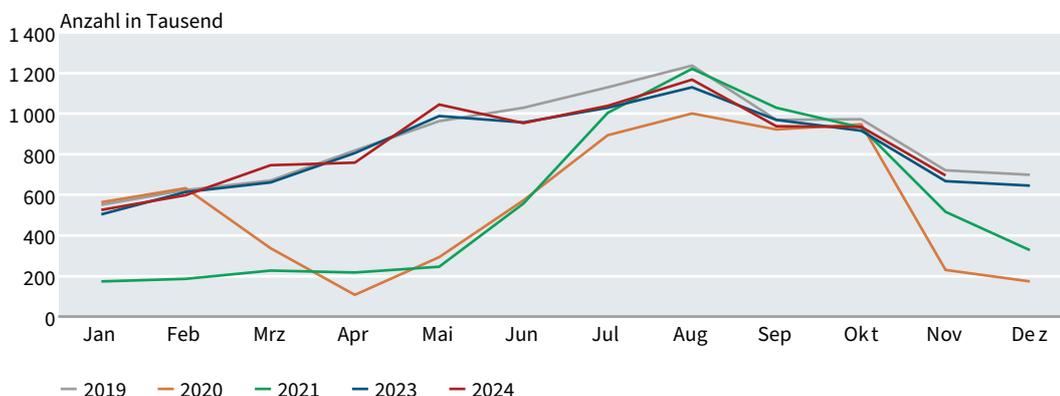


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) Januar bis Oktober 2024 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	61 867	4,0	143 523	-3,3	2,3
Eichsfeld	113 542	8,9	333 565	6,9	2,9
Erfurt	498 833	7,0	897 014	9,2	1,8
Saaleland	272 426	-0,2	653 361	-0,7	2,4
Südharz-Kyffhäuser	154 665	-1,5	460 211	-0,5	3,0
Thüringer Rhön	99 491	-1,3	413 574	0,9	4,2
Thüringer Vogtland	131 007	-5,5	253 243	-0,7	1,9
Thüringer Wald	1 056 746	-1,1	3 336 118	-0,9	3,2
Weimar	355 901	8,7	678 563	8,3	1,9
Weimarer Land	134 390	-4,0	470 193	-1,7	3,5
Welterberegion Wartburg-Hainich	441 140	1,7	1 067 347	2,8	2,4
Thüringen	3 320 008	1,6	8 706 712	1,5	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 115 276	1,6	8 232 860	1,7	2,6
anderer Wohnsitz	204 732	0,8	473 852	-1,8	2,3

Verbraucherpreisindex

Im Oktober 2024 verzeichneten die Verbraucherpreise einen leichten Anstieg. Sie erhöhten sich im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozent und erreichten einen Indexstand von 121,1 (Basis: 2020=100).

Inflationsrate gestiegen

Gleichzeitig erhöhte sich die Jahresteuersatzrate in Thüringen, und zwar von 1,6 Prozent im September 2024 auf 1,9 Prozent im Oktober. In 9 von 12 Hauptgruppen lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahres. Auch deutschlandweit hat die Inflationsrate wieder angezogen. Im Oktober 2024 lag sie bei 2,0 Prozent, im September bei 1,6 Prozent.

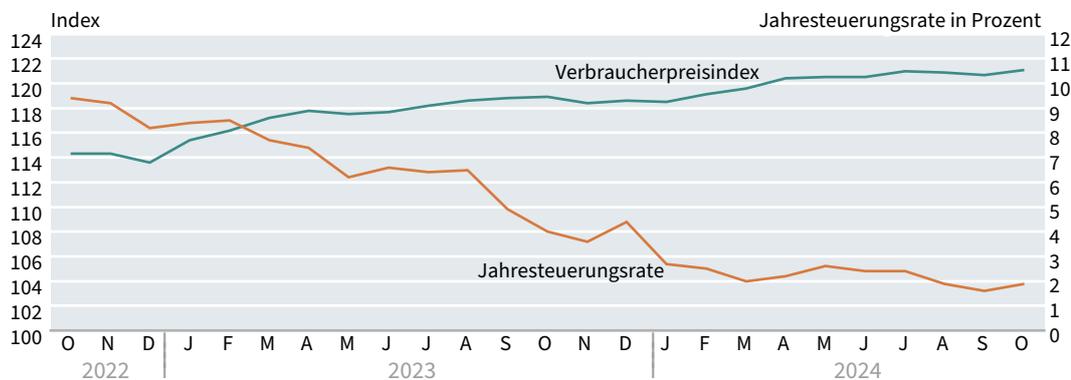
Die größten Preisanstiege im Jahresvergleich verzeichneten „andere Waren und Dienstleistungen“ (+6,4 Prozent), gefolgt von den „Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen“ (+5,8 Prozent) sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+6,7 Prozent). Preisrückgänge gab es dagegen in der Hauptgruppe „Möbel, Leuchten, Geräte und

anderes Haushaltszubehör“ mit -1,8 Prozent, gefolgt von den Kosten für „Post und Telekommunikation“ (-1,4 Prozent) sowie für die Hauptgruppe „Verkehr“ (-0,9 Prozent).

Verbraucherpreise stiegen gegenüber Vormonat leicht an

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Deutliche Preissteigerungen gab es im Bereich des „Bildungswesens“ (+1,5 Prozent) sowie bei den „alkoholischen Getränken und Tabakwaren“ (+1,1 Prozent). In den Hauptgruppen „andere Waren und Dienstleistungen“ und „Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen“ haben sich die Preise nahezu konstant gehalten. Zusammen mit der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ reduzierten sich „Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör“ am deutlichsten, mit einem Minus in Höhe von jeweils 0,3 Prozent im Vergleich zum Vormonat.

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es in den ersten 10 Monaten 2024 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl mehr Gewerbebeanmeldungen als auch mehr Gewerbeabmeldungen.

Mehr Gewerbebeanmeldungen als im Vorjahr

Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 9614 Anzeigen (+18 Anzeigen bzw. +0,2 Prozent). Die 9448 Gewerbeabmeldungen lagen mit 469 Anträgen (+5,2 Prozent) deutlich über dem Vorjahresniveau. Auf 100 Anmeldungen kamen 98 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 94 Abmeldungen.

Mehr als 70 Prozent der Neugründungen sind Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe

82,1 Prozent aller Gewerbebeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil

an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (78,5 Prozent). Die restlichen 21,5 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen lag mit 7889 Anzeigen knapp über dem Vorjahresniveau (+0,6 Prozent). Die Zahl der Betriebsgründungen reduzierte sich jedoch auf 1693 Anzeigen (-53 Anzeigen bzw. -3,0 Prozent). Die Gründungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben lagen mit 6196 Anträgen über dem Vorjahreswert (+98 Anträge bzw. +1,6 Prozent). Die übrigen Gewerbebeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 9448 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Oktober 2024 war mit 80,4 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes (+407 Anzeigen bzw. +5,7 Prozent), darunter 5654 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1938 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten aufgrund von Fortzügen und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen

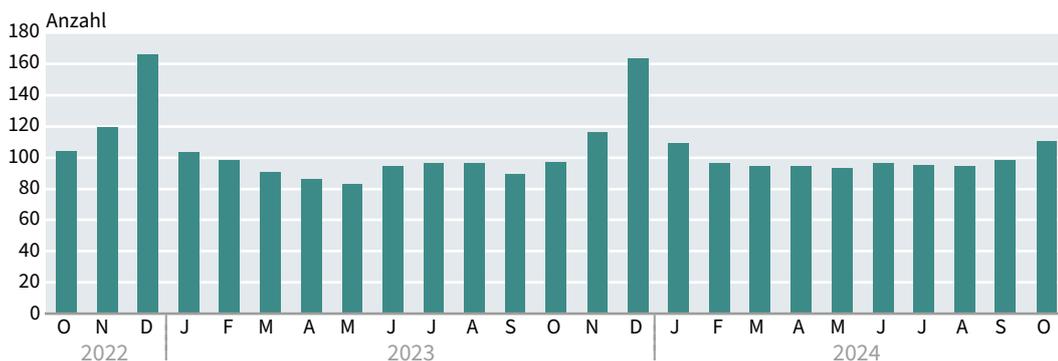
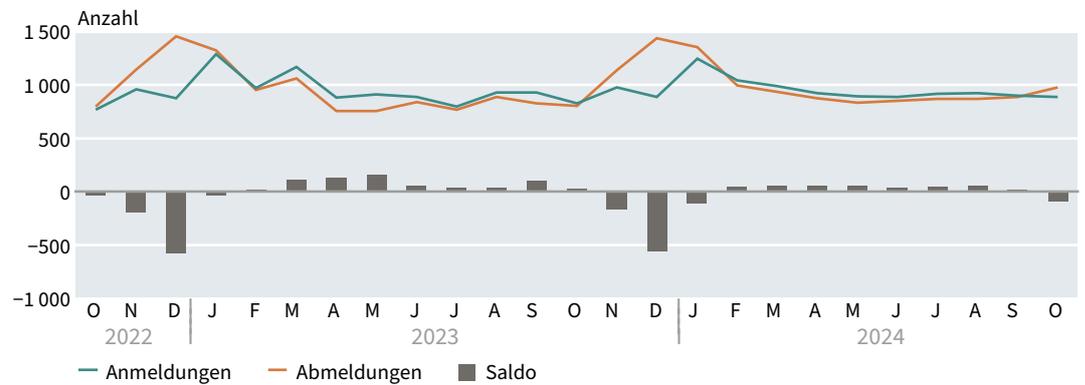


Abbildung 16: Gewerbean- und -abmeldungen



Die meisten Gewerbeanmeldungen (2274 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2428 Anzeigen) gab es im betrachteten Zeitraum im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1360 Gewerbe an- und 1163 Gewerbe abgemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Oktober 2024 über 1888 Insolvenzverfahren. Auf Unternehmen entfielen 12,1 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 87,9 Prozent.

Leichter Anstieg der Insolvenzen

Die Unternehmensinsolvenzen nahmen weiter zu (+15 Anträge), während die Zahl der Insolvenzen bei den übrigen Schuldern leicht zurückging (-7 Anträge). Insgesamt stieg die Zahl der Insolvenzen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringfügig an (+8 Anträge bzw. +0,4 Prozent). Mit 1765 Verfahren wurden 93,5 Prozent (Vorjahr: 93,1 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 103 Verfahren bzw. 5,5 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 20 Verfahren bzw. 1,1 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren unter Vorjahresniveau

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 315 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durch-

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners

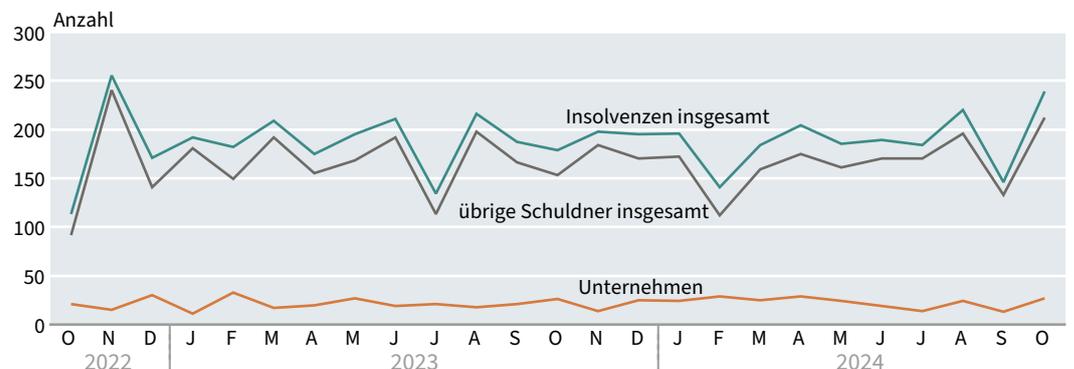
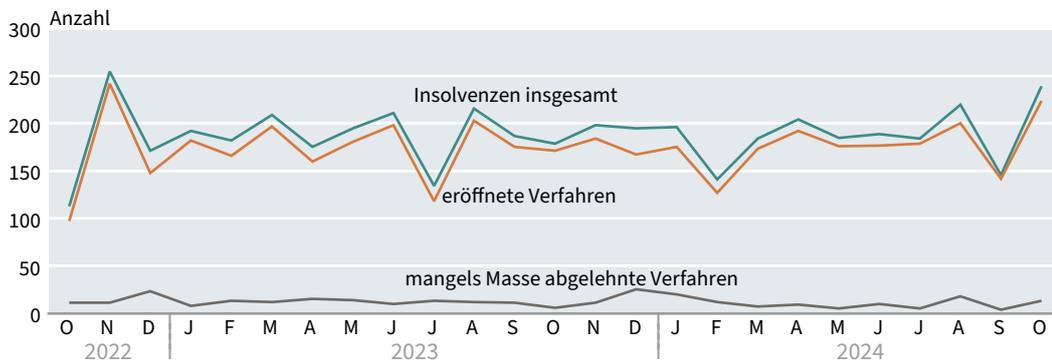


Abbildung 18: Insolvenzverfahren



schnittlich 167 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 237 Tausend Euro.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg in den ersten 10 Monaten 2024 gegenüber 2023 um 15 Verfahren bzw. 7,0 Prozent auf 228 Unternehmen an. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1763 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 204 Millionen Euro.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 41 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt von den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ mit jeweils 31 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich „Baugewerbe“ um 7 Verfahren an. Auch im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ nahmen die Insolvenzen zu (+6 Verfahren). Dagegen gingen die Unternehmensinsolvenzen im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ zurück (-2 Verfahren).

Verbraucherinsolvenzen fast auf Vorjahresniveau

Bei den übrigen Schuldnern wurden 1660 Verfahren und damit 7 Verfahren bzw. 0,4 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Dabei wurden rund 74 Prozent dieser Insolvenzverfahren (1222 Verfahren) gegenüber privaten Verbrauchern geführt (Veränderung zum Vorjahreszeitraum: -0,2 Prozent). Weitere 401 Verfahren betrafen ehemals selbständig Tätige. Hier blieb die Zahl zum Vorjahreszeitraum fast unverändert (-5 Verfahren). Damit betraf gut jede 4. Insolvenz ehemals selbständig Tätige.

Arbeitsmarkt ¹⁾

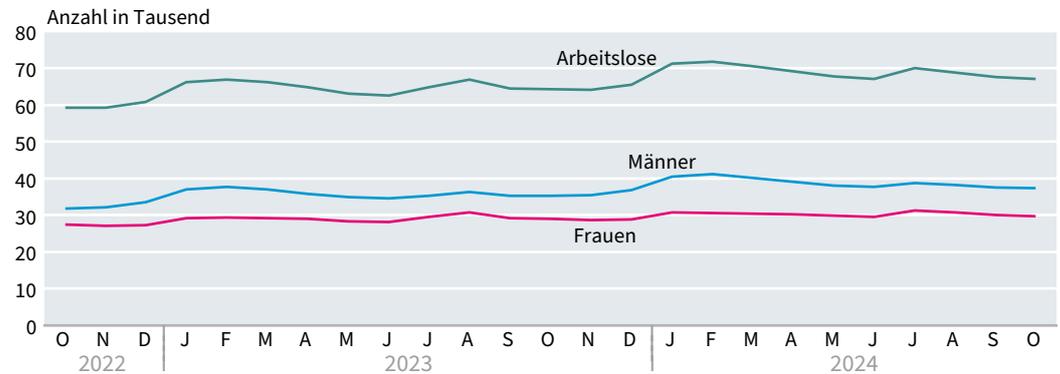
Im Oktober 2024 ging die Zahl der Arbeitslosen erneut zurück. Insgesamt waren Ende Oktober 67073 Personen als arbeitslos gemeldet, 487 Personen bzw. 0,7 Prozent weniger als im Vormonat.

Arbeitslosenzahl gegenüber Vorjahr weiterhin spürbar gestiegen

Bei einer Betrachtung zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Arbeitslosen jedoch weiterhin gestiegen. Im Vergleich zum Oktober 2023 waren 2816 Personen mehr arbeitslos gemeldet (+4,4 Prozent). Im September 2024 waren es 4,8 Prozent mehr als im September 2023.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 6,1 Prozent auf dem Vormonatsniveau, war jedoch um 0,2 Prozentpunkte höher als im Oktober 2023.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 44,4 Prozent und damit unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (Oktober 2023: 45,1 Prozent).

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Oktober 2024 zum Vormonat leicht abgenommen. Mit rund 2,8 Millionen Arbeitslosen wurden 0,6 Prozent bzw. 15832 Personen weniger registriert als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Zahl der Arbeitslosen jedoch auch deutschlandweit spürbar an (+7,0 Prozent bzw. +183413 Personen). Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 6,0 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat blieb die Quote unverändert. Sie lag jedoch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+0,3 Prozentpunkte).

In allen Bundesländern spiegelt sich die derzeitige Arbeitsmarktsituation wider. Alle Bundesländer stell-

ten einen Zuwachs der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr fest. Der höchste Anstieg wurde in Bayern mit +13,8 Prozent ermittelt, gefolgt von Baden-Württemberg mit +9,8 Prozent. Thüringen rangiert auf Platz 3 mit +4,4 Prozent. Der niedrigste Wert wurde von Mecklenburg-Vorpommern mit einer Steigerung der Arbeitslosenzahl von 2,6 Prozent gemeldet.

Bei der Arbeitslosenquote reichte die Spanne von 3,7 Prozent in Bayern bis 11,1 Prozent in Bremen. In Ostdeutschland lag die Quote bei 7,4 Prozent und damit deutlich über dem Thüringenwert mit 6,1 Prozent.

Weniger arbeitslose Jugendliche gegenüber Vormonat, aber deutlich mehr gegenüber Vorjahresmonat

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren ging im Vergleich zum Vormonat

Abbildung 20: Arbeitslosenquote in Thüringen, den neuen Bundesländern und Deutschland

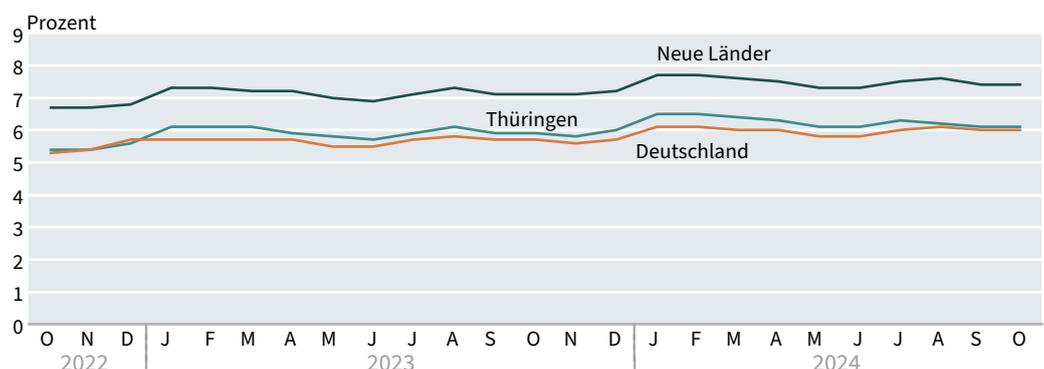
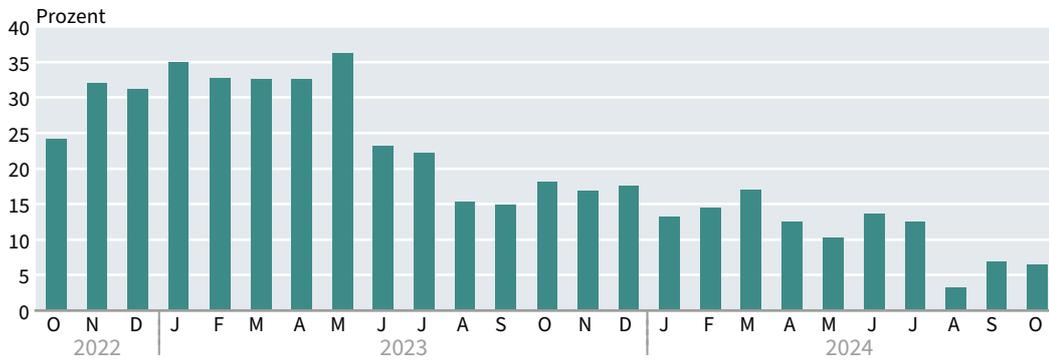


Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



um 0,5 Prozentpunkte auf 6,6 Prozent zurück. Insgesamt waren 6886 Jugendliche unter 25 Jahren als arbeitslos registriert (September 2024: 7380 Jugendliche). Wird die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen dagegen im Vergleich zum Oktober 2023 betrachtet, ist ein Anstieg zu beobachten (+6,5 Prozent bzw. +419 Personen).

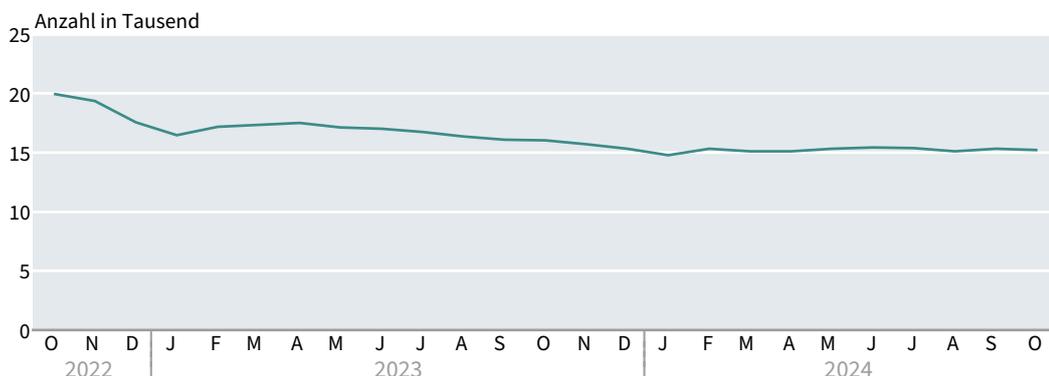
Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber dem Vormonat zurück. Im Oktober 2024 wurden 258426 Personen registriert und damit 12596 Personen bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Oktober 2023 ist, wie schon in Thüringen, allerdings ein Zuwachs festzustellen (+11,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 5,4 Prozent und lag damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen weiter gesunken

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen blieb im Betrachtungsmonat fast auf Vormonatsniveau (-89 Stellen bzw. -0,6 Prozent) und lag bei 15225 Stellen. Im Vergleich zum Oktober 2023 sank deren Zahl noch deutlicher, und zwar um 824 Stellen bzw. 5,1 Prozent.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 2840 um 1,5 Prozent niedriger als im Vormonat, lag aber um 4,3 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats.

Abbildung 22: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen



NEUAUFLAGE FALTBLATT FINANZEN UND PERSONAL IN THÜRINGEN - AUSGABE 2024

Die neuste Auflage des Faltblattes Finanzen und Personal in Thüringen der Gemeinden und Gemeindeverbände – Ausgabe 2024 ist erschienen.

Das Faltblatt beinhaltet u. a. komprimierte Angaben zu Ausgaben und Einnahmen, Schulden, Hebesätzen und Personal der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2023. Zusätzlich sind vergleichende Angaben zu den Jahren 2021 und 2022 sowie Daten auf Kreisebene enthalten.

Der Flyer zeigt beispielsweise auf, dass sich sowohl die Gesamtausgaben (7 383 Millionen Euro) als auch die Gesamteinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (7 679 Millionen Euro) im Jahr 2023 gegenüber den beiden Jahren zuvor erhöhten. Währenddessen verringerte sich der Schuldenstand der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände weiterhin und betrug 2023 insgesamt 1 157 Millionen Euro. Dies entsprach einer Verschuldung von 547 Euro je Einwohnerin bzw. Ein-wohner in Thüringen.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden.

Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80 104) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik

Postfach 90 01 63

99104 Erfurt

Telefon: +49 361 57331-9642

Fax: +49 361 57331-9699

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



IN EIGENER SACHE

Zweites Symposium zum Bundesstatistikgesetz hat stattgefunden

Am 28. Oktober 2024 luden die Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, Dr. Ruth Brand sowie die Präsidenten der Statistischen Landesämter Thüringen, Dr. Holger Poppenhäger und Bayern, Dr. Thomas Gößl zum zweiten Symposium über das Bundesstatistikgesetz (BStatG) ein. Über 90 Personen folgten der Einladung zu dieser Tagung, die in der Landesvertretung des Freistaates Thüringen in Berlin stattfand.

Frau Dr. Brand, Herr Dr. Gößl und Herr Dr. Poppenhäger betonten zu Beginn des Symposiums die Notwendigkeit einer Gesetzesreform. Sie unterstrichen, dass verfassungskonforme Verbesserungen insbesondere in Bezug auf die Verknüpfung von Daten (§ 13 BStatG) und den Zugang der Wissenschaft zu Daten (§ 16 BStatG) erzielt werden müssen. Dies würde auch der Forschung mehr Spielraum geben.

Im ersten Key Note Vortrag „Überlegungen für eine Novellierung des BStatG - Grenzen und Möglichkeiten des Datenschutzes“ ging Dr. Thomas Kienle darauf ein, welche Grenzen und welche Möglichkeiten sich aus den nationalen und europäischen Datenschutzbestimmungen für eine Reform der Statistikgesetzgebung ergeben. Der Gesetzgeber habe, so Dr. Kienle, einen erheblichen Regelungsspielraum, der durch das datenschutzrechtliche Statistikprivileg noch erweitert werde.

Der zweite Key Note Vortrag mit dem Thema „Verfassungs- und datenschutzrechtliche Potenziale eines novellierten BStatG“ von Prof. Dr. Jürgen Kühling war im Ergebnis ähnlich optimistisch, was die Rahmenbedingungen für eine Reform des Bundesstatistikgesetzes betrifft. So gäbe es verfassungs- und datenschutzkonforme Möglichkeiten für eine stärkere Verknüpfung von Daten, einen besseren Datenzugang für die Wissenschaft und für eine Flexibilisierung der Statistikgesetzgebung (weniger strenge Vorgaben, mehr Orientierung am Output).

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion hob Prof. Dr. Kerstin Schneider (RatSWD) die hohe Bedeutung hervor, die ein besserer Datenzugang für die

Forschung habe. Beim Zugang zu Forschungsdaten hinke Deutschland im internationalen Vergleich hinterher. Somit fehle in vielen Fällen eine verlässliche Grundlage für politische Entscheidungen. Das angekündigte Forschungsdatengesetz (FDG) sowie Reformen des Bundesstatistikgesetzes seien eine wichtige Chance, zu anderen europäischen Ländern aufzuschließen. Die hierfür notwendigen Kosten würden sich schnell amortisieren.

Frau Dr. Brand, Herr Dr. Poppenhäger und Herr Dr. Gößl zeigten sich für Reformen offen. Noch in dieser Legislaturperiode seien Verbesserungen bei der Datenverknüpfbarkeit und beim Zugang der Forschung wünschenswert, so Herr Dr. Poppenhäger. In der nächsten Legislaturperiode könne man dann auch weitere Reformschritte angehen.

Aus dem Publikum gab es zahlreiche Fragen – unter anderem zum Zugang der Kommunen zu Daten oder zur Frage der Finanzierung eines besseren Datenzugangs für die Wissenschaft. Dr. Walter Radermacher, früherer Präsident des Statistischen Bundesamtes, ehemaliger Generaldirektor Eurostat und Leiter einer vom Statistischen Bundesamt eingesetzten Kommission „Zukunft Statistik“, regte an – ähnlich wie in anderen Ländern – die Gesellschaft stärker bei der Diskussion über das statistische Programm einzubeziehen. So sei beispielsweise im Vereinigten Königreich Anfang 2025 eine UK Statistics Assembly geplant.



Weitere Informationen zur Veranstaltung



Gerry Woop, Leiter der Landesvertretung des Freistaats Thüringen, und Dr. Holger Poppenhäger, Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik, begrüßten die Gäste

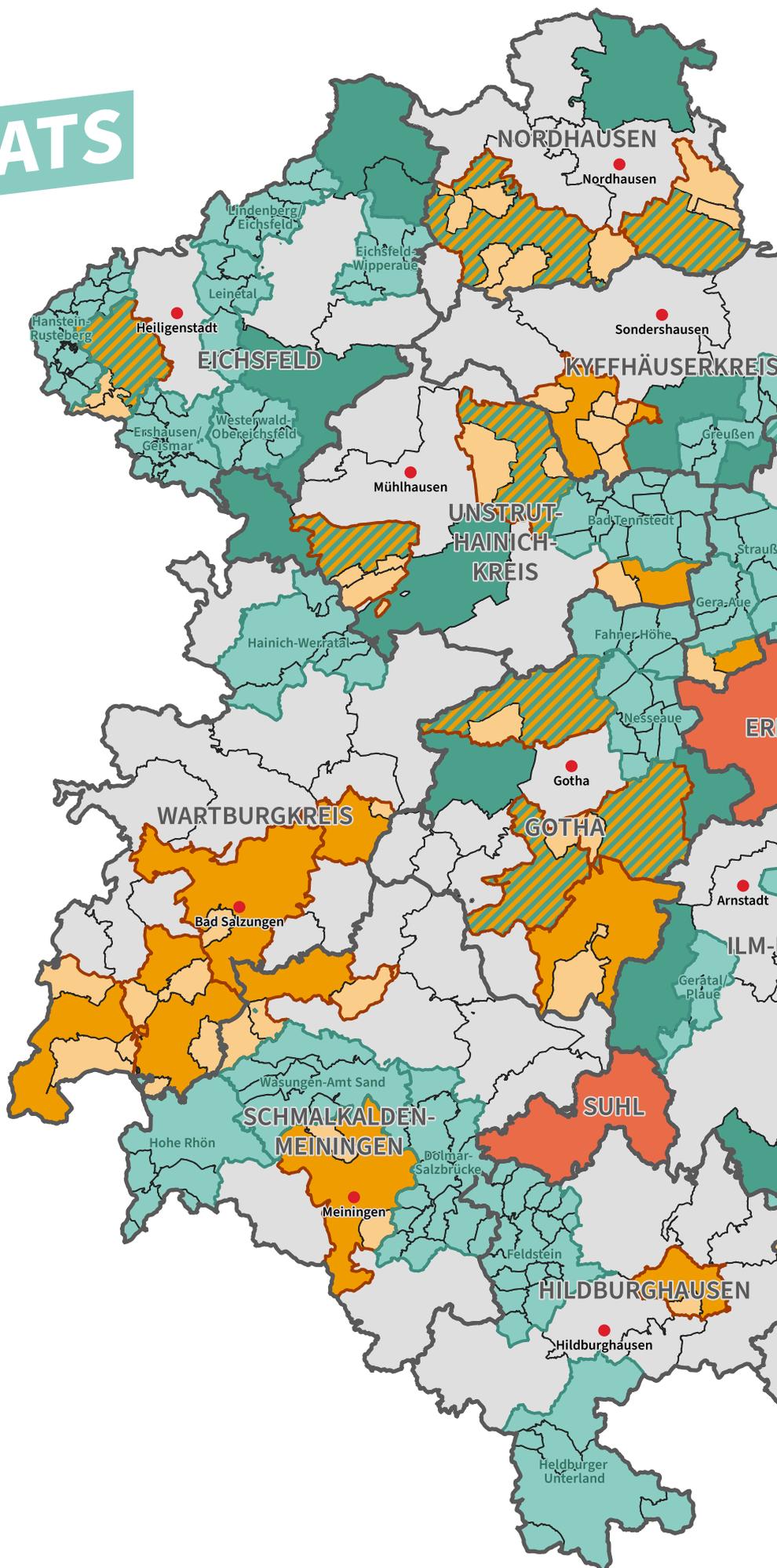
KARTE DES MONATS

In Thüringen gab es zum Stichtag 01.01.2025 insgesamt 605 Städte und Gemeinden. Davon waren 5 kreisfreie Städte und 600 kreisangehörige Gemeinden in den 17 Landkreisen. Insgesamt 368 Gemeinden hatten sich in 42 Verwaltungsgemeinschaften (VG) zusammengeschlossen. Diese sind in der Karte namentlich eingezeichnet.

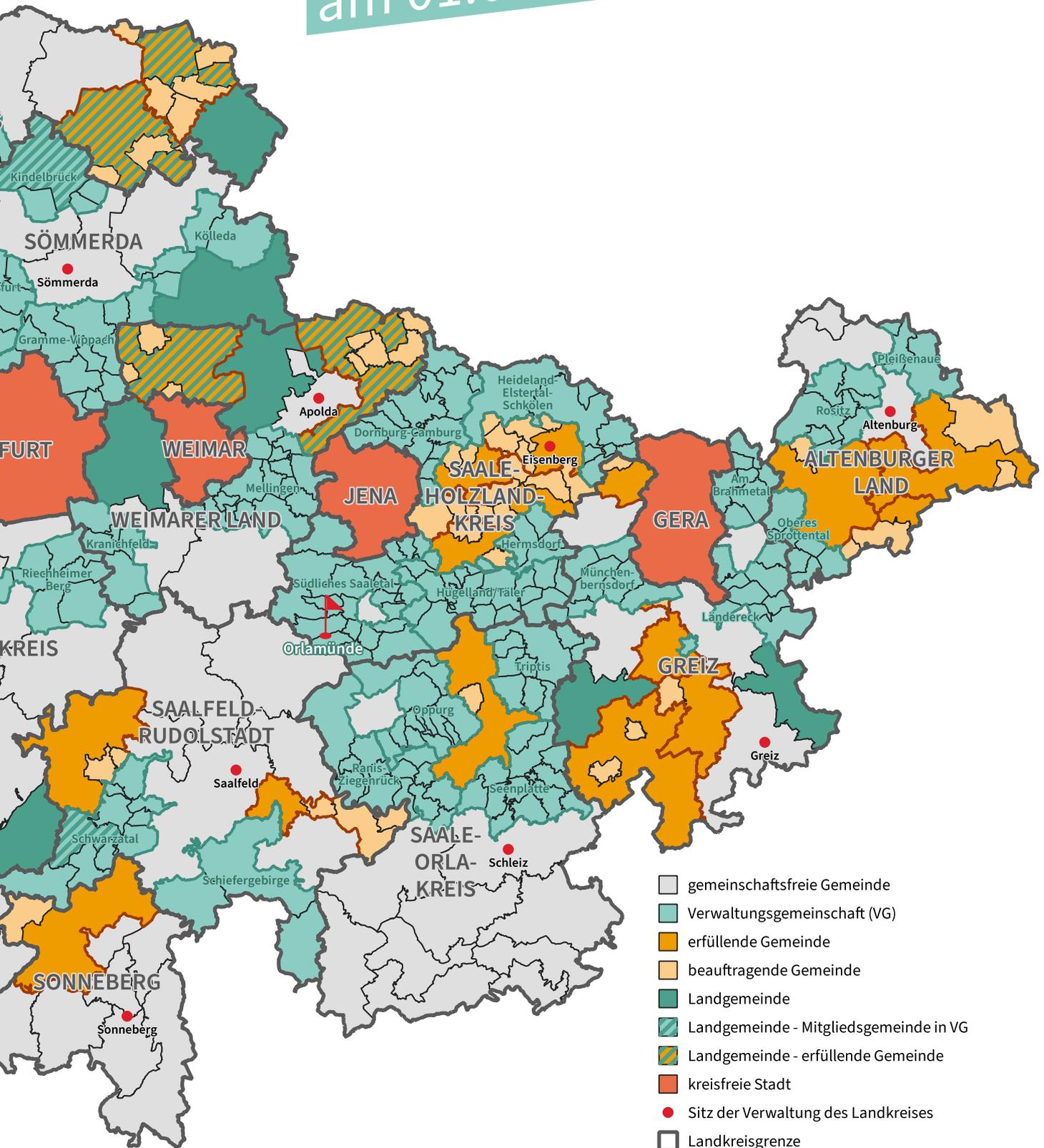
Das Stadtrecht haben neben den kreisfreien Städten noch 115 den Landkreisen angehörige Gemeinden, welche sich kreisangehörige Städte bezeichnen dürfen. Am 31.12.2023 war die kleinste Stadt in Thüringen Orlamünde im Saale-Holzland-Kreis mit 7,47 km².

Das Stadtrecht war ursprünglich das kaiserliche oder landesherrliche Privilegium, wodurch eine Gemeinde zur Stadt erhoben wurde. Danach war es Inbegriff der in einer Stadt gültigen Rechtssätze. Solche Stadtrechte entstanden in Deutschland seit dem 10. Jahrhundert, und es wurden dadurch nicht nur Privatrechtsverhältnisse, sondern auch Gegenstände des öffentlichen Rechts normiert.

Seit 2003 kann die Landesregierung darüber hinaus auf Antrag die Bezeichnung "Stadt" an Gemeinden verleihen, die nach Einwohnerzahl, Siedlungsform und ihren wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen städtisches Gepräge tragen. Die Rechtsgrundlage dafür ergibt sich aus § 5 Abs. 1 Satz 2 Thüringer Kommunalordnung (in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Januar 2003, GVBl. 2003, 41).



Verwaltungsgliederung am 01.01.2025 in Thüringen



- gemeinschaftsfreie Gemeinde
- Verwaltungsgemeinschaft (VG)
- erfüllende Gemeinde
- beauftragende Gemeinde
- Landgemeinde
- Landgemeinde - Mitgliedsgemeinde in VG
- Landgemeinde - erfüllende Gemeinde
- kreisfreie Stadt
- Sitz der Verwaltung des Landkreises
- Landkreisgrenze

Geobasisdaten: © GDI-Th



Dr. Werner Münzenmaier

Ehemals Referent im Statistischen Landesamt und Referatsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg. Er lebt inzwischen in Erfurt.

Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter im Produzierenden Gewerbe 1991 bis 2023^{*)}

Am 3. Oktober 2024 begingen wir den 34. Jahrestag der Deutschen Einheit, mehr als eine Generation kennt damit nur ein vereintes Deutschland. Manches wird nicht mehr als trennend oder verschiedenartig wahrgenommen, und doch gibt es auf einigen Gebieten immer noch Unterschiede, die von den Menschen in den neuen Ländern kritisch gesehen werden. Hierzu gehört die im Westen in vielen Wirtschaftsbereichen und Berufszweigen bessere Bezahlung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vor allem in den 1990er-Jahren zu einer Abwanderung zahlreicher erwerbsfähiger Menschen und ihrer Familien von Ost nach Westdeutschland geführt hat und nach wie vor viele ostdeutsche Menschen zur Arbeitsaufnahme im Westen veranlasst. In Monatsheft September 2024 dieser Schriftenreihe wurde anhand eines beispielhaften Vergleichs zwischen Baden-Württemberg und Thüringen der Umfang und die Entwicklung der Lohn- und Gehaltslücke zwischen 1991 und 2022 nachgezeichnet.¹⁾ Ein wesentliches Ergebnis war, dass der Abstand der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer über die Jahre hinweg im Produzierenden Gewerbe deutlich höher war als bei den Dienstleistungsbereichen. Im vorliegenden Beitrag soll das Produzierende Gewerbe näher untersucht werden, und zwar wieder über Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, nunmehr für den Zeitraum 1991 bis 2023.²⁾

und Thüringen von 1991 bis 2023. Im gesamten Betrachtungszeitraum lagen diese Pro-Kopf-Werte in Baden-Württemberg über und in Thüringen unter dem Bundesdurchschnitt, außerdem hat Baden-Württemberg in allen Jahren das Niveau Westdeutschlands ohne Berlin übertroffen, dagegen Thüringen das Niveau der ostdeutschen Flächenländer jeweils verfehlt.

Wie ergänzend aus Abbildung 2 hervorgeht, war der Abstand der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) zwischen Baden-Württemberg und Thüringen 1991 mit 15209 Euro je AN besonders hoch und hat sogar das damalige Pro-Kopf-Niveau Thüringens in Höhe von 10411 Euro je AN übertroffen; oder anders betrachtet: Der Unterschied hat 59,4 Prozent des Wertes von Baden-Württemberg betragen. Bis 1994 ist die Differenz kontinuierlich auf 11353 Euro je AN zurückgegangen, ist danach aber wieder angestiegen und hat 2023 mit 16576 Euro je AN sogar den Wert von 1991 übertroffen. Der größte Abstand wurde für 2017 mit 17100 Euro je AN gemessen. Bezogen auf die Höhe der in Baden-Württemberg gezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer hat die Differenz tendenziell abgenommen und 2023 mit 29,6 Prozent bereits weniger als drei Zehntel erreicht – 1991 waren es, wie ausgeführt, mit 59,4 Prozent noch fast drei Fünftel.

Produzierendes Gewerbe insgesamt

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg

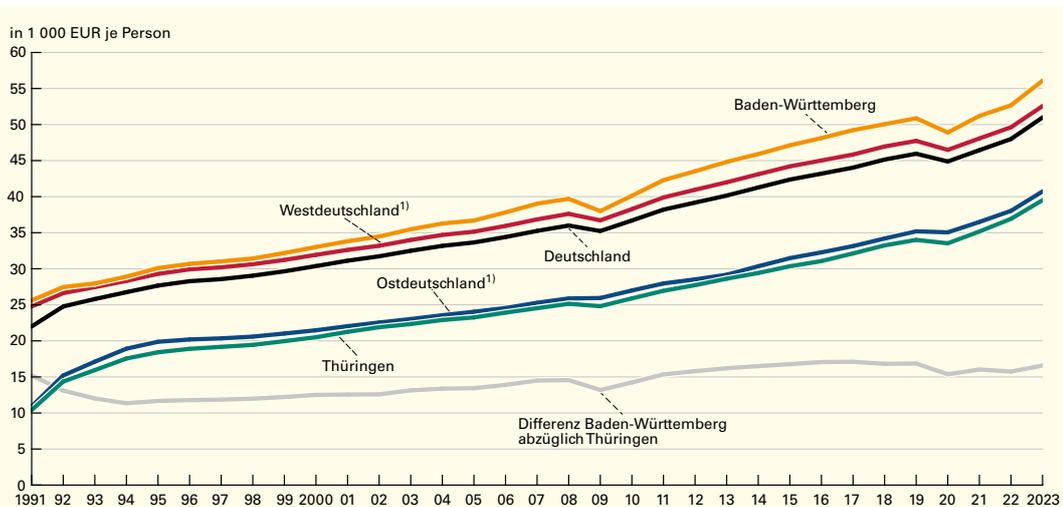
Die Lohn- und Gehaltslücke zu Ungunsten Thüringens ist – sowohl absolut als auch relativ gesehen – im Produzierenden Gewerbe in allen Jahren durchweg größer gewesen als in der Gesamtwirtschaft und im Zeitablauf sogar überproportional angestiegen: War die Lohn- und Gehaltslücke im Produzierenden Gewerbe 1991 noch um 3628 Euro je AN höher als in der Gesamtwirtschaft (15209 gegenüber 11581 Euro je AN), betrug der Abstand 2023 mit 8079 Euro je AN (16576 gegenüber 8497 Euro je AN) mehr als das 2,2-Fache. Die geringste Differenz zwischen Produ-

^{*)} Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Statistischen Monatsheft 5/2024. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

¹⁾ Münzenmaier, Werner: Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter 1991 bis 2022, in: Statistisches Monatsheft September 2024, S.28–41.

²⁾ Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2, Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023, Berechnungsstand August 2023/Februar 2024, Fellbach, März 2024.

Abbildung 1: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

zierendem Gewerbe und Gesamtwirtschaft wurde 1992 mit 3147 Euro je AN gemessen, die höchste 2017 mit 8284 Euro je AN.

Interessanterweise hat in Thüringen das Pro-Kopf-Niveau der Bruttolöhne und -gehälter 1991 im Produzierenden Gewerbe mit 10411 Euro je AN noch leicht unter dem der Gesamtwirtschaft (10891 Euro je AN) gelegen, danach ging es überdurchschnittlich steil nach oben. Insbesondere ist das Lohn- und Gehaltsniveau im Produzierenden Gewerbe in den Anfangsjahren in Thüringen mit Wachstumsraten von +37,9 Prozent (1992), +11,0 Prozent (1993) und +10,1 Prozent (1994) erheblich stärker angestiegen als in Baden-Württemberg mit +7,2 Prozent (1992), +1,8 Prozent (1993) und +3,4 Prozent (1994). In den folgenden 1990er-Jahren hat sich die kräftigere Zunahme in Thüringen fortgesetzt, allerdings merklich abgeflacht (Abbildung 1). Zwischen 1991 und 2000 haben sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Thüringen mit +96,9 Prozent fast verdoppelt, in Baden-Württemberg waren es nur +28,9 Prozent. Auch zwischen 2000 und 2023 war der Anstieg in Thüringen mit +97,7 Prozent kräftiger als in Baden-Württemberg mit +69,9 Prozent. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2023 waren es +279,5 Prozent gegenüber +118,9 Prozent. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass der Indikator „Deutschland = 100 Prozent“ bei den Bruttolöhnen

und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Thüringen recht kontinuierlich von 47,3 Prozent auf 77,5 Prozent zu- und in Baden-Württemberg von 116,5 Prozent auf 110,0 Prozent abgenommen hat (Abbildung 2).

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Interessant ist eine ergänzende Betrachtung je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (ASt), wofür Daten allerdings erst ab 2000 vorliegen. Danach haben im Produzierenden Gewerbe die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2023 durchweg kräftiger zugenommen als je Kopf der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer, und zwar wiederum in Thüringen intensiver als in Baden-Württemberg; dies geht aus einem Vergleich der Zahlen im unteren und im oberen Block von Abbildung 2 hervor. Im Einzelnen haben sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde innerhalb dieser 23 Jahre in Thüringen um 117,4 Prozent erhöht (von 12,93 auf 28,11 Euro je ASt), in Baden-Württemberg um 78,2 Prozent (von 22,53 auf 40,15 Euro je ASt). Bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer sind die Zuwächse mit +97,7 Prozent bzw. +69,9 Prozent jeweils geringer gewesen. Ursächlich für die in beiden Ländern kräftigere Zunahme

Abbildung 2: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	25 620	77,6	116,5	10 411	50,8	47,3	15 209	59,4
1992	27 458	83,2	110,8	14 361	70,1	58,0	13 097	47,7
1993	27 960	84,7	108,4	15 945	77,8	61,8	12 015	43,0
1994	28 906	87,6	108,1	17 553	85,6	65,6	11 353	39,3
1995	30 094	91,2	108,8	18 421	89,9	66,6	11 673	38,8
2000	33 010	100	108,7	20 502	100	67,5	12 508	37,9
2005	36 690	111,2	109,0	23 251	113,4	69,1	13 439	36,6
2010	40 123	121,6	109,4	25 890	126,3	70,6	14 233	35,5
2015	47 114	142,7	111,2	30 341	148,0	71,6	16 773	35,6
2020	48 896	148,1	109,0	33 529	163,5	74,7	15 367	31,4
2021	51 192	155,1	110,2	35 166	171,5	75,7	16 026	31,3
2022	52 671	159,6	109,7	36 923	180,1	76,9	15 748	29,9
2023	56 086	169,9	110,0	39 510	197,7	77,5	16 576	29,6
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	22,53	100	110,4	12,93	100	63,4	9,60	42,6
2005	25,31	112,3	110,9	14,94	115,6	65,4	10,37	41,0
2010	28,26	125,4	112,3	16,88	130,6	67,1	11,38	40,3
2015	32,48	144,2	112,4	19,95	154,3	69,1	12,53	38,6
2020	36,13	160,4	111,8	23,76	183,8	73,5	12,37	34,2
2021	36,32	161,2	111,8	24,39	188,6	75,1	11,93	32,9
2022	37,44	166,2	110,1	26,26	203,1	77,2	11,18	29,9
2023	40,15	178,2	110,5	28,11	217,4	77,4	12,04	30,0

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

der Löhne und Gehälter je Arbeitsstunde war die allgemeine Verkürzung der individuellen Arbeitszeit, die zudem innerhalb dieser 23 Jahre in Thüringen stärker ausgefallen ist als in Baden-Württemberg. Konkret haben die im Produzierenden Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2000 in Baden-Württemberg 1 464,9 Ast je AN gearbeitet, in Thüringen mit 1 585,2 Ast je AN dagegen 120,3 Ast je AN mehr – das sind, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs – immerhin 8,2 Prozent. 2023 lagen beide Länder mit 1 396,9 Ast je AN in Baden-Württemberg und 1 405,3 Ast je AN in Thüringen jedoch schon fast auf gleicher Höhe (Abweichung 0,6 Prozent).

Der Abstand zwischen dem Lohn- und Gehaltsniveau je Arbeitsstunde in Baden-Württemberg und Thüringen hat sich zunächst vergrößert (zwischen 2000 und 2017 von 9,60 auf 12,84 Euro je Ast) und

erst danach tendenziell verringert mit 12,04 Euro je Ast im Jahr 2023. Relativ gesehen, also bezogen auf die jeweiligen Werte in Baden-Württemberg, hat sich die Lücke ziemlich kontinuierlich geschlossen (Abbildung 2): Je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Ast) wurde die so definierte relative Lohn- und Gehaltslücke in diesen 23 Jahren von 42,6 Prozent auf 30,0 Prozent abgebaut, je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer von 37,9 Prozent auf 29,6 Prozent.

Hintergründe

Warum war die Lohn- und Gehaltslücke zwischen Baden-Württemberg und Thüringen (bzw. zwischen West- und Ostdeutschland) beim Produzierenden Gewerbe im gesamten Betrachtungszeitraum umfangreicher als in der Gesamtwirtschaft und ist außerdem überdurchschnittlich stark angewachsen?

Eine Erklärung bieten die wichtigsten Einflussfaktoren für die Diskrepanz zwischen West und Ost, die beim Produzierenden Gewerbe und hierbei vor allem beim Verarbeitenden Gewerbe besonders deutlich zum Tragen kommen:³⁾

- Betriebsgröße: Größere Betriebe und Unternehmen können aufgrund höherer Produktivität in der Regel üppigere Arbeitnehmerentgelte zahlen und sind gleichzeitig aufgrund besserer Bezahlung attraktivere Arbeitgeber, was vor allem für das Verarbeitende Gewerbe zutreffen dürfte. Tatsächlich machen große Betriebe bzw. Unternehmen in Ostdeutschland einen deutlich geringeren Anteil bei der Gesamtzahl der Betriebe bzw. Unternehmen und bei der Beschäftigung aus als in Westdeutschland, allein schon wegen ihrer kürzeren Firmengeschichte und aufgrund weniger Unternehmenszentralen.
- Arbeitsproduktivität auf Betriebsebene: Im Zusammenhang mit dem Faktor Betriebsgröße ist von einer in Ostdeutschland niedrigeren betrieblichen Arbeitsproduktivität auszugehen.
- Branchenstruktur: Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe werden überdurchschnittlich hohe Löhne und Gehälter gezahlt, nicht zuletzt aufgrund überdurchschnittlicher Produktivität oder besonders ausgeprägtem Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Überdies sind Industriezweige wie Maschinen- und Fahrzeugbau, Elektrotechnik und DV-Anlagenherstellung, Chemie und Pharmazie in Westdeutschland stärker vertreten als in Ostdeutschland. Darüber hinaus kommen dort höherbezahlte Tätigkeiten im Westen mehr zum Zuge als im Osten, besonders im Bereich der Unternehmensführung.
- Tarifbindung: Tarifgebundene Unternehmen zahlen in der Regel höhere Löhne und Gehälter als nicht tarifgebundene. Tatsächlich hat 2022 für 52 Prozent der Beschäftigten im früheren Bundesgebiet ein Branchen- oder Firmentarifvertrag gegolten, aber nur für 45 Prozent in den neuen Ländern; 1998 waren es 76 Prozent bzw. 63 Prozent.⁴⁾

Verarbeitendes Gewerbe

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Vor allem aufgrund dieser Einflussfaktoren ist die Lohn- und Gehaltslücke zwischen Baden-Württemberg und Thüringen im Verarbeitenden Gewerbe besonders hoch, wie ein Vergleich der Abbildungen 1 bis 4 zum Ausdruck bringt. Tatsächlich war diese Lücke in allen Jahren seit 1991 im Verarbeitenden Gewerbe umfangreicher als im Produzierenden Gewerbe und hat im Verarbeitenden Gewerbe überproportional zugenommen. Dadurch war der Unterschied zwischen den Lohn- und Gehaltsabständen im Verarbeitendem und im Produzierendem Gewerbe gegen Ende des Betrachtungszeitraums besonders ausgeprägt (2023 mit 2188 Euro je AN gegenüber 1270 Euro je AN im Jahr 1991). Auch bei relativer Betrachtung, also bezogen auf die Werte von Baden-Württemberg, war die Lohn- und Gehaltslücke im Verarbeitenden Gewerbe in allen Jahren um bis zu 4 Prozentpunkte höher als im Produzierenden Gewerbe (Abbildung 3 im Vergleich zu Abbildung 2).

Dabei hat Thüringen vor allem in den Anfangsjahren bei den Bruttolöhnen und -gehältern im Verarbeitenden Gewerbe mächtig aufgeholt. Mit Veränderungen gegenüber dem Vorjahr um 41,1 Prozent (1992), 11,3 Prozent (1993) und 14,8 Prozent (1994) wurden jeweils zweistellige Zuwachsraten erzielt und damit ein Mehrfaches im Vergleich zu Baden-Württemberg (+7,2 Prozent; +1,7 Prozent; +3,6 Prozent). Auch in den nachfolgenden 1990er-Jahren waren die Wachstumsraten in Thüringen höher als in Baden-Württemberg. Interessanterweise haben sie sich dann im Zeitraum 2000 bis 2014 stark angenähert und die konjunkturbedingten Auf- und Abs ziemlich parallel mitgemacht. Erst ab 2015 hat sich wieder eine signifikante Entkoppelung zugunsten Thüringens ergeben. Zwischen 1991 und 2023 hat sich für Baden-Württemberg eine Zunahme von 25992 auf 58016 Euro je AN und damit um 123,2 Prozent ergeben, für Thüringen ein Wachstum von 9513 auf 39252 Euro je AN und damit um satte 312,6 Prozent. Diese insgesamt sehr bemerkenswerte Entwicklung lässt sich aus den Zahlen in Abbildung 3 und ebenso aus Abbildung 4 ablesen.

- 3) Kluge, Jan/Weber, Michael: Was erklärt die Lohnunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland? In: ifo Dresden berichtet, Heft 2/2016, S. 3-9. Die anderen in dieser Studie herausgearbeiteten Einflussfaktoren sind Unterschiede im regionalen Preisniveau, in der Bezahlung von Frauen und Männern sowie in der Siedlungsstruktur.
- 4) Hohendanner, Christian/Kohaut, Susanne: Tarifbindung und Mitbestimmung: Keine Trendumkehr in Westdeutschland, Stabilisierung in Ostdeutschland, in: IAB-Forum, 20.06.2023. Bei den Branchentarifverträgen war das Verhältnis 2022 mit 43 Prozent in Westdeutschland und 33 Prozent in Ostdeutschland noch krasser. Außerdem orientieren sich Betriebe ohne Tarifvertrag in Ostdeutschland (34 Prozent) deutlich weniger an Branchentarifverträgen als in Westdeutschland (42 Prozent).

Abbildung 3: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	25992	76,2	117,3	9513	44,3	42,9	16479	63,4
1992	27855	81,6	110,9	13420	62,3	53,4	14435	51,8
1993	28316	83,0	108,1	14935	69,3	57,0	13381	47,3
1994	29327	86,0	107,4	17147	79,6	62,8	12180	41,5
1995	30746	90,2	107,5	18731	86,9	65,5	12015	39,1
2000	34106	100	107,5	21546	100	67,9	12560	36,8
2005	38219	112,1	108,7	24004	111,4	68,3	14215	37,2
2010	41781	122,5	109,3	25858	120,0	67,6	15923	38,1
2015	49017	143,7	110,0	30189	140,1	67,7	18828	38,4
2020	50339	147,6	108,0	32902	152,7	70,6	17437	34,6
2021	52955	155,3	109,2	34754	161,3	71,7	18201	34,4
2022	54525	159,9	109,0	36498	169,4	73,0	18027	33,1
2023	58016	170,1	109,1	39252	182,2	73,8	18764	32,3
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	23,42	100	108,6	13,62	100	63,1	9,80	41,9
2005	26,49	113,1	110,2	15,44	113,4	64,3	11,05	41,7
2010	29,84	127,4	111,6	17,08	125,4	63,9	12,76	42,8
2015	34,05	145,3	111,0	19,99	146,8	65,2	14,06	41,3
2020	37,89	161,8	110,7	23,51	172,6	68,7	14,38	38,0
2021	37,99	162,2	110,6	24,15	177,3	70,3	13,84	36,4
2022	39,17	167,3	109,2	26,18	192,2	73,0	12,99	33,2
2023	41,93	179,0	109,3	28,11	206,4	73,3	13,82	33,0

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Durch diesen Aufholprozess hat Thüringen seine Pro-Kopf-Werte der Bruttolöhne und -gehälter im Vergleich zu Deutschland insgesamt zwischen 1991 und 2023 merklich verbessert (bei Deutschland = 100 Prozent von 42,9 Prozent auf 73,8 Prozent), ist aber noch weit vom Bundesdurchschnitt entfernt geblieben. Umgekehrt haben diese Vergleichswerte in Baden-Württemberg leicht von 117,3 Prozent auf 109,1 Prozent abgenommen (Abbildung 3). Schließlich hat, wie Abbildung 4 zeigt, Baden-Württemberg das Lohn- und Gehaltsniveau Westdeutschlands (ohne Berlin) in allen Jahren übertroffen, dagegen Thüringen die Werte im Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer, abgesehen von 1991, stets verfehlt.

Dennoch bleibt festzuhalten: Die Lohn- und Gehaltslücke zu Ungunsten Thüringens war beim Verarbeitenden Gewerbe durchweg besonders hoch,

sie hat 1991 mit 16479 Euro je AN und 1992 mit 14435 Euro je AN sogar das Lohn- und Gehaltsniveau Thüringens übertroffen und ist – trotz zwischenzeitlicher Rückgänge – bis 2023 auf 18764 Euro je AN angewachsen (Abbildung 3). Am größten war der Abstand 2017 mit 19291 Euro je AN. Relativ gesehen lässt sich dagegen auch beim Verarbeitenden Gewerbe eine Entspannung feststellen: So hat die Lohn- und Gehaltslücke Thüringens die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer Baden-Württembergs 1991 um 63,4 Prozent und 1992 um 51,8 Prozent und damit um deutlich mehr als die Hälfte überstiegen, 2023 waren es mit 32,3 Prozent nur noch weniger als ein Drittel (Abbildung 3).

Weitere Vergleichsrechnungen beschreiben den langandauernden und nach wie vor bestehenden Rückstand Thüringens bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer. So

hat Thüringen erst 2008 mit 25785 Euro je AN das Niveau Baden-Württembergs aus dem Jahr 1991 in Höhe von 25992 Euro je AN wenigstens knapp erreicht, und die in Thüringen 2023 gezahlten Löhne und Gehälter im Umfang von 39252 Euro je AN wurden in Baden-Württemberg bereits 2006 mit 39509 Euro je AN realisiert.

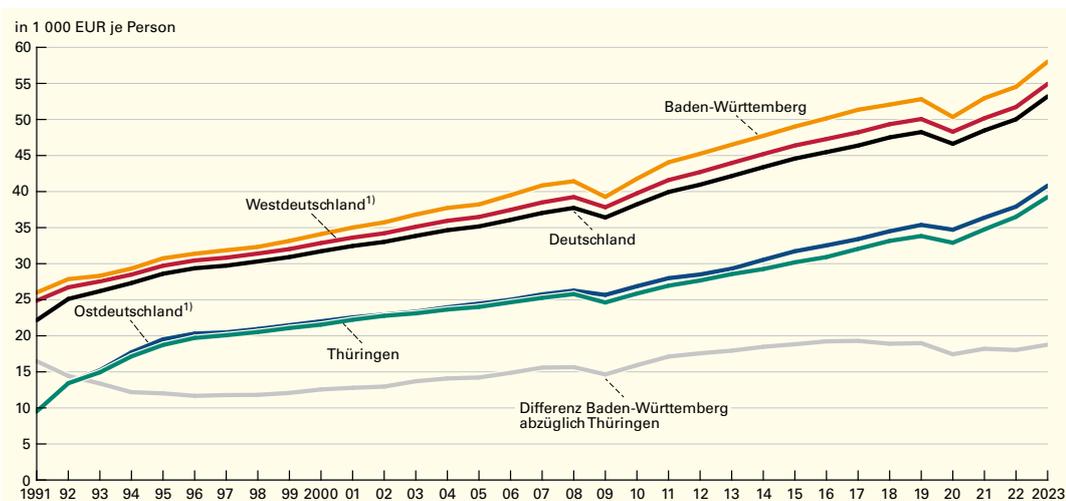
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Auch beim Verarbeitenden Gewerbe sind die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2023 stärker angestiegen als je Kopf der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer: In Thüringen besonders ausgeprägt mit +106,4 Prozent (je Ast) gegenüber +82,2 Prozent (je AN), in Baden-Württemberg merklich knapper mit +79,0 Prozent gegenüber +70,1 Prozent (Abbildung 3). Obwohl sich damit der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde in Thüringen mehr als verdoppelt hat (von 13,62 auf 28,11 Euro je Ast), aber in Baden-Württemberg nur um knapp vier Fünftel gestiegen ist (von 23,42 auf 41,93 Euro je Ast), hat sich die Lohn- und Gehaltslücke innerhalb dieser 23 Jahre von 9,80 auf 13,82 Euro je Ast vergrößert; zwischenzeitlich, nämlich 2016 und 2017, waren es sogar 14 ½ Euro je Ast. Bei relativer Betrachtung, also bezogen auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde Baden-Württembergs, hat sich diese

Lohn- und Gehaltslücke zwischen 2000 und 2016 zwischen 41 Prozent und 43 Prozent bewegt und ist erst danach kontinuierlich bis auf 33 Prozent im Jahr 2023 zurückgegangen.

Auch von einer anderen Seite aus betrachtet wird deutlich, dass der Aufholprozess Thüringens bei einer Orientierung je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rascher voranschritt: Wie ausgeführt erreichten die im Verarbeitenden Gewerbe Thüringens je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer gezahlten Bruttolöhne und -gehälter 2023 gerade einmal – wenn auch knapp – das Niveau Baden-Württembergs im Jahr 2006, der Aufholprozess hat also 17 Jahre gedauert. Je Arbeitsstunde waren es nur 15 Jahre, konkret standen 28,11 Euro je Ast im Jahr 2023 in Thüringen 28,27 Euro je Ast im Jahr 2008 in Baden-Württemberg gegenüber. Ursache für die um 2 Jahre raschere Angleichung bei der Betrachtung je Arbeitsstunde ist das in beiden Ländern abweichende Tempo bei der Anpassung der Arbeitszeiten. So haben die im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2000 in Baden-Württemberg 1468,7 Ast je AN gearbeitet, in Thüringen jedoch 1582,5 Ast je AN und damit 126,1 Ast je AN mehr – das sind, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs – immerhin 8,7 Prozent. 2023 war der Unterschied mit 1383,5 Ast je AN in Baden-Württemberg und 1395,9 Ast je AN in Thüringen nur noch minimal (0,9 Prozent).

Abbildung 4: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.
Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Baugewerbe

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Weit weniger ausgeprägt sind die Abweichungen zwischen Baden-Württemberg und Thüringen bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Baugewerbe, was mit deutlich geringeren Unterschieden in der Branchenstruktur und in der angewendeten Technologie zusammenhängen dürfte. So belief sich die Lohn- und Gehaltslücke im Ausgangsjahr 1991 im Baugewerbe auf 10663 Euro je AN (Abbildung 5) und damit auf deutlich weniger als im Verarbeitenden Gewerbe mit 16479 Euro je AN (Abbildung 3). Vor allem aber ist beim Baugewerbe eine im Zeitablauf spürbare Entspannung festzustellen, wie Abbildung 6 unterstreicht: Der im Jahr 1991 gemessene Abstandswert wurde in den Folgejahren – anders als im Verarbeitenden Gewerbe – nie mehr erreicht, für 2023 hat sich mit 6744 Euro je AN ein um 36,8 Prozent geringerer Betrag ergeben

als für 1991. Der nach 1991 höchste Wert wurde für das Folgejahr 1992 mit 9714 Euro je AN ermittelt, der niedrigste für 2010 mit 5458 Euro je AN. Dem entsprechend hat sich die Lohn- und Gehaltslücke zwischen beiden Ländern im Baugewerbe auch relativ gesehen erheblich entspannt: Zwischen 1991 und 2023 hat der auf den baden-württembergischen Pro-Kopf-Wert bezogene Abstand ziemlich stetig von 46,6 Prozent auf 15,2 Prozent abgenommen.

Mindestens genauso bemerkenswert ist die Höhe der Bruttolöhne und -gehälter im Branchenvergleich beider Länder. Während die in Baden-Württemberg je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer gezahlten Beträge im Verarbeitenden Gewerbe stets höher ausgefallen sind als im Baugewerbe, war die Situation in Thüringen vor allem in den Anfangsjahren genau entgegengesetzt. Wie ein Vergleich der Abbildungen 3 und 5 zeigt, wurden 1991 die im Thüringer Baugewerbe Beschäftigten mit 12228 Euro je AN um 28,5 Prozent besser entlohnt als ihre Kolleginnen und Kollegen im Verarbeitenden Gewerbe mit 9513 Euro

Abbildung 5: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Baugewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	22 891	85,1	111,0	12 228	67,8	59,3	10 663	46,6
1992	24 633	91,6	108,6	14 919	82,7	65,8	9 714	39,4
1993	25 362	94,3	107,9	16 368	90,7	69,6	8 994	35,5
1994	26 091	97,0	107,5	17 345	96,1	71,4	8 746	33,5
1995	26 294	97,8	108,0	17 489	86,9	71,8	8 805	33,5
2000	26 891	100	106,2	18 042	100	71,2	8 849	32,9
2005	27 128	100,9	102,0	19 575	108,5	73,6	7 553	27,8
2010	29 540	109,9	101,1	2 482	133,5	82,4	5 458	18,5
2015	35 459	131,9	109,2	28 692	159,0	88,4	6 767	19,1
2020	39 486	146,8	107,7	33 126	183,6	90,4	6 360	18,5
2021	40 605	151,0	107,8	34 015	188,5	90,3	6 590	16,2
2022	42 067	156,4	107,0	36 086	200,0	91,8	5 981	14,4
2023	44 490	165,5	107,8	37 746	209,2	91,4	6 744	15,2
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	17,97	100	108,5	11,36	100	68,6	6,61	36,8
2005	18,43	102,6	103,2	12,64	111,3	70,8	5,79	31,4
2010	19,65	109,4	103,2	15,22	134,0	79,9	4,43	22,6
2015	23,72	132,0	109,3	18,59	163,6	85,7	5,13	21,6
2020	27,19	151,3	107,2	23,24	204,6	91,6	3,95	14,5
2021	27,68	154,0	107,7	23,80	209,5	92,6	3,88	14,0
2022	28,68	159,6	105,6	25,17	221,6	92,7	3,51	12,2
2023	30,71	170,9	107,2	26,50	233,3	92,5	4,21	13,7

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

je AN. Der Abstand hat sich in den Folgejahren zunächst reduziert und 1992 noch 11,2 Prozent, 1993 dann 9,6 Prozent und schließlich 1994 nur 1,2 Prozent betragen. Ursächlich hierfür war der in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre hohe Bedarf an Arbeitskräften auf allen Ebenen der Baubranche bei gleichzeitig massivem Arbeitsplatzabbau in der Industrie. Ab 1995 wurden dann auch in Thüringen im Verarbeitenden Gewerbe zumeist höhere Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer gezahlt als im Baugewerbe; die einzige Ausnahme bildete 2020, ein weiteres Boomjahr bei den Baugewerken. Auf jeden Fall war der Unterschied zwischen beiden Bereichen des Produzierenden Gewerbes in Thüringen in allen Jahren ausgesprochen gering und zuletzt sogar rückläufig – anders als in Baden-Württemberg, wo der Lohn- und Gehaltsvorsprung des Verarbeitenden Gewerbes tendenziell zugenommen hat.

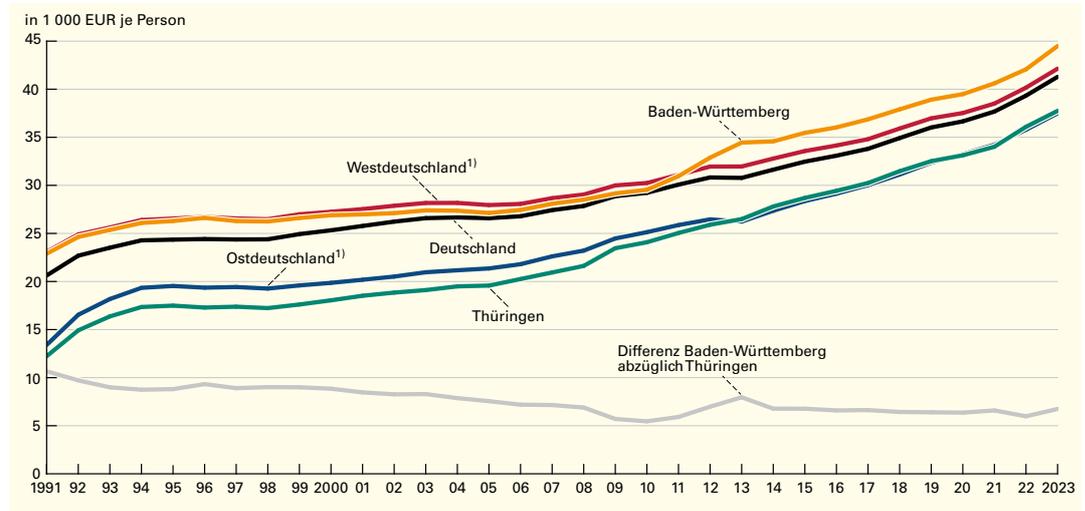
Die abweichende Entwicklung beider Bereiche ist letztlich darauf zurückzuführen, dass die genannten technologie-, betriebs- und organisationsbedingten Einflussfaktoren zum einen im Verarbeitenden Gewerbe grundsätzlich stärker zur Geltung kommen als im Baugewerbe und zum anderen speziell in den westdeutschen Unternehmen höhere Bedeutung erlangen. Diese Besonderheiten werden durch eine Vergleichsrechnung bestätigt: Während, wie ausgeführt, Thüringen bei den je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer gezahlten Bruttolöhnen und -gehältern im Verarbeitenden Gewerbe 2023 gerade einmal das baden-württembergische Niveau von 2006 erreicht hat, konnte Thüringen im Baugewerbe 2023 mit 37746 Euro je AN zu dem in Baden-Württemberg für 2018 ermittelten Wert in Höhe von 37904 Euro je AN aufschließen. Ursache hierfür ist die raschere Angleichung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Baugewerbe: Sie haben sich zwischen 1991 und 2023 in Thüringen mehr als verdreifacht (+208,7 Prozent), in Baden-Württemberg aber nicht einmal verdoppelt (+94,4 Prozent). Besonders stark waren die Wachstumsunterschiede im Zeitraum 1991 bis 2000 mit +47,6 Prozent gegenüber +17,5 Prozent, sie waren aber auch zwischen 2000 und 2023 mit +109,2 Prozent gegenüber +65,5 Prozent noch deutlich sichtbar (Abbildung 5). Dementsprechend hat sich der Abstand zum Bundesdurchschnitt in Thüringen erheblich verringert – gemessen an Deutschland = 100 Prozent hat der Wert in Thüringen von 59,3 Prozent im Jahr 1991 auf beachtliche 91,4 Prozent im Jahr 2023 zu-, in Baden-Württemberg leicht von 111,0 Prozent auf 107,8 Prozent abgenommen.

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Wie beim Verarbeitenden Gewerbe, so haben auch beim Baugewerbe die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2023 kräftiger zugelegt als je Kopf der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer, und erneut war der Unterschied in Thüringen mit +123,3 Prozent (je ASt) gegenüber +109,2 Prozent (je AN) merklich ausgeprägter als in Baden-Württemberg mit +70,9 Prozent gegenüber +65,5 Prozent (Abbildung 5 im Vergleich zu Abbildung 3). Im Einzelnen stand einer Zunahme zwischen 2000 und 2023 von 11,36 Euro je ASt auf 26,50 Euro je ASt in Thüringen eine Steigerung von 17,97 Euro je ASt auf 30,71 Euro je ASt in Baden-Württemberg gegenüber. Dadurch hat sich im Baugewerbe die Lohn- und Gehaltslücke Thüringens zu Baden-Württemberg auch bei Betrachtung je Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2023 erheblich verringert, und zwar von 6,61 auf 4,21 Euro je ASt – anders als im Verarbeitenden Gewerbe, wo sie sich in diesem Zeitraum wie ausgeführt erhöht hat (Abbildung 3). Entsprechend ist der Lohn- und Gehaltsvorsprung Baden-Württembergs im Baugewerbe auch bei relativer Betrachtung deutlich von 36,8 Prozent auf 13,7 Prozent geschrumpft.

Der besonders rasche Aufholprozess im Thüringer Baugewerbe bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer wird durch folgende Gegenüberstellung bestätigt: Während wie ausgeführt die je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer gezahlten Bruttolöhne und -gehälter 2023 das Niveau Baden-Württembergs im Jahr 2018 knapp erreicht haben, der Aufholprozess also 5 Jahre gedauert hat, waren es je Arbeitsstunde nur 4 Jahre mit 26,50 Euro je ASt 2023 in Thüringen im Vergleich zu 26,41 Euro je ASt 2019 in Baden-Württemberg. Verantwortlich war auch hier die unterschiedliche Angleichung der individuellen Arbeitszeiten: Die im Baugewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben 2000 in Baden-Württemberg 1496,6 ASt je AN gearbeitet, in Thüringen mit 1580 ASt je AN dagegen 83,4 ASt je AN oder 5,6 Prozent mehr. Im Jahr 2023 lag die individuelle Jahresarbeitszeit in Thüringen mit 1426 ASt je AN sogar leicht unter dem entsprechenden Wert in Baden-Württemberg mit 1449 ASt je AN, und zwar um 23 Euro je ASt bzw. 1,6 Prozent. Neben der allgemein zu beobachtenden rascheren Arbeitszeitverkürzung in Ostdeutschland hat hierbei auch eine Rolle gespielt, dass ab 2012 die

Abbildung 6: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Baugewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2023



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Wirtschaftsentwicklung im Baugewerbe, gemessen an der Bruttowertschöpfung, in Thüringen hinter Baden-Württemberg zurückgeblieben ist.

Sonstige Bereiche des Produzierenden Gewerbes

Überblick

Das Verarbeitende und das Baugewerbe sind die mit Abstand größten Bereiche innerhalb des Produzierenden Gewerbes: 2022 betrug ihr Anteil an der Gesamtzahl der im Produzierenden Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg 80,1 Prozent bzw. 16,0 Prozent, in Thüringen 73,5 Prozent bzw. 20,5 Prozent. Darüber hinaus gibt es 3 weitere Bereiche, mit 2022 allerdings deutlich geringeren Beschäftigtenanteilen am Produzierenden Gewerbe, so Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit 0,3 Prozent in Baden-Württemberg und 0,4 Prozent in Thüringen, Energieversorgung mit 2,4 Prozent bzw. 2,1 Prozent sowie Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches mit 1,3 Prozent bzw. 3,6 Prozent. Daten zu den Bruttolöhnen und -gehältern sind für diese 3 Bereiche ab 2008 und bis 2022 verfügbar. Im Folgenden wird – entsprechend der hier gewählten Jahresreihe – auf Jahre ab 2010 Bezug genommen (Abbildung 7), Orientierungsgröße ist die Situation im gesamten Produzierenden Gewerbe (Abbildung 2).

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Recht nahe liegen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer Baden-Württembergs und Thüringens beim Wirtschaftsbereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden beieinander: Der Abstand betrug, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs, 2010 und 2022 nur 3,0 Prozent bzw. 3,4 Prozent; lediglich 2015 ist die relative Lohn- und Gehaltslücke mit 11,1 Prozent zweistellig ausgefallen. Besonders bemerkenswert ist jedoch, dass in allen Jahren seit 2010 die in Thüringen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besser bezahlt wurden als in Baden-Württemberg. Dadurch war die Entlohnung in diesem Bereich in Thüringen durchweg deutlich höher als im Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes, in Baden-Württemberg nach 2010 zunehmend geringer. Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer entwickelten sich in beiden Ländern zwischen 2010 und 2022 in beiden Ländern mit +17,0 Prozent bzw. +17,5 Prozent ziemlich parallel und blieben stets leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (Abbildung 7).

Energieversorgung

In beiden Ländern deutlich über dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes lagen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im gesamten Untersuchungszeitraum bei der Energieversorgung, so 2010 in Baden-Württemberg um 29,3 Prozent und in Thüringen sogar um 53,2 Prozent, 2022 um 27,3 Prozent bzw. um 50,7 Prozent. Dahinter steht, dass die Lohn- und Gehaltssteigerungen zwischen 2010 und 2022 bei der Energieversorgung in beiden Ländern nahezu gleich groß waren wie beim Produzierenden Gewerbe der jeweiligen Länder, aber in Thüringen mit +40,3 Prozent stärker ausgefallen sind als in Baden-Württemberg mit +29,3 Prozent. Allerdings wurden im gesamten Zeitraum im Energiesektor in Baden-Württemberg erheblich höhere Pro-Kopf-Löhne und -Gehälter gezahlt als in Thüringen: 2010 waren es 51 880 Euro je AN gegenüber 39 674 Euro je AN, 2022 dann 67 066 gegenüber 55 643 Euro je AN. Daraus resultiert eine Lohn- und Gehaltslücke von 12 206 Euro je AN im Jahr 2010 bzw. 11 423 Euro je AN im Jahr 2022. In den anderen Jahren war sie ähnlich hoch. Relativ betrachtet hat sich der Abstand zwischen 2010 und 2022 von 23,5 Prozent auf 17,0 Prozent verringert,

blieb aber insofern stets im zweistelligen Bereich. Gleichzeitig bewegten sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer bei der Energieversorgung in Baden-Württemberg im Bundesdurchschnitt, in Thüringen blieben sie trotz steigender Tendenz stets darunter (Abbildung 7).

Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches

In vielerlei Hinsicht abweichend stellt sich die Situation im Bereich Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches dar: Die dort bezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer haben in beiden Ländern seit 2010 das Niveau sowohl der beiden anderen sonstigen Bereiche des Produzierenden Gewerbes als auch des Produzierenden Gewerbes insgesamt stets unterschritten (Abbildung 7). Im Laufe der Jahre deutlich erhöht hat sich der Abstand zwischen Baden-Württemberg und Thüringen: 2010 war er mit 31 322 Euro je AN gegenüber 30 404 Euro je AN und damit einer Lohn- und Gehaltslücke in Höhe von 918 Euro je AN oder 2,9 Prozent noch recht überschaubar. Danach ist er aber kontinuierlich angewachsen, 2022 standen 43 506 Euro je AN in Baden-Württemberg nur 38 420 Euro je AN

Abbildung 7: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) in den sonstigen Bereichen des Produzierenden Gewerbes in Baden-Württemberg und in Thüringen 2010 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	2000 = 100	= 100	Euro	= 100
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden								
2010	40 349	100,0	96,3	41 575	100,0	99,2	- 1 226	-3,0
2015	42 748	106,0	87,5	47 495	114,2	97,2	- 4 747	-11,1
2020	46 206	114,5	91,0	47 398	114,0	93,3	- 1 192	-2,6
2022	47 212	117,0	92,6	48 835	117,5	95,8	- 1 623	-3,4
Energieversorgung								
2010	51 880	100	100,5	39 674	100	76,8	12 206	23,5
2015	58 299	112,4	98,8	47 896	120,7	81,2	10 403	17,8
2020	66 494	128,2	102,4	53 217	134,1	82,0	13 277	20,0
2022	67 066	129,3	99,5	55 643	140,3	82,6	11 423	17,0
Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches								
2010	31 322	100	94,9	30 404	100	92,1	918	2,9
2015	35 463	113,2	96,8	32 456	106,8	88,6	3 007	8,5
2020	41 259	131,7	99,8	36 710	120,7	88,8	4 549	11,0
2022	43 506	138,9	99,9	38 420	126,4	88,2	5 086	11,7

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

in Thüringen gegenüber, die Lohn- und Gehaltslücke hat sich dadurch auf 5086 Euro je AN oder 11,7 Prozent ausgeweitet. Im Gegensatz zu allen anderen hier untersuchten Bereichen des Produzierenden Gewerbes hat sich damit bei Wasserversorgung, Entsorgung und Ähnliches eine Zunahme der relativen Lohn- und Gehaltslücke eingestellt. Auch bezüglich der Entwicklung zwischen 2010 und 2022 blieb Thüringen mit +26,4 Prozent hinter Baden-Württemberg mit +38,9 Prozent zurück. Entsprechend hat sich der Abstand zum Bundesdurchschnitt in Baden-Württemberg tendenziell verringert, aber in Thüringen vergrößert.

Lohn- und Gehaltslücke: Zusammenfassung

Obwohl das Lohn- und Gehaltsniveau seit der Wiedervereinigung in Ostdeutschland überproportional zugenommen hat, ist insbesondere im Produzierenden Gewerbe nach wie vor ein beträchtlicher Abstand zu Westdeutschland festzustellen. Dies geht beispielhaft aus einem Vergleich zwischen Baden-Württemberg und Thüringen hervor – 2 Ländern also, die sich sowohl vor der deutschen Teilung als auch danach durch einen hohen Industrialisierungsgrad innerhalb Deutschlands bzw. der jeweiligen Teilstaaten ausgezeichnet haben. Infolge des Wegbrechens wichtiger industrieller Standbeine und zahlreicher Verlagerungen der Produktionstätigkeit in den Westen blieben die Löhne und Gehälter in Thüringen im Vergleich zu Baden-Württemberg unmittelbar nach der Wiedervereinigung besonders stark zurück: 1991 betrug die Lohn- und Gehaltslücke Thüringens im Produzierenden Gewerbe 15209 Euro je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) und damit fast das 1 ½-Fache des Lohn- und Gehaltsniveaus in Thüringen (10411 Euro je AN). Nach zunächst deutlichen Verringerungen bis auf 11353 Euro je AN im Jahr 1994 hat sich der Abstand anschließend wieder vergrößert und 2023 mit 16576 Euro je AN sogar den Umfang von 1991 übertroffen. Damit unterscheidet sich das Produzierende Gewerbe deutlich von der Gesamtwirtschaft, wo die Lohn- und Gehaltslücke immerhin von 11581 auf 8079 Euro je AN geschrumpft ist.

Wesentliche Ursache für den nach wie vor großen Lohn- und Gehaltsabstand beider Länder sind teilweise erhebliche Unterschiede in den Betriebs- und Unternehmensgrößen, der Produktivität auf Betriebsebene, der Branchenstruktur, der Bezahlung von Frauen und Männern, dem Grad der Tarifbindung, den regionalen Preisniveaus sowie der Siedlungsstruktur und nicht zuletzt im Mangel an Unternehmenszentralen mit überdurchschnittlichen Managergehältern in Ostdeutschland. Die wichtigsten Einflussfaktoren sind vor allem im Verarbeitenden Gewerbe von Relevanz, das überdies in Baden-Württemberg besonders stark auf die Hochlohnbereiche Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von DV-Anlagen und Elektronik sowie Chemie und Pharmazie ausgerichtet ist. Es verwundert deshalb nicht, dass die Lohn- und Gehaltslücke zu Ungunsten Thüringens beim Verarbeitenden Gewerbe nicht nur 1991 mit 16479 Euro je AN höher war als im Produzierenden Gewerbe und in der Gesamtwirtschaft (15209 bzw. 11581 Euro je AN), sondern auch bis 2023 überproportional auf 18764 Euro je AN zugenommen hat. Wie sehr die genannten Faktoren auch aktuell noch von Bedeutung sind, lässt sich daraus ablesen, dass die Lohn- und Gehaltslücke im Verarbeitenden Gewerbe nach einer zwischenzeitlichen Verringerung (mit 1995 bis 1999 nur noch 11670 bis 12078 Euro je AN) vor allem ab 2010 wieder deutlich angestiegen ist. Relativ gesehen, das heißt bezogen auf die Pro-Kopf-Werte Baden-Württembergs, hat die Lohn- und Gehaltslücke die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer Baden-Württembergs 1991 um satte 63,4 Prozent und 1992 um 51,8 Prozent überragt, 2023 waren es mit 32,3 Prozent auch noch knapp ein Drittel.

Erheblich geringer ist die Lohn- und Gehaltslücke im Baugewerbe, wo sich der Abstand zwischen Baden-Württemberg und Thüringen bereits 1991 auf nur 10663 Euro je AN belaufen (gegenüber 16479 Euro je AN im Verarbeitenden Gewerbe) und danach ziemlich kontinuierlich abgenommen hat; 2023 hat die Abweichung noch 6744 Euro je AN betragen. In relativer Betrachtung hat sich die Lücke von 46,6 Prozent im Jahr 1991 recht stetig auf 15,2 Prozent im Jahr 2023 verringert. Die aus der Sicht Thüringens insoweit günstigere Situation und Entwicklung ist

darauf zurückzuführen, dass beim Baugewerbe sowohl strukturell als auch technologisch viel weniger Unterschiede zwischen beiden Ländern bestehen als beim Verarbeitenden Gewerbe.

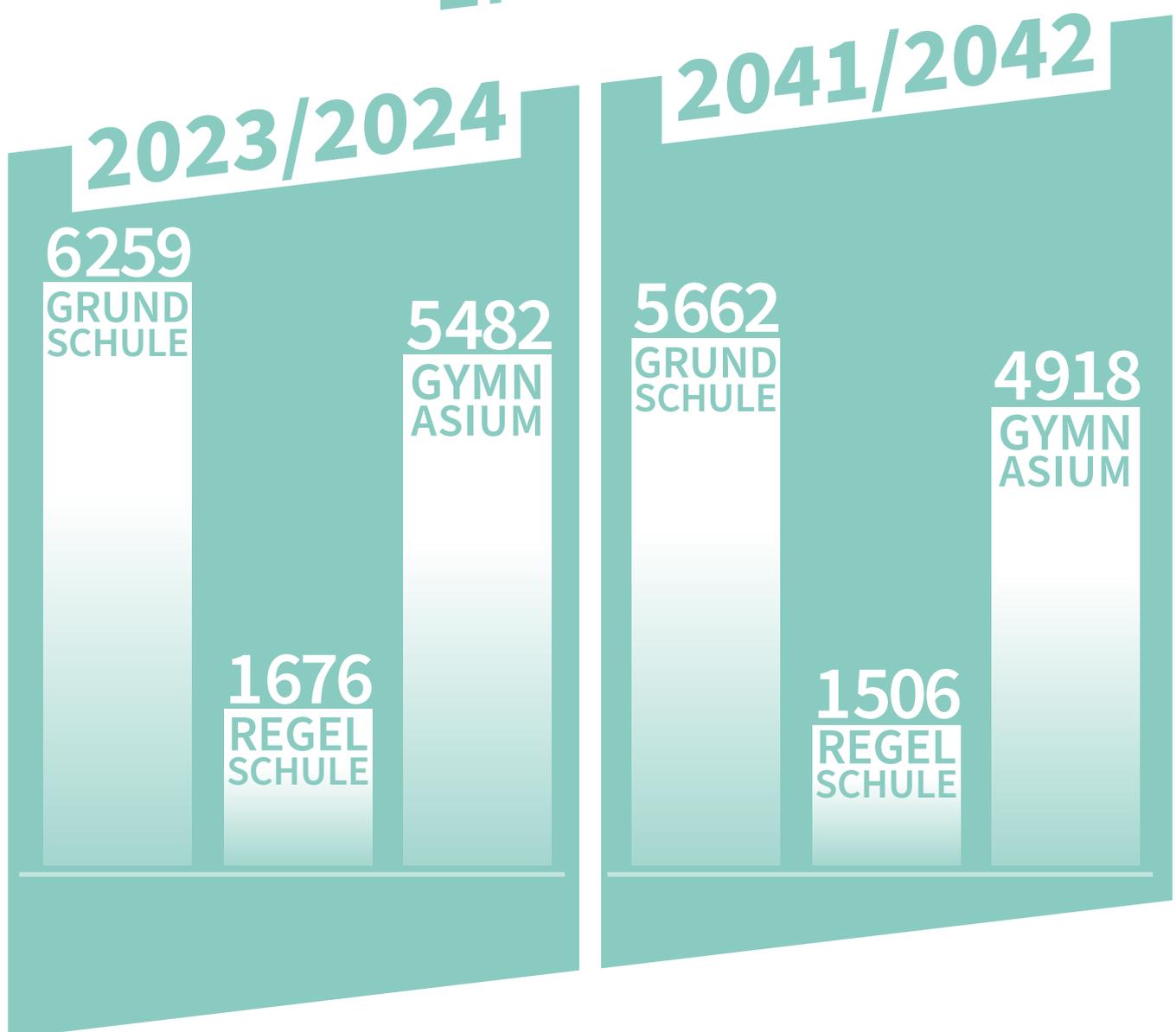
In allen Bereichen etwas besser stellt sich die Situation aus Thüringer Sicht bei einer Betrachtung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dar, und zwar aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen bei der Verkürzung der Arbeitszeiten. Während 2000 in Thüringen das Pro-Kopf-Arbeitsvolumen im Verarbeitenden noch um 8,7 Prozent und im Baugewerbe um 5,6 Prozent höher ausgefallen ist als in Baden-Württemberg, ist der Abstand bis 2023 beim

Verarbeitenden Gewerbe auf 0,9 Prozent zusammengeschmolzen und hat sich beim Baugewerbe, auch konjunkturbedingt, in ein um 1,6 Prozent niedrigeres Niveau in Thüringen umgekehrt. Dadurch hat sich die relative Lohn- und Gehaltslücke bei Bezug auf die Arbeitsstunden zwischen 2000 und 2023 schneller verringert als bei Betrachtung je Kopf der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Beim Verarbeitenden Gewerbe hat sich je Arbeitsstunden ein stärkerer Rückgang von 41,9 Prozent auf 33,0 Prozent eingestellt als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer mit 36,8 Prozent auf 32,3 Prozent, beim Baugewerbe waren es 36,8 Prozent auf 13,7 Prozent gegenüber 32,9 Prozent auf 15,2 Prozent.

THÜRINGEN 2042

Schülervorausberechnung^{*)}

ERFURT



^{*)} Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft, Anschlussrechnung auf Basis der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, erstellt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

GERA

2023/2024

2792
GRUND
SCHULE

1551
REGEL
SCHULE

2177
GYMN
ASIUM

2041/2042

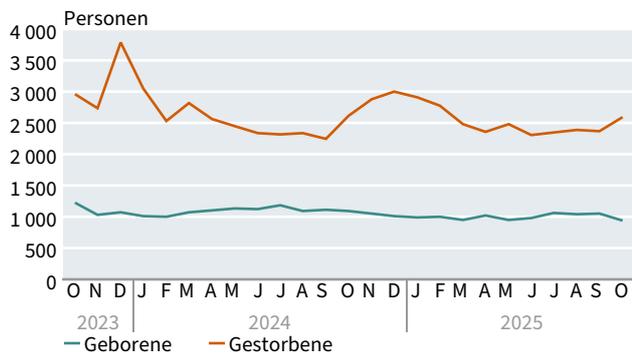
2585
GRUND
SCHULE

1443
REGEL
SCHULE

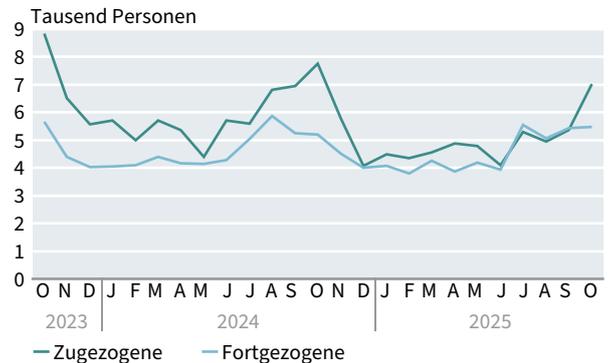
2053
GYMN
ASIUM

GRAFIKEN

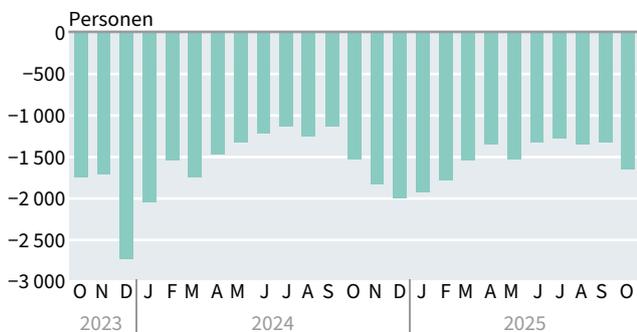
Geborene und Gestorbene



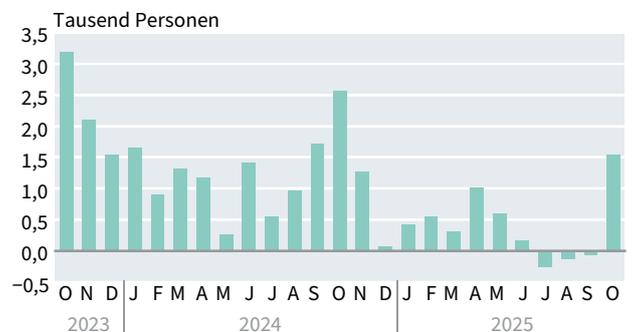
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



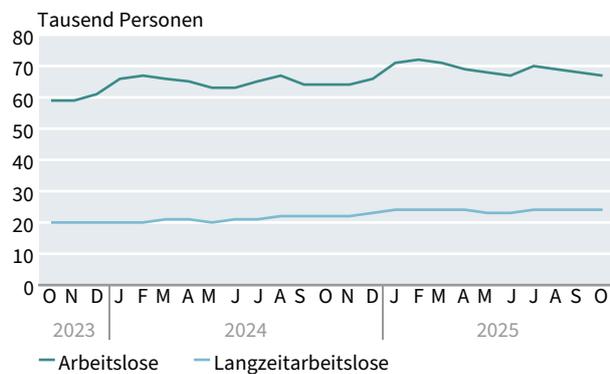
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



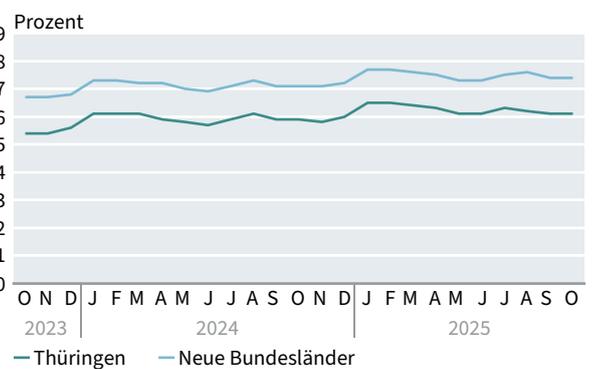
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



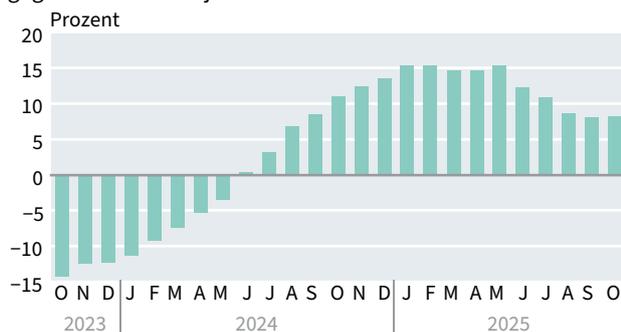
Arbeitsmarkt



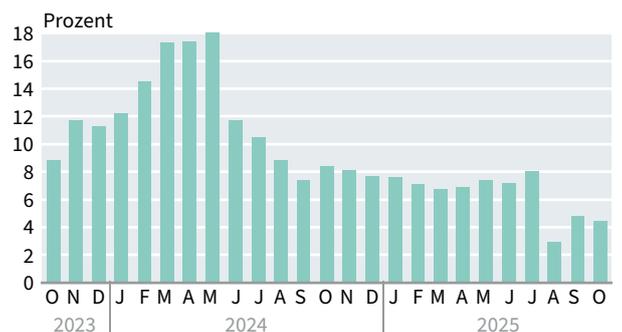
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

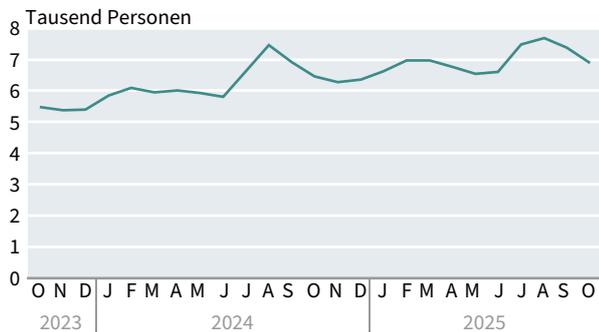


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



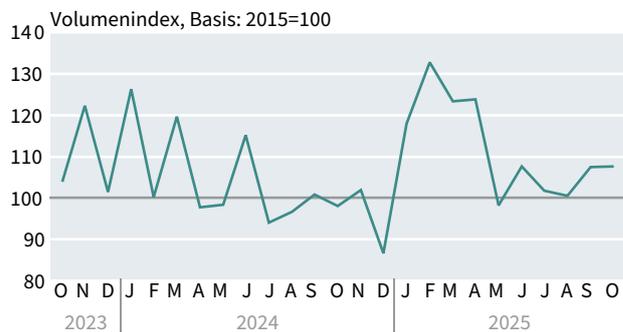
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

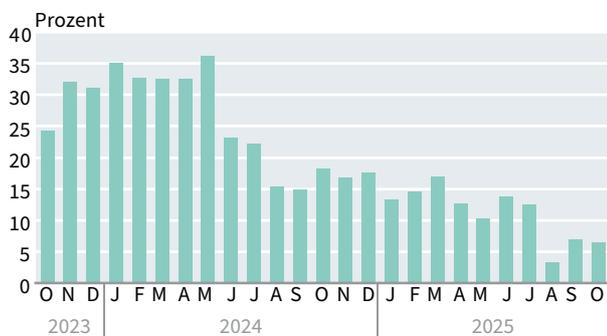


Auftragseingangsindex

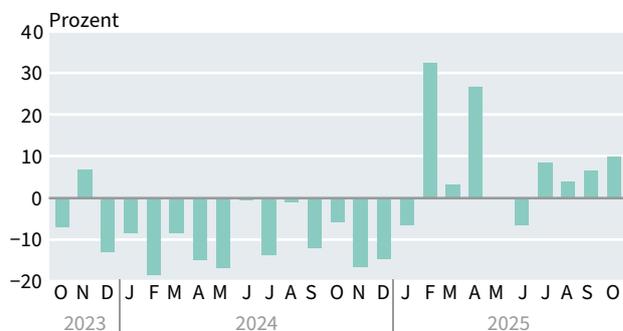
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

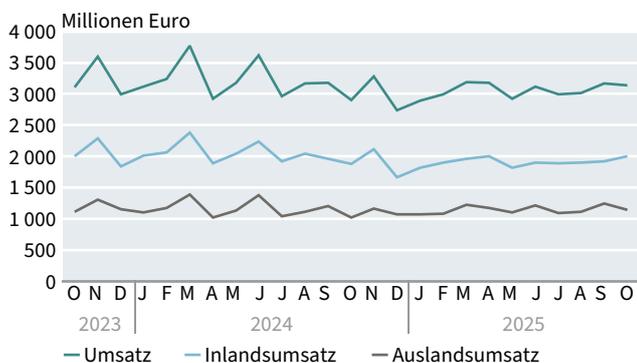


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



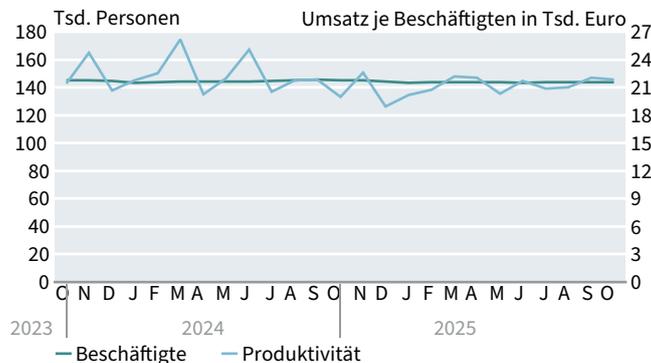
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Beschäftigte und Produktivität

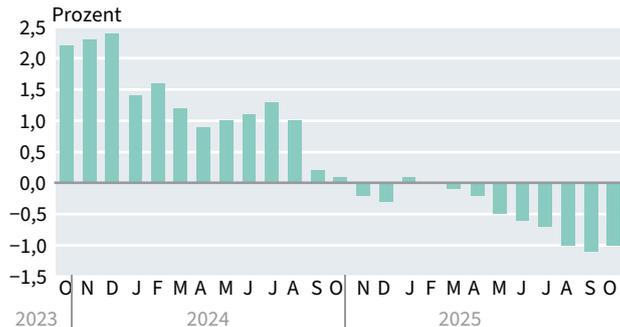
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



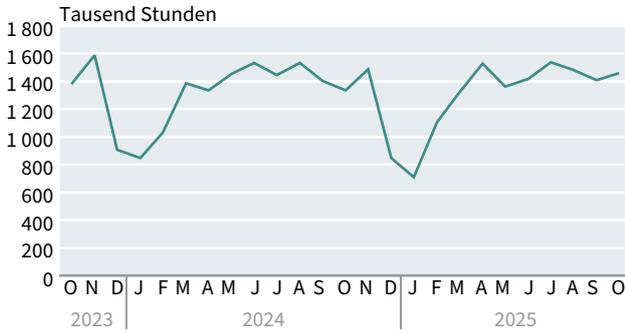
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

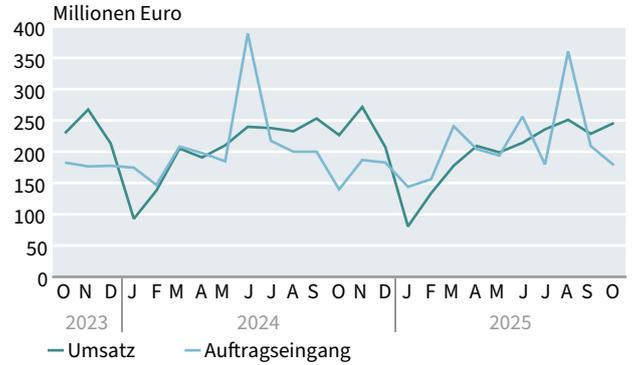
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

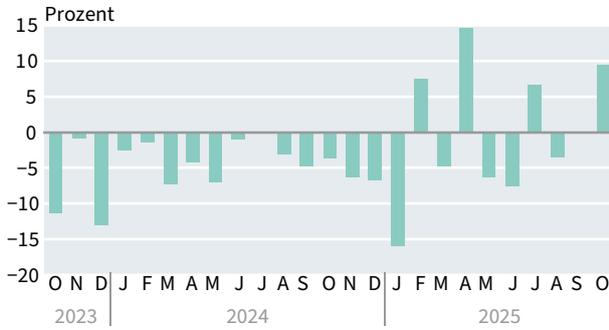


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe

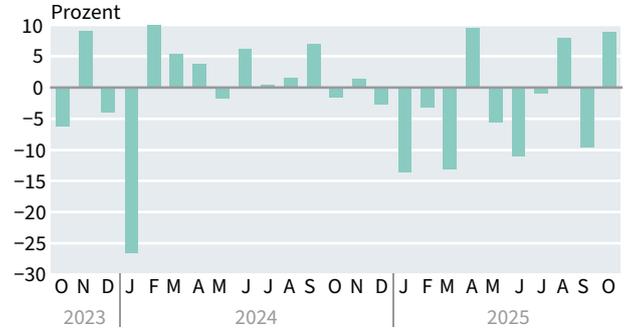


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



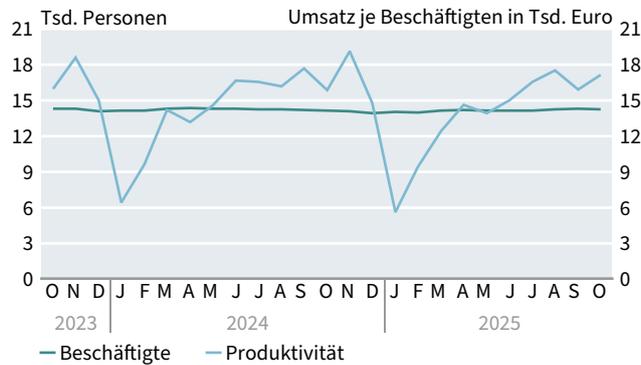
Veränderung des Umsatzes

gegenüber dem Vorjahresmonat



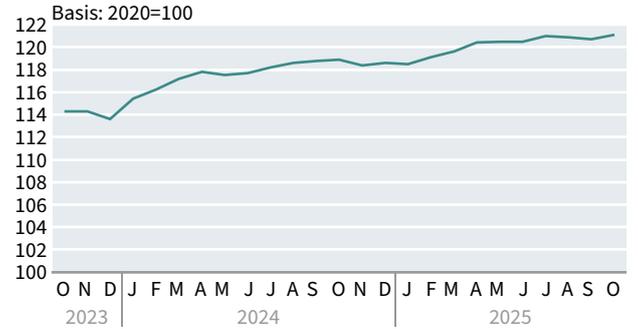
Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe

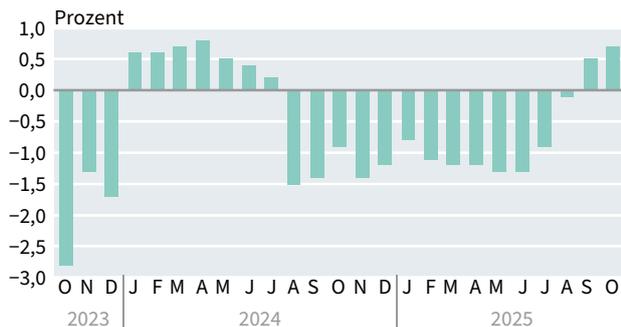


Verbraucherpreisindex

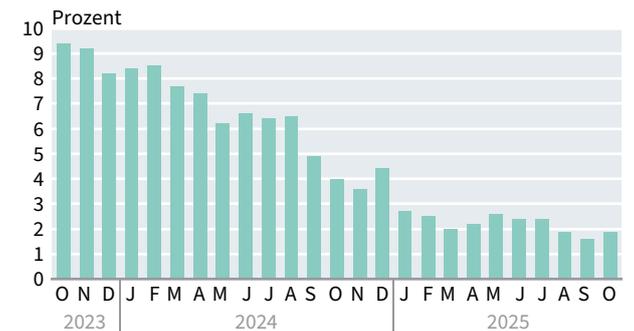
Basis: 2020=100



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

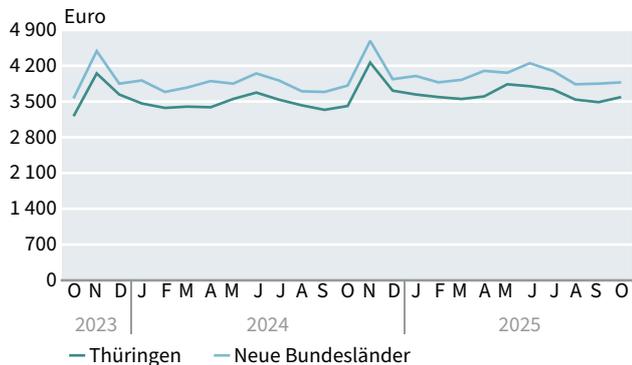


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

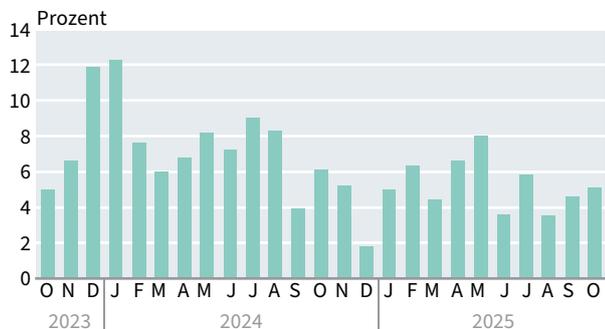


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

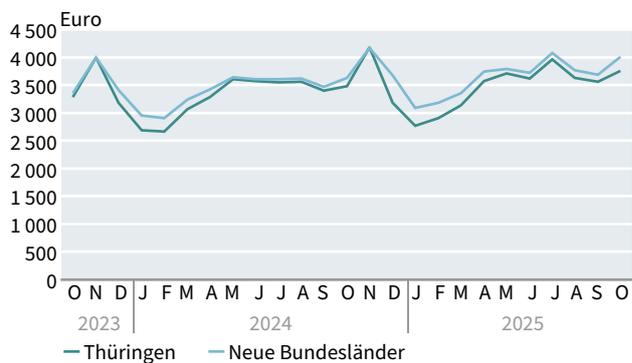


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

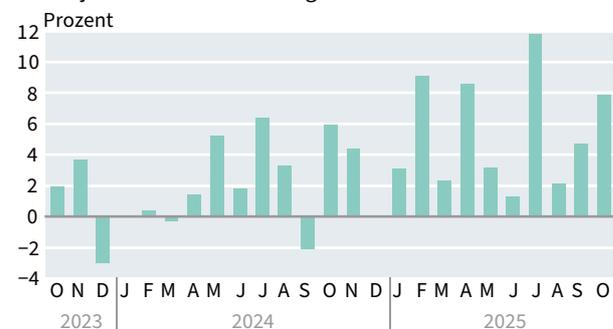


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

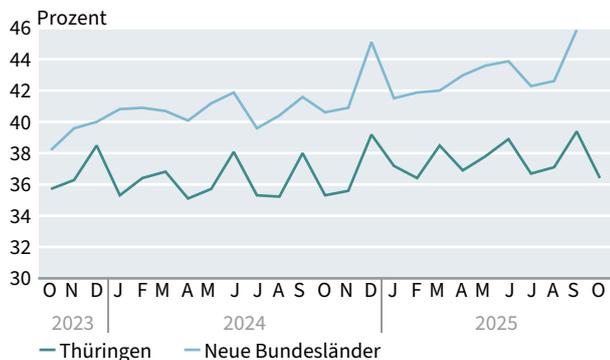


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

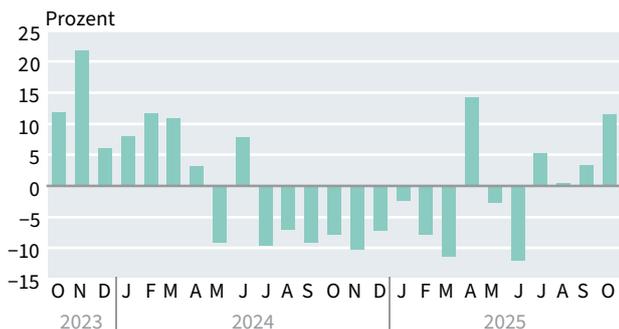


Exportquote

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

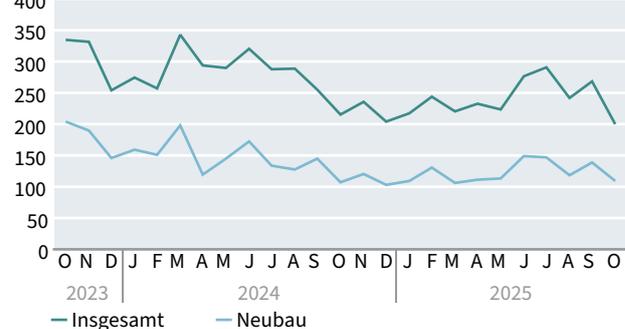


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

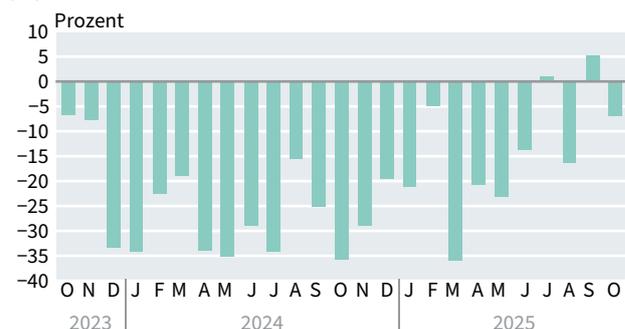


Baugenehmigungen

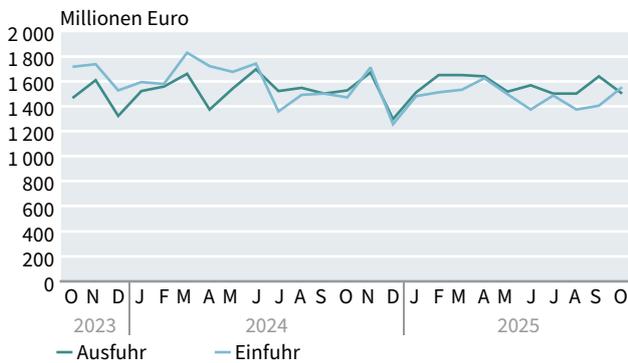
Anzahl



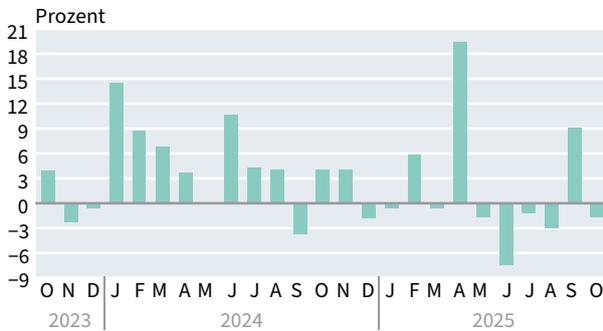
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



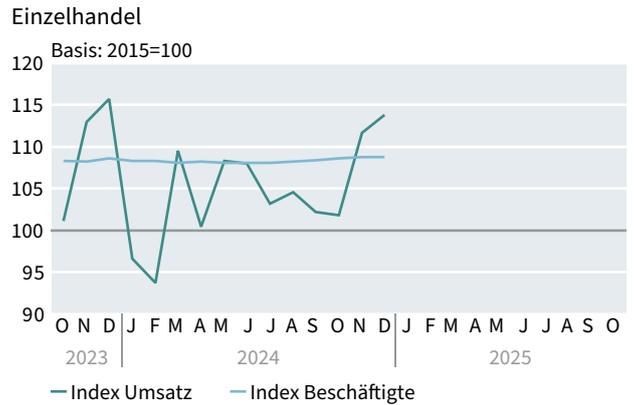
Außenhandel



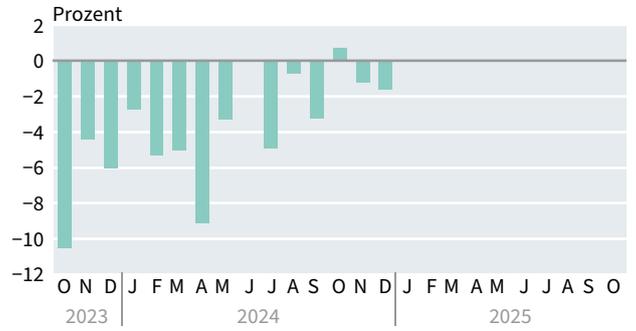
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

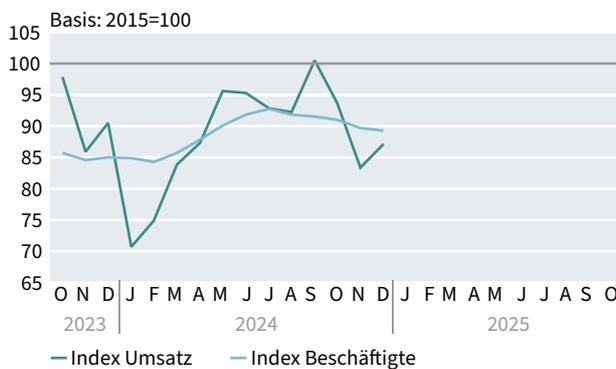


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

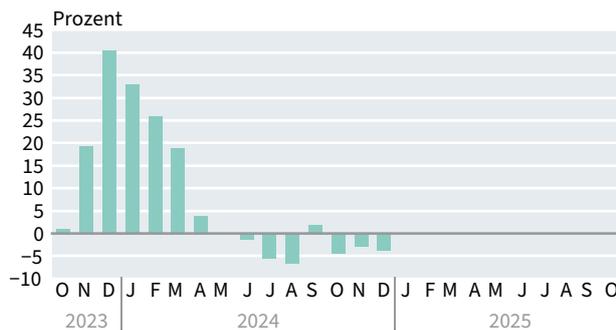


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

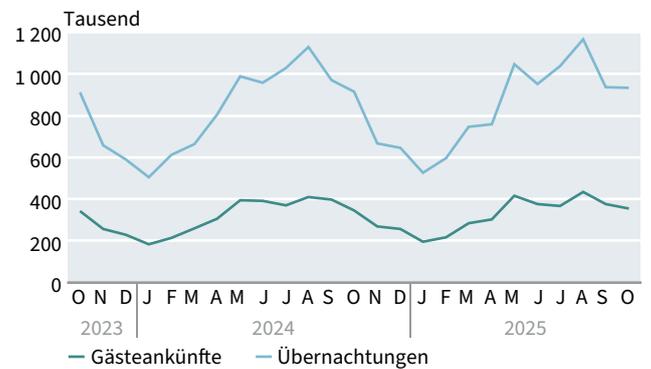
Gastgewerbe



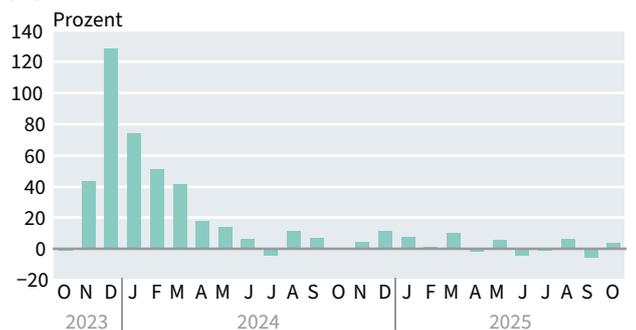
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



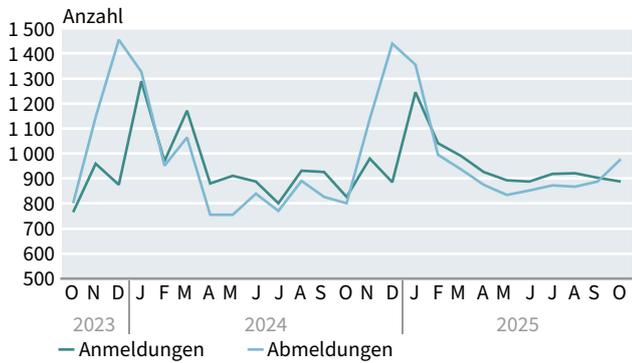
Beherbergung



Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



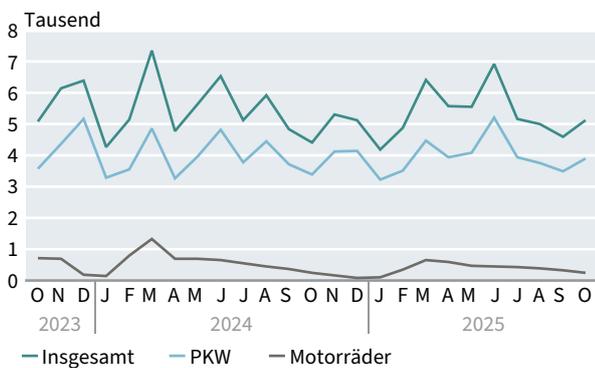
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



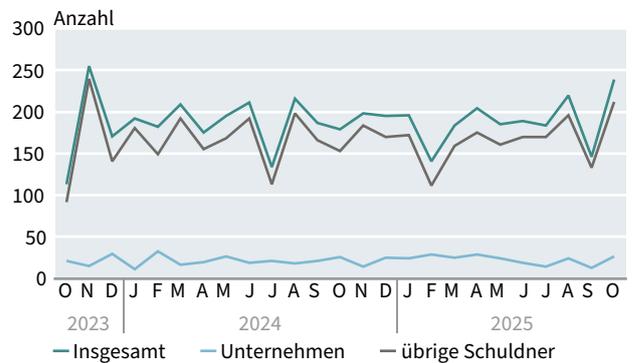
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



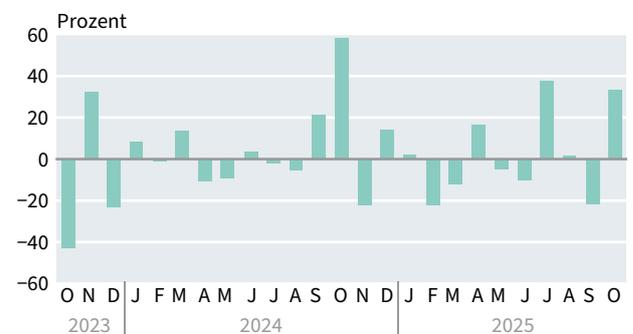
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



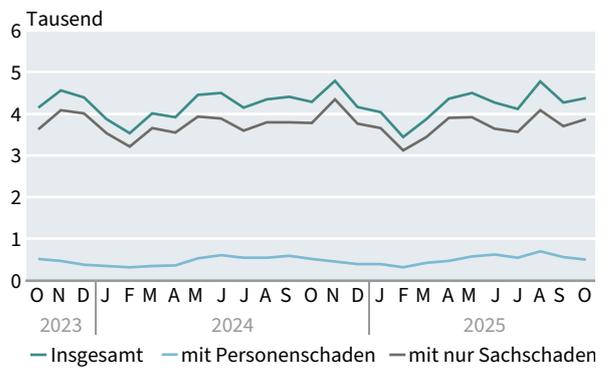
Insolvenzen



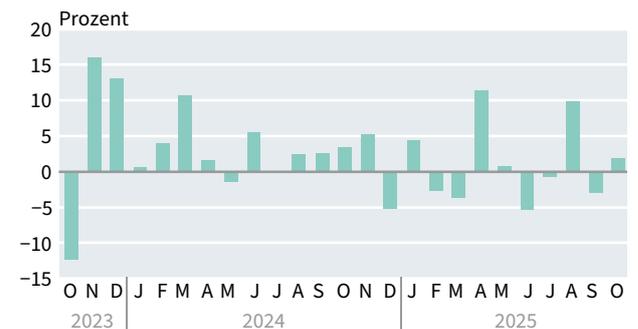
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat





Sophie Stoß
Auszubildende im 2. Lehrjahr

Interview mit Sophie Stoß, Auszubildende im 2. Lehrjahr im Thüringer Landesamt für Statistik

Einblick in die Ausbildung zur Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung

Frau Sophie Stoß, angehende Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung im 2. Lehrjahr, gibt uns in diesem Interview einen detaillierten Einblick in ihre Berufsausbildung im öffentlichen Dienst. Sie berichtet über die vielseitigen Inhalte, die Herausforderungen und die Karriereperspektiven dieses spezialisierten Berufs.

Frau Stoß, warum haben Sie sich für die Ausbildung zur Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung (FAMS) entschieden?

Der Ausbildungsberuf ist etwas ganz Besonderes: er verbindet analytisches Arbeiten mit praxisnahen Aufgaben und ist dadurch äußerst facettenreich. Trotz der klassischen Bürotätigkeiten bleibt die Arbeit anschaulich und greifbar. Besonders spannend finde ich die Möglichkeit, an Projekten mitzuwirken, deren Ergebnisse von der Politik und der Gesellschaft als Grundlage für Entscheidungen genutzt werden. Zudem bietet die Ausbildung im dualen System eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis, finanzieller Unabhängigkeit und vielfältigen beruflichen Perspektiven – sowohl innerhalb des Amtes als auch im gesamten Bereich der Markt- und Sozialforschung.

Was macht diesen Beruf besonders und welche Möglichkeiten bietet er?

Eine der größten Stärken dieses Berufs liegt in seiner Vielseitigkeit. Durch die tiefgreifenden Einblicke in die Markt- aber vor allem die Sozialforschung eröffnen sich berufliche Perspektiven in nahezu jeder Branche – von der Wirtschaft über wissenschaftliche Einrichtungen bis hin zu Behörden. Da es sich um einen kaufmännischen Beruf handelt, vermittelt die Ausbildung zudem wirtschaftliches Wissen, das hilft, Zusammenhänge zu verstehen. Kompetenzen wie statistische Analysen, Methoden der Datenerhebung oder Präsentationstechniken sind branchenübergreifend gefragt und bieten langfristige berufliche Sicherheit, auch wenn sich im Laufe der Zeit die Wirtschaft und Struktur ändert.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist die Exklusivität der Ausbildung: In Deutschland werden jährlich nur rund 30 Personen als FAMS ausgebildet. Die kleinen Klassen an den Berufsschulen ermöglichen einen intensiven Austausch mit anderen Auszubildenden aus Markt- und Sozialforschungsinstituten sowie den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt. Zudem weckt der Beruf durch seine Seltenheit – sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld – stets großes Interesse, was ihn zu einer besonderen und gefragten Fachrichtung macht.

Wie ist Ihre Ausbildung strukturiert und wie sind die Theoriephasen geplant?

Die dreijährige Ausbildung folgt dem dualen System mit wechselnden Theorie- und Praxisphasen.

In der Praxisphase bin ich aktuell in den Wirtschaftsstatistiken des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) tätig. Die Theorie wird an der Berufsschule B4 in Nürnberg vermittelt. Während dieser Zeit besteht die Möglichkeit, in einem Vertragshaus der Stadt Nürnberg untergebracht zu werden. Fahrt-, Unterkunft- und Verpflegungskosten übernimmt das TLS.

Die Theoriephasen in der Berufsschule sind wie folgt organisiert:

- Ausbildungsjahr 1: 13 Kalenderwochen Berufsschule
- Ausbildungsjahr 2: 11 Kalenderwochen
- Ausbildungsjahr 3: 9 Kalenderwochen

Die Blöcke wechseln sich im Rhythmus von etwa 6 Wochen Praxis und 2 Wochen Theorie ab, ergänzt durch eine längere Pause im Sommer und über Weihnachten.

Inhaltlich werden kaufmännische Grundlagen, Buchhaltung, Statistik sowie Methoden der Markt- und Sozialforschung vermittelt. Zudem erarbeiten alle Auszubildenden eigenständig ein Forschungsprojekt. Unser Kurs führte eine Kundenzufriedenheitsstudie an einer Akademie durch, die abschließend vor der Presse präsentiert wurde. Einen näheren Einblick zu diesem Projekt findet man unter:

<https://magazin66.de/2024/11/mehr-pep-fuer-die-alten-akademie/>

Ein weiteres Projekt in meinem 2. Lehrjahr umfasst die Planung und Durchführung qualitativer Gruppeninterviews im Auftrag des Wirtschaftsreferats der Stadt Nürnberg – diesmal übernehme ich sogar die Projektleitung.

Was macht ein/e FAMS nun eigentlich im Arbeitsalltag?

Mein Einsatzbereich ist das Referat „Preise, Verdienste, Arbeitskosten, Verkehr“, vor allem das Sachgebiet Preise, mit einem besonderen Fokus auf die Erhebung und Berechnung des Verbraucherpreisindex, einer zentralen Kennzahl zur Inflationsmessung.

Zu meinen typischen Aufgaben gehören:

1. Vorbereitende Tätigkeiten
 - Berücksichtigung rechtlicher und betrieblicher Vorgaben (z. B. DSGVO)
 - Erstellung und Anpassung von Erhebungsunterlagen
 - Auswahl und Aufbau von Stichproben
2. Datenerhebung und -verarbeitung
 - Anwendung verschiedener Erhebungstechniken
 - Pflege, Sicherung und Archivierung von Daten
3. Analyse und Qualitätssicherung
 - Plausibilitätsprüfungen
 - Fehleranalysen zur Gewährleistung einer hohen Datenqualität
4. Ergebnisauswertung und Veröffentlichung
 - Nutzung interner und externer Informationsquellen
 - Unterstützung bei der Veröffentlichung von Ergebnissen (z. B. Pressemitteilungen) (Die Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik findet man auf der hauseigenen Homepage unter: <https://statistik.thueringen.de/>)

5. Technische Unterstützung

- Anwendung von Betriebssystemen und fachspezifischer Software

6. Projektarbeit und Entscheidungsprozesse

- Vorbereitung und Nachbereitung von Projektdaten

Zusätzlich konnte ich wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Bereichen des TLS sammeln, darunter auch in der internen Aus- und Fortbildung. Derzeit bin ich im Sachgebiet „Verdienste, Verkehr und Arbeitskosten“ tätig, wo ich im Rahmen der vierjährigen Arbeitskostenerhebung meine Telefonkompetenz weiterentwickle. Während meiner Ausbildung hatte ich zudem die Gelegenheit, einen eigenen Beitrag für das Statistische Monatsheft zu verfassen und aktiv an dessen Veröffentlichung mitzuwirken. Die Vielfalt meiner Einsätze trägt wesentlich zu einem umfassenden Verständnis der Verwaltungsstrukturen bei.

Wie sind Arbeitszeiten, Urlaub und die Vergütung geregelt?

Ich arbeite 40 Stunden pro Woche und werde nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder nach dem Berufsbildungsgesetz (TVA-L BBiG) vergütet:

Im 1. Ausbildungsjahr: 1236,82 Euro

Im 2. Ausbildungsjahr: 1290,96 Euro

Im 3. Ausbildungsjahr: 1340,61 Euro

Zusätzlich wird eine Jahressonderzahlung gewährt. Der Urlaubsanspruch beträgt 30 Tage pro Jahr und kann in Absprache flexibel in den Praxisphasen genommen werden, was für eine gute Work-Life-Balance sorgt.

Welche Herausforderungen begegnen Ihnen in Ihrer Ausbildung?

Die Ausbildung im Thüringer Landesamt für Statistik ist anspruchsvoll, da sie eine Kombination aus technischem Wissen, Verwaltungskennnissen und organisatorischem Geschick erfordert. Der sichere Umgang mit Fachverfahren sowie den MS Office-Anwendungen ist essenziell, ebenso wie eine strukturierte und selbstständige Arbeitsweise.

Neben analytischen Fähigkeiten werden auch Soft Skills wie Team-, Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit geschult. Die steile Lernkurve kann herausfordernd sein, doch gerade diese Vielseitigkeit macht die Ausbildung wertvoll.

Welche Karrieremöglichkeiten bieten sich nach der Ausbildung?

Die Übernahmemöglichkeiten im TLS sind über den § 19 des TVL-A BBiG geregelt:

Auszubildende, die ihre Ausbildung mit mindestens der Note „befriedigend“ abschließen, werden bei Bedarf in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Wer schlechter abschneidet, kann zunächst für ein Jahr befristet übernommen werden, mit Aussicht auf Entfristung.

Die Ausbildung ist nicht auf einen bestimmten Fachbereich festgelegt, sondern vermittelt vielseitig einsetzbare Methoden und Werkzeuge. Dadurch eröffnen sich nach dem Abschluss verschiedene Möglichkeiten: Ein Wechsel in einen anderen Fachbereich innerhalb des Hauses ist ebenso denkbar wie eine weiterführende Qualifizierung.

Besonders attraktiv sind die IHK-Weiterbildungen im Bereich der höheren Berufsbildung, die gezielt auf Führungsaufgaben vorbereiten und gemäß dem Deutschen Qualifikationsrahmen einem Bachelor-Abschluss gleichgestellt sind. Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

<https://www.weiterbildung-ihk-erfurt.de/berufsbildung>

Außerdem bietet der öffentliche Dienst die Möglichkeit, in die gehobene nichttechnische Beamtenlaufbahn einzutreten, die ebenfalls einem Bachelor-Abschluss gleichgestellt ist. Nähere Informationen hierzu sind unter folgendem Link abrufbar:

<https://landesverwaltungsamt.thueringen.de/beamtensausbildung>

Zusammenfassend lässt sich sagen: Diese anspruchsvolle Ausbildung erfordert Engagement, bietet jedoch zahlreiche Chancen, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten und sich sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln.

Was raten Sie jungen Menschen, die sich für diese Ausbildung interessieren?

Bitte unterschätzt weder die Arbeit in einem Amt noch einen Bürojob – beide können äußerst vielseitig und spannend sein. Auch ist die Ausbildung nicht ausschließlich für Realschulabsolventinnen und -absolventen gedacht. Ich selbst habe mein Abitur gemacht und mich dennoch bewusst für die Ausbildung zur FAMS entschieden. Und keine Sorge: Statistik ist längst nicht so trocken, wie viele denken.

Wer sich für eine Ausbildung im Thüringer Landesamt für Statistik interessiert, sollte bestimmte grundlegende Fähigkeiten mitbringen: Eine Zahlenaffinität, analytisches Denken und eine strukturierte Arbeitsweise sind von hoher Bedeutung, da der Alltag von der Bearbeitung komplexer Daten, der Anwendung statistischer Methoden und der Erstellung von Datenanalysen geprägt ist.

Doch nicht nur fachliche Kompetenzen zählen – auch persönliche Eigenschaften spielen eine entscheidende Rolle. Flexibilität, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Selbstmanagement sind besonders wichtig. Zudem ist die Arbeit eng mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen verknüpft. Ein Interesse an aktuellen Themen und deren Auswirkungen auf die Statistik ist daher von Vorteil. Die Fähigkeit, auf neue Entwicklungen zu reagieren, gehört zum Arbeitsalltag im Amt.

Um erste Einblicke zu gewinnen, empfehle ich ein Praktikum im Bereich Statistik, Verwaltung oder einem verwandten Feld. Praktische Erfahrungen helfen nicht nur bei der Entscheidung für die Ausbildung, sondern erleichtern auch das Verständnis für die Arbeitsprozesse und Anforderungen.

Gibt es Erlebnisse, die Ihnen in Ihrer Ausbildungszeit besonders in Erinnerung geblieben sind?

Mich haben 3 Momente besonders geprägt: Die Öffentlichkeitsarbeit auf externen Veranstaltungen, die gemeinsame Fortbildung (GemFo) zum Verbraucherpreisindex und meine erste Reise zur Berufsschule nach Nürnberg.

Neben meinen regelmäßigen Aufgaben im Bereich der Preisstatistik hatte ich die Gelegenheit, das Thüringer Landesamt für Statistik auf Berufsmessen und Informationsveranstaltungen zu repräsentieren – unter anderem im Thüringer Landesverwaltungsamt. Dabei hielt ich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Vorträge und präsentierte die Arbeit unseres Amtes. Solche Events sind eine großartige Möglichkeit, mit Menschen aus verschiedenen Bereichen in Kontakt zu kommen, wertvolle Netzwerke zu knüpfen und den eigenen Horizont stetig zu erweitern.



Hochschulinformationstag der Dualen Hochschule Gera-Eisenach im November 2024



Einführungsveranstaltung für Anwärter/innen im Thüringer Landesverwaltungsamt im September 2024

Einen Beitrag zum Hochschulinformationstag (HIT) findet man auf Seite 27 der Novemberausgabe des statistischen Monatsheftes aus 2024: https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2024/40301_2024_11.pdf

Ein weiteres Highlight war die mehrtägige GemFo zur Methodik des Verbraucherpreisindex. Hier trafen sich die Teams der Preisstatistik aus sämtlichen Landesämtern sowie des Statistischen Bundesamtes (Destatis), um neue Erhebungsstrukturen zu diskutieren und ihre Einführung zu planen. Der intensive fachliche Austausch mit Statistikexpertinnen und -experten aus ganz Deutschland war eine bereichernde Erfahrung.

Auch meine erste Reise nach Nürnberg zur Berufsschule war ein besonderer Meilenstein. Anfangs war ich nervös, doch schon bald stellte sich die Zeit dort als unglaublich wertvoll heraus – sowohl fachlich als auch persönlich. Neben dem theoretischen Wissen, habe ich enge Freundschaften geschlossen.

Gibt es etwas, das Sie zukünftigen Auszubildenden über Ihren Beruf mitgeben möchten?

Der Beruf der Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung ist eine seltene, aber äußerst spannende Fachrichtung, die mehr Aufmerksamkeit verdient. Wenn ich anderen davon erzähle, wecke ich oft großes Interesse. Die Themen, mit denen wir uns beschäftigen, betreffen letztlich jeden. Wer sich für eine vielseitige Tätigkeit in einem sicheren Arbeitsumfeld interessiert und Wert auf zahlreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten legt, sollte diese Karriere in Betracht ziehen.

Aktuell ist die Ausbildungsstelle beim Thüringer Landesamt für Statistik ausgeschrieben. Detaillierte Informationen zur Bewerbung finden Sie unter: https://statistik.thueringen.de/amt/SteA_01_2025.pdf https://statistik.thueringen.de/amt/Vergabe_Mittelstandsriili.asp

Kontaktieren Sie uns gern für weitere Informationen:

Ausbildungsbeauftragte Annika Gürtler
 Fortbildung@Statistik.Thueringen.de
 0361 57331-9614

Steckbrief: Fachangestellte/r für Markt- und Sozialforschung im Thüringer Landesamt für Statistik

Warum diese Ausbildung?

- abwechslungsreiche Aufgaben
- zukunftssichere Branche
- kleine, exklusive Ausbildungsklassen
- vielfältige Einsatz- und Karrieremöglichkeiten
- gesellschaftlicher Impact

Ausbildungsstruktur

Dauer: 3 Jahre (duales System)

Start: Anfang September jedes Kalenderjahres

Praxisphasen: Thüringer Landesamt für Statistik

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Datenanalyse & Statistik (z. B. Verbraucherpreisindex)
- Erhebung & Verarbeitung von Daten
- Qualitätskontrolle & Plausibilitätsprüfungen
- Arbeit mit fachspezifischer Software
- Öffentlichkeitsarbeit & Präsentationen

Theoriephasen: Berufsschule B4 in Nürnberg (Unterkunft & Kostenübernahme durch das Landesamt)

Berufsschulzeiten:

- 1. Jahr: 13 Wochen
- 2. Jahr: 11 Wochen
- 3. Jahr: 9 Wochen

Vergütung (TVA-L BBiG), Urlaub

- 1. Jahr: 1236,82 Euro
- 2. Jahr: 1290,96 Euro
- 3. Jahr: 1340,61 Euro

30 Tage Urlaub & Jahressonderzahlung

Karrierechancen nach der Ausbildung

- Übernahmechancen im TLS nach TV-L BBiG
- Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. IHK-Fortbildungen auf Bachelor-Niveau)
- Einsatz in verschiedenen Fachbereichen
- Möglichkeit zum Einstieg in die Beamtenlaufbahn

Aktuelle Ausschreibung:

https://statistik.thueringen.de/amt/SteA_01_2025.pdf

https://statistik.thueringen.de/amt/Vergabe_Mittelstandsriili.asp

Kontakt für weitere Informationen

Annika Gürtler (Ausbildungsbeauftragte):
Fortbildung@Statistik.Thueringen.de
0361 57331-9614

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2024	August 2024	September 2024	Oktober 2024	Juli 2024	August 2024	September 2024	Oktober 2024
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,3	0,1	0,0	0,3	-1,5	-1,2	-1,2	-1,0
Beschäftigte	0,1	0,1	0,0	0,0	-0,7	-1,0	-1,1	-1,0
Umsatz	-4,0	0,8	5,0	-0,9	1,0	-4,6	-0,2	8,2
Inlandsumsatz	-0,5	0,2	1,2	4,0	-1,2	-7,3	-2,3	6,4
Auslandsumsatz	-9,5	1,8	11,6	-8,5	5,1	0,4	3,3	11,5
Umsatz je Beschäftigten	-4,1	0,7	5,1	-0,9	1,7	-3,6	1,0	9,3
Geleistete Arbeitsstunden	1,7	2,4	-5,2	1,9	1,5	-1,7	-1,6	2,3
Entgelte	-1,7	-5,0	-1,4	2,7	5,1	2,5	3,4	4,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-5,3	-1,4	6,9	0,3	8,3	3,9	6,5	9,9
Inland	-2,8	1,3	3,1	3,9	1,3	3,8	7,2	14,2
Ausland	-8,7	-5,1	12,6	-4,6	20,3	4,2	5,5	3,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	-0,4	-3,1	-2,4	-2,1	-2,1
Beschäftigte	0,0	0,8	0,3	-0,3	-0,9	-0,1	0,5	0,7
baugewerblicher Umsatz	10,3	6,5	-8,9	7,5	-0,9	8,3	-9,6	8,9
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	10,3	5,7	-9,1	7,8	0,0	8,3	-10,0	8,1
Geleistete Arbeitsstunden	8,7	-3,8	-4,9	3,8	6,6	-3,4	0,1	9,5
Entgelte	9,7	-7,6	-1,7	5,4	10,8	2,0	5,3	8,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	0,0	.	.	.	-2,3	.
Beschäftigte	.	.	0,9	.	.	.	-2,5	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	8,7	.	.	.	4,7	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	7,7	.	.	.	7,4	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	3,3	0,3	-2,1	-1,4	14,8	-1,1	-2,7	7,5
Gewerbeabmeldungen	2,5	-0,6	2,4	9,9	13,2	-2,6	7,4	21,7
Insolvenzen								
	-2,6	19,6	-33,6	63,7	37,3	1,9	-21,9	33,5
Verbraucherpreisindex								
	0,4	-0,1	-0,2	0,3	2,4	1,9	1,6	1,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	4,2	-1,6	-1,9	-0,7	8,0	2,9	4,8	4,4
Offene Arbeitsstellen	-0,1	-1,9	1,4	-0,6	-8,1	-7,5	-4,9	-5,1
Langzeitarbeitslose	1,4	0,5	-0,7	0,8	10,8	8,6	8,1	8,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Oktober 2024							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	799	3735	18718	22453	21,4	3,6
Beschäftigte	Tausend	144	696	4863	5559	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3141	21365	164006	185371	14,7	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1999	11657	75797	87454	17,1	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1142	9708	88209	97917	11,8	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21841	30682	33726	33345	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18173	88336	604883	693219	20,6	2,6
Entgelte	Mill. Euro	516	2793	23559	26352	18,5	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	107,7	...	...	.	x	x
Inland	2015=100	98,6	...	...	.	x	x
Ausland	2015=100	125,3	...	...	.	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	278	2014	7397	9411	13,8	3,0
Beschäftigte	Tausend	14	109	425	534	13,1	2,7
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	244	2103	8738	10840	11,6	2,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	17130	19369	20536	20298	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1460	11267	45737	57004	13,0	2,6
Entgelte	Mill. Euro	54	421	1789	2209	12,7	2,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	889	9781	51371	61152	9,1	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	976	8447	43880	52327	11,6	1,9
Insolvenzen							
	Anzahl	239	2177	8519	10696	11,0	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	121,1	...	...	120,2	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	67073	641434	2149095	2790529	10,5	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15225	130659	557161	688742	11,7	2,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Oktober 2024							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,3	0,0	-0,1	-0,1	-1,0	-1,8	-0,5	-0,7
Beschäftigte	0,0	-0,2	-0,2	-0,2	-1,0	-1,3	-1,0	-1,0
Umsatz	-0,9	-3,4	0,8	0,3	8,2	6,3	-0,3	0,4
Inlandsumsatz	4,0	-2,6	0,8	0,4	6,4	-2,2	-1,2	-1,3
Auslandsumsatz	-8,5	-4,4	0,8	0,3	11,5	18,7	0,4	2,0
Umsatz je Beschäftigten	-0,9	-3,3	1,0	0,5	9,3	7,7	0,7	1,4
Geleistete Arbeitsstunden	1,9	-0,6	3,0	2,6	2,3	3,3	1,2	1,5
Entgelte	2,7	4,0	0,3	0,6	4,0	3,6	2,6	2,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	0,3	...	...	.	9,9	...	...	.
Inland	3,9	...	...	.	14,2	...	...	.
Ausland	-4,6	...	...	.	3,8	...	...	.
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,1	-0,1	-0,1	-2,1	-3,8	-1,1	-1,7
Beschäftigte	-0,3	-0,1	0,0	0,0	0,7	-0,9	-0,4	-0,5
baugewerblicher Umsatz	7,5	5,1	7,8	7,2	8,9	0,7	5,0	4,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	7,8	5,2	7,8	7,3	8,1	1,6	5,4	4,6
Geleistete Arbeitsstunden	3,8	1,4	4,3	3,7	9,5	5,5	4,1	4,3
Entgelte	5,4	5,2	5,9	5,8	8,7	5,8	7,9	7,5
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-1,4	1,1	5,1	4,4	7,5	5,5	9,4	8,8
Gewerbeabmeldungen	9,9	5,1	12,0	10,8	21,7	9,1	17,2	15,8
Insolvenzen								
	63,7	9,1	10,4	10,2	33,5	15,7	14,7	14,9
Verbraucherpreisindex								
	0,3	...	...	0,4	1,9	...	...	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,7	-0,1	-0,7	-0,6	4,4	5,9	7,4	7,0
Offene Arbeitsstellen	-0,6	-0,9	-1,1	-1,0	-5,1	-5,9	-8,5	-8,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtsreisengrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung ¹⁾ und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2126	2113	2115	2117
2	darunter Ausländer	Tausend	112	118	139	162
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	711	644	711	636
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	3,7	4,0	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1333	1281	1178	1079
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,3	6,7	6,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	6
8	je 1000 Geborene	aT	4,5	4,9	4,9	5,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2519	2903	2733	2595
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	14,2	16,5	15,5	14,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1186	-1621	-1555	-1515
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-6,7	-9,2	-8,8	-8,6
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3916	4491	7376	5731
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1708	2187	5075	3550
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3798	3785	4287	4564
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1298	1293	1786	2059
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	118	707	3089	1167
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4230	4293	4669	4892
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	791811	796232	803295	799544
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	66678	62249	58172	64978
22	davon Männer	Anzahl	38036	35069	32190	35913
23	Frauen	Anzahl	28642	27180	25983	29065
24	Ausländer	Anzahl	8744	7950	10413	15494
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6078	5267	5097	6311
26	Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	Prozent	6,0	5,6	5,3	5,9
27	darunter Männer	Prozent	6,4	5,9	5,5	6,2
28	Frauen	Prozent	5,5	5,2	5,1	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,1	5,9	5,6	6,5
30						
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	20225	24331	21003	21252
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	24659	22569	19273	21320

1) Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Jahr 2022 die Datenbasis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Der Zensus 2011 mit Stichtag 09.05.2011 bildete für die Jahre 2011 bis 2021 die Fortschreibungsbasis.

2) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2117	2117	2115	2113	2112	2111	2110	2109	2108	2107	2105	2104	2104	1
167	168	169	169	170	170	170	171	172	172	172	173	174	2
535	310	440	183	330	294	572	851	1047	849	1153	795	553	3
3,0	1,8	2,4	1,1	2,0	1,8	3,3	4,7	6,0	4,7	6,4	4,6	3,1	4
1088	1046	1010	984	995	943	1021	952	979	1063	1043	1051	940	5
6,1	6,0	5,6	5,5	6,1	5,3	5,9	5,3	5,6	5,9	5,8	6,1	5,3	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2611	2874	3004	2910	2772	2480	2361	2478	2305	2345	2386	2365	2591	9
14,5	16,5	16,7	16,2	17,1	13,8	13,6	13,8	13,3	13,1	13,3	13,7	14,5	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-1523	-1828	-1994	-1926	-1777	-1537	-1340	-1526	-1326	-1282	-1343	-1314	-1651	12
-8,5	-10,5	-11,1	-10,7	-11,0	-8,6	-7,7	-8,5	-7,7	-7,2	-7,5	-7,6	-9,2	13
7764	5780	4072	4498	4342	4565	4869	4783	4104	5296	4942	5355	7016	14
4551	3679	2352	2631	2622	2769	3020	2839	2483	2964	2785	3121	3946	15
5200	4510	3997	4080	3789	4250	3860	4184	3937	5558	5071	5426	5486	16
1971	1979	2056	1935	1754	2013	1725	2137	1781	2563	2239	2102	2007	17
2564	1270	75	418	553	315	1009	599	167	-262	-129	-71	1530	18
4995	5373	4377	4467	4226	4587	4036	4465	4114	5379	4686	4561	5029	19
.	.	797512	.	.	791287	.	.	791968	.	.	...	.	20
64257	64067	65524	71254	71697	70550	69193	67801	67092	69932	68843	67560	67073	21
35269	35446	36756	40509	41075	40155	39007	38027	37589	38629	38163	37557	37315	22
28988	28621	28768	30745	30622	30395	30186	29774	29503	31303	30680	30003	29758	23
15734	15282	15480	16609	17191	17333	17212	16663	16325	17011	17076	16550	16040	24
6467	6280	6351	6615	6973	6961	6763	6542	6604	7473	7692	7380	6886	25
5,9	5,8	6,0	6,5	6,5	6,4	6,3	6,1	6,1	6,3	6,2	6,1	6,1	26
6,1	6,1	6,3	7,0	7,1	6,9	6,7	6,5	6,4	6,6	6,5	6,4	6,3	27
5,6	5,6	5,6	6,0	6,0	5,9	5,9	5,8	5,7	6,1	6,0	5,8	5,8	28
6,6	6,4	6,5	6,7	7,1	7,1	6,9	6,3	6,4	7,2	7,4	7,1	6,6	29
													30
21978	22227	22582	23592	23607	23520	23611	23473	23328	23653	23760	23585	23783	31
2722	3040	3002	2631	3532	2933	2910	2696	3279	2991	2697	2882	2840	32
16049	15710	15342	14760	15323	15123	15108	15311	15416	15404	15106	15314	15225	33
20695	21042	22341	25204	25719	24485	22945	22761	22784	23759	22882	22664	22222	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	873	919	901	955
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	58	57	61
3	Baugewerbe	Anzahl	71	72	68	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	279	305	298	316
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	188	193	196	225
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	893	901	921	963
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	55	56	63
8	Baugewerbe	Anzahl	89	90	88	102
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	303	324	329
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	178	181	196
11	Neuerrichtungen	Anzahl	706	754	737	780
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	48	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	53	56	55	50
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	220	240	229	248
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	157	166	171	194
16	Aufgaben	Anzahl	719	732	750	788
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	38	44	44	49
18	Baugewerbe	Anzahl	71	72	73	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	250	242	259	266
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	147	149	152	165
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt¹⁾	Stück	28 749	23 493	23 345	22 168
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 768	8 208	7 895	7 206
23	Schweine	Stück	20 362	14 718	14 906	14 376
24	Schafe	Stück	545	495	479	536
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt¹⁾	Stück	27 837	22 661	22 496	21 326
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 547	8 004	7 685	7 000
27	Schweine	Stück	19 820	14 213	14 389	13 847
28	Schafe	Stück	417	391	377	448
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	4 306	3 893	3 803	3 549
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 381	2 514	2 417	2 211
31	Schweine	Tonnen	1 914	1 369	1 377	1 327
32	Schafe	Tonnen	10	9	9	11
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	41 028	40 161	38 674	39 338
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,8	26,1	25,2	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
827	979	885	1246	1041	991	925	892	889	918	921	902	889	1
42	78	68	73	72	51	49	52	46	49	51	52	57	2
57	68	59	79	72	82	66	52	57	62	68	54	58	3
261	313	311	414	345	344	320	303	276	295	300	288	258	4
222	223	180	312	253	207	196	194	221	217	225	204	217	5
802	1139	1440	1356	995	936	874	833	851	872	867	888	976	6
46	70	103	71	61	44	49	46	52	53	52	50	41	7
78	128	174	124	98	89	73	73	73	79	82	92	98	8
283	383	512	510	351	312	295	281	285	325	309	323	335	9
179	238	266	250	195	210	189	173	182	181	179	171	198	10
665	770	641	1000	891	805	780	751	732	760	769	756	736	11
30	65	45	61	63	41	40	47	42	40	41	43	49	12
41	51	40	61	60	55	53	39	39	46	51	39	37	13
213	230	202	322	283	271	263	250	224	238	253	220	205	14
188	185	148	263	225	178	175	174	187	194	197	179	195	15
648	941	1177	1121	807	747	722	682	688	719	720	718	800	16
35	59	79	61	51	40	38	37	48	44	43	41	36	17
61	105	142	110	86	66	61	62	63	66	69	82	79	18
228	317	401	414	279	235	240	235	226	266	254	253	273	19
148	203	243	208	163	183	159	140	150	153	159	145	171	20
22433	28134	23043	23888	23297	23746	21902	21209	20142	21145	22829	22085	24272	21
7712	9172	7933	8149	7478	7478	6521	7213	6191	6936	7864	7594	8946	22
14339	17118	14654	15203	15056	14799	14879	13439	13231	13798	14388	14022	14611	23
321	1739	432	510	749	1361	454	515	675	396	568	427	655	24
21719	26200	21518	22486	21771	22549	21425	20955	19978	21070	22746	21896	23559	25
7516	8687	7586	7838	7076	7181	6347	7133	6121	6913	7850	7561	8719	26
13979	16001	13653	14225	14003	14023	14608	13303	13151	13760	14343	13907	14281	27
196	1442	274	409	682	1248	425	493	666	384	545	395	516	28
3755	4371	3749	3873	3587	3663	3417	3555	3181	3478	3816	3728	4127	29
2401	2778	2432	2499	2234	2301	2014	2278	1919	2169	2445	2396	2747	30
1348	1550	1310	1362	1334	1331	1392	1264	1245	1299	1356	1320	1366	31
5	41	7	12	19	29	10	13	16	10	14	11	12	32
41593	40933	40657	40899	40894	43546	38027	41851	38524	40238	39556	37497	39718	33
25,1	25,3	25,6	26,1	24,4	26,5	23,1	25,6	24,6	26,4	25,5	24,4	24,8	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	136	137	138	138
2	Beschäftigte	Anzahl	7 296	7 445	7 508	7 662
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	942	946	940	954
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	127	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 026	4 104	4 157	4 443
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	186	198	179	160
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	177	191	171	153
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
8	Betriebe	Anzahl	834	811	813	805
9	Beschäftigte	Anzahl	143 796	141 080	143 397	144 510
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 242	18 364	18 566	18 623
11	Entgelte	Tausend Euro	432 706	444 892	476 289	512 236
12	Umsatz	Millionen Euro	2 485	2 752	3 160	3 172
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 567	1 724	1 985	2 019
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	917	1 028	1 175	1 153
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	96,8	114,3	115,8	103,0
16	davon aus dem Inland	2015=100	87,4	101,2	105,5	94,3
17	aus dem Ausland	2015=100	115,0	139,5	135,9	119,8
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	94,8	113,2	119,8	111,3
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	94,1	109,0	106,2	87,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	134,0	173,1	176,5	182,1
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	125,4	132,1	129,8	134,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	172	174	176	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	130	130	129
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 009	3 154	3 322	3 545
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 279	19 508	22 037	21 952
26	Exportquote	Prozent	36,9	37,3	37,2	36,4

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
138	138	138	140	139	139	139	139	139	139	139	139	139	139	1
7779	7840	7854	7853	7869	7856	7856	7888	7920	7936	8006	8091	8119	8119	2
895	1051	847	1067	1018	974	1029	963	954	1006	1082	970	1002	1002	3
115	134	108	136	129	124	131	122	120	127	135	120	123	123	4
4253	7064	5260	4123	4050	4155	4373	4586	4325	4279	4126	4179	4239	4239	5
119	190	226	269	214	187	143	106	94	93	88	93	161	161	6
113	182	218	260	207	179	132	100	89	87	83	89	154	154	7
807	807	808	796	801	800	800	798	798	796	797	797	799	799	8
145322	145083	144380	143242	143937	143894	143832	143662	143524	143635	143811	143758	143805	143805	9
17761	19941	15288	19541	19195	18368	19118	18056	18082	18383	18825	17837	18173	18173	10
495998	618171	535322	522022	516465	511088	518867	550858	546287	536976	509870	502484	515969	515969	11
2904	3283	2735	2892	2990	3193	3176	2918	3118	2994	3018	3169	3141	3141	12
1879	2113	1664	1817	1902	1964	2003	1815	1904	1895	1899	1921	1999	1999	13
1025	1170	1072	1075	1088	1229	1172	1103	1215	1099	1118	1248	1142	1142	14
98,0	101,9	86,6	117,9	132,8	123,3	123,8	98,3	107,6	101,8	100,5	107,4	107,7	107,7	15
86,3	94,2	73,1	105,5	130,9	119,0	121,3	86,8	93,6	90,9	92,1	95,0	98,6	98,6	16
120,7	116,7	112,9	142,1	136,5	131,6	128,8	120,7	134,7	123,0	116,7	131,4	125,3	125,3	17
109,1	118,9	90,4	107,7	116,4	123,5	125,0	112,2	129,2	116,4	118,6	125,9	132,2	132,2	18
77,8	79,1	72,9	113,9	145,1	114,5	118,5	77,2	81,2	82,3	77,0	79,9	78,0	78,0	19
195,2	170,1	190,0	239,7	139,0	211,6	154,0	179,3	182,6	155,6	157,6	219,8	184,0	184,0	20
140,9	145,0	105,8	162,9	174,4	132,3	167,4	137,7	122,4	154,0	167,1	130,5	145,1	145,1	21
180	180	179	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180	22
122	137	106	136	133	128	133	126	126	128	131	124	126	126	23
3413	4261	3708	3644	3588	3552	3607	3834	3806	3738	3545	3495	3588	3588	24
19981	22631	18946	20188	20773	22190	22078	20308	21725	20845	20983	22045	21841	21841	25
35,3	35,6	39,2	37,2	36,4	38,5	36,9	37,8	38,9	36,7	37,1	39,4	36,4	36,4	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	518	556	556	544
2	Beschäftigte	Anzahl	23 311	24 107	23 724	23 498
3	Umsatz	Tausend Euro	880 993	903 939	955 638	982 309
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	296	295	292	288
5	Beschäftigte	Anzahl	14 484	14 499	14 230	14 196
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 444	1 399	1 357	1 303
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	176	175	186	152
8	gewerblichen Bau	Tausend	521	507	497	490
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	746	717	675	661
10	Entgelte	Tausend Euro	44 385	45 424	46 610	47 559
11	Umsatz	Tausend Euro	197 652	192 644	206 683	208 509
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	195 886	190 685	204 822	206 651
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	23 178	21 384	24 434	20 387
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	67 825	69 188	77 183	76 291
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	104 883	100 113	103 205	109 974
16	Auftragseingang	Tausend Euro	177 068	182 241	192 325	202 177
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	1 240 047	1 337 567	1 431 243	1 557 253
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 064	3 133	3 276	3 350
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 524	13 152	14 394	14 557
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	223	262	264	257
22	Beschäftigte	Anzahl	8 827	9 608	9 494	9 301
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 922	3 128	2 998	2 905
24	Entgelte	Tausend Euro	72 418	80 443	84 637	87 621
25	Umsatz	Tausend Euro	288 037	326 008	335 589	356 781
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	278 597	317 174	325 714	344 631
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	40	37	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 204	8 373	8 915	9 420
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	31 562	33 011	34 307	37 053

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	539	.	.	538	.	.	532	.	.	530	.	1
.	.	23274	.	.	23090	.	.	23234	.	.	23392	.	2
.	.	1165886	.	.	661340	.	.	967145	.	.	1085787	.	3
284	284	283	285	285	284	282	282	279	279	279	279	278	4
14139	14064	13911	14027	13983	14130	14172	14120	14117	14118	14234	14277	14240	5
1333	1488	846	712	1106	1319	1529	1364	1416	1539	1480	1407	1460	6
151	157	95	89	124	138	160	140	141	155	136	133	140	7
487	547	315	289	448	482	550	491	539	577	552	532	536	8
695	784	437	333	534	699	819	733	736	807	792	742	783	9
49227	58731	44288	38815	40641	44322	50553	52428	50983	55904	51642	50773	53510	10
225967	271301	207349	79798	133014	177759	208596	198772	213655	235379	250608	228669	246141	11
224016	269248	205416	78978	131539	175641	206795	196745	211808	233696	248962	226901	243934	12
17744	21974	16818	7094	15152	17508	17434	14050	17085	16335	18660	17540	17161	13
86489	107360	83093	36337	47703	63873	69477	60969	70780	77454	87484	83976	79301	14
119783	139914	105506	35547	68684	94260	119884	121726	123944	139907	142818	125385	147472	15
139851	186614	182569	143684	155565	240992	203493	194055	255853	178866	360162	208806	178816	16
.	.	1508188	.	.	1691613	.	.	1806696	.	.	1876292	.	17
50	50	49	49	49	50	50	50	51	51	51	51	51	18
3482	4176	3184	2767	2906	3137	3567	3713	3611	3960	3628	3556	3758	19
15844	19144	14766	5630	9407	12430	14592	13934	15004	16553	17491	15893	17130	20
.	.	255	.	.	253	.	.	251	.	.	251	.	21
.	.	9236	.	.	9043	.	.	9098	.	.	9182	.	22
.	.	2787	.	.	2804	.	.	2817	.	.	2918	.	23
.	.	92312	.	.	86163	.	.	90944	.	.	87527	.	24
.	.	461269	.	.	270769	.	.	346121	.	.	371130	.	25
.	.	447893	.	.	261667	.	.	334529	.	.	363590	.	26
.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	27
.	.	9995	.	.	9528	.	.	9996	.	.	9532	.	28
.	.	48494	.	.	28936	.	.	36770	.	.	39598	.	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen¹⁾	Anzahl	421	439	380	272
2	Wohngebäude	Anzahl	316	320	274	178
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	96 092	91 719	94 156	59 267
4	Wohnfläche	1 000 m ²	53	46	47	27
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	119	105	94
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	75 795	93 820	70 145	69 191
7	Nutzfläche	1 000 m ²	58	69	74	55
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	487	391	446	249
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 968	1 752	1 769	994
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	254	227	140
11	Wohngebäude	Anzahl	176	171	155	75
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	162	157	141	67
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	71 393	65 562	72 835	39 607
14	umbauter Raum	1 000 m ³	221	190	193	97
15	Wohnfläche	1 000 m ²	41	36	38	18
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	70	83	72	65
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	60 903	79 033	53 323	54 653
18	umbauter Raum	1 000 m ³	397	496	449	415
19	Nutzfläche	1 000 m ²	52	64	70	51
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	388	317	385	190
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 611	1 402	1 473	736
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 205 626	1 416 261	1 468 131	1 555 860
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 495	87 919	107 992	120 241
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 103 475	1 310 027	1 321 014	1 364 824
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	9 376	11 597	16 511	24 399
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 392	63 139	71 914	64 606
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 044 707	1 235 291	1 232 588	1 275 819
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	93 301	131 470	153 022	160 852
29	Polen	Tausend Euro	59 821	81 786	97 762	101 264
30	Frankreich	Tausend Euro	78 498	87 978	95 891	102 735
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	73 689	89 828	92 001	104 002
32	Österreich	Tausend Euro	68 231	83 925	90 986	94 563
33	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	71 570	70 432	80 424	85 858
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	663 113	779 312	799 028	828 424
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	933 962	1 144 708	1 522 038	1 592 675
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	112 799	119 624	138 363	146 414
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	754 055	957 985	1 306 894	1 325 080
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	5 745	6 541	7 798	7 486
39	Halbwaren	Tausend Euro	37 352	51 955	60 421	47 476
40	Fertigwaren	Tausend Euro	710 958	899 488	1 238 675	1 270 118
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	134 368	213 009	413 661	460 988
42	Polen	Tausend Euro	71 717	86 790	105 812	113 519
43	Niederlande	Tausend Euro	71 154	82 957	94 868	102 562
44	Italien	Tausend Euro	63 162	76 717	91 413	92 067
45	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 500	55 717	80 134	94 933
46	Österreich	Tausend Euro	54 677	68 870	79 535	77 820
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	549 528	659 573	758 871	763 850

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
215	236	204	217	244	220	233	223	277	291	242	268	200	1
126	144	131	135	158	131	152	147	153	191	137	151	131	2
35025	38856	52455	42448	59193	33653	49527	34249	55648	44103	53270	41336	52810	3
15	18	24	17	28	17	21	15	23	19	17	21	13	4
89	92	73	82	86	89	81	76	124	100	105	117	69	5
58178	89778	33861	41707	69845	64645	65441	46652	154252	78966	100678	176207	28016	6
72	71	27	27	40	61	69	38	143	91	71	68	19	7
142	141	207	150	324	227	197	125	240	105	131	229	146	8
587	626	983	603	1064	699	756	567	888	706	566	851	556	9
107	120	103	109	130	106	111	113	149	147	118	139	109	10
44	60	50	48	70	46	58	62	67	76	46	59	49	11
37	56	37	44	57	42	51	59	61	72	42	54	45	12
23668	23435	37363	19993	46575	18076	31493	19994	38384	29792	21223	21785	21515	13
54	61	100	54	100	40	77	51	86	68	45	53	50	14
11	12	18	11	20	8	14	10	16	13	9	10	9	15
63	60	53	61	60	60	53	51	82	71	72	80	60	16
39644	81189	24215	30360	54147	57230	55572	33234	144042	70540	74247	94644	23069	17
721	535	164	186	255	597	701	278	1428	914	642	434	100	18
68	68	24	25	36	60	66	35	137	86	67	60	18	19
100	134	159	116	208	118	141	78	166	95	70	106	84	20
428	475	721	393	770	367	522	380	624	515	352	463	372	21
1527922	1671674	1297605	1513650	1651320	1650518	1640300	1517462	1569501	1502287	1501134	1637230	1503415	22
134518	125832	108375	111554	116938	115980	115922	99349	97772	114184	109057	120453	136135	23
1359631	1514163	1147970	1329705	1456850	1458010	1444124	1367919	1409540	1326537	1318631	1445096	1243650	24
32425	34909	23722	23297	20717	20251	16637	15612	13726	15168	17444	14867	16634	25
58462	63931	57540	61797	70548	73980	74795	69169	73567	72859	66511	70482	74358	26
1268743	1415323	1066707	1244611	1365585	1363779	1352691	1283138	1322247	1238510	1234676	1359747	1152658	27
187619	197584	155428	165979	210891	182032	196636	177977	169670	198951	200485	165866	150474	28
102693	104181	91199	107399	123232,437	111341	108511	101067	127191	102044	108675	108610	112537	29
89856	100475	77474	101988	102661	100309	108121	94326	98015	95203	88590	98366	97556	30
104992	121549	82781	98669	88394	108278	91916	89419	106304	93005	80490	72065	98590	31
93151	89210	73161	84819	94432	90923	94473	80189	85353	86016	84953	81945	85788	32
78609	98768	72117	99112	95636	87557	110789	104507	114141	80664	82017	95420	91390	33
783125	835650	658005	830086	864833	862896	891415	777032	813005	775593	757430	818298	787179	34
1469418	1710707	1258388	1480478	1513547	1533508	1623221	1497941	1371624	1485378	1375492	1403262	1551369	35
171489	166495	130672	158179	149377	157189	152870	146883	136648	155103	114166	123265	84249	36
1198840	1431250	1017947	1213711	1253921	1248104	1323810	1254375	1104530	1200500	1126430	1119790	1256943	37
6740	8788	6290	8350	8775	7986	7680	8922	7454	9667	8436	7525	9159	38
49354	45609	36276	44097	47570	48828	52753	50970	52136	44617	46179	45162	46631	39
1142746	1376853	975381	1161263	1197575	1191290	1263377	1194484	1044939	1146217	1071815	1067103	1201154	40
392859	447892	271810	376292	410451	437078	451862	478232	336111	356813	345350	367191	360668	41
110536	134544	90334	108498	101670	106250	129595	110542	98711	123688	111513	115645	127984	42
93466	100939	84291	108955	99202	118659	110258	94145	94659	103367	81473	84600	88429	43
103755	98327	78420	80722	90012,226	93373	94535	85063	88047	97489	68750	81838	73108	44
61455	140211	104675	94564	107795	79805	106317	74368	100408	105969	118931	83078	146036	45
81996	84332	59188	71268	72401	76692	80373	69427	76188	79051	66750	66150	67213	46
757674	818617	627424	747474	726044	766645	801582	720967	694189	770979	660888	698297	742036	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	105,6	106,0	107,3	108,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	114,8	117,4	118,3	121,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	95,7	94,9	94,0	95,0
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	88,6	90,9	93,7	99,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	98,4	97,5	95,4	93,2
6	Umsatz²⁾	2015=100	111,1	108,4	107,8	104,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,2	115,1	110,2	107,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,2	97,9	91,1	88,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	98,4	95,0	91,4
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	103,3	84,2	88,6	76,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	84,2	78,1	83,2	89,2
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	93,2	86,3	90,7	106,3
13	Gastronomie	2015=100	80,3	74,6	79,9	82,4
14	Umsatz²⁾	2015=100	68,5	69,2	85,8	88,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	75,6	73,3	101,0	116,4
16	Gastronomie	2015=100	64,4	66,5	79,6	76,3
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	194 865	188 028	284 030	316 215
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 047	8 513	15 978	19 331
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	558 015	551 588	757 256	824 216
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 770	24 633	38 984	46 035
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 091	5 308	5 406	5 375
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 715	3 984	3 967	3 951
23	Lastkraftwagen	Anzahl	658	618	594	584
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	393	349	516	514
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	3 993	3 976	4 110	4 206
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	430	417	464	466
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 563	3 559	3 646	3 741
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	7	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	542	525	591	594

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
108,6	108,8	108,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1
121,2	121,7	122,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2
94,5	93,9	92,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3
102,0	104,0	105,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	4
93,0	91,9	91,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	5
101,8	111,7	113,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6
104,1	114,5	122,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	7
83,2	83,9	92,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	8
94,0	94,2	91,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	9
74,3	78,5	69,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	10
91,0	89,7	89,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
109,0	108,0	107,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12
83,9	82,5	82,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	13
93,7	83,4	87,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	14
133,7	112,5	119,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	15
76,8	71,2	73,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	16
344047	268536	257240	195216	216167	284270	301855	415188	376286	365732	434039	376169	355086	17	
18507	15609	13307	12241	12481	15039	16636	22272	24492	33549	27741	22340	17941	18	
916452	666442	646949	525819	598036	745575	757745	1046305	952931	1039351	1167856	937762	935332	19	
44986	37169	32499	30732	30839	36485	39291	49534	55925	72700	64231	51074	43041	20	
4413	5317	5137	4197	4890	6412	5576	5554	6932	5164	5009	4599	5122	21	
3384	4135	4140	3223	3513	4467	3936	4084	5209	3947	3763	3494	3906	22	
510	708	651	608	715	944	704	653	873	473	569	474	529	23	
246	170	77	113	342	659	592	476	453	423	399	321	250	24	
4291	4800	4162	4045	3446	3874	4362	4498	4266	4120	4781	4273	4373	25	
516	455	390	388	317	424	466	585	627	550	698	565	506	26	
3775	4345	3772	3657	3129	3450	3896	3913	3639	3570	4083	3708	3867	27	
9	7	5	7	5	2	11	4	10	15	8	8	8	28	
639	558	522	502	403	557	568	751	813	683	878	695	645	29	

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	100,0	103,2	110,9	117,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	100,0	103,6	117,6	133,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	100,0	104,5	108,5	118,1
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	100,0	101,1	102,4	105,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	100,0	101,6	108,6	113,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	100,0	102,4	112,5	119,5
7	Gesundheit	2020=100	100,0	101,0	102,4	105,7
8	Verkehr	2020=100	100,0	107,7	119,8	123,6
9	Post und Telekommunikation	2020=100	100,0	99,4	99,4	99,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	100,0	102,8	108,8	115,4
11	Bildungswesen	2020=100	100,0	100,7	99,6	103,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	100,0	102,6	110,2	120,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	100,0	104,7	111,2	120,0
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,2	3,2	7,5	6,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	2,5	3,6	13,5	13,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	1,9	4,5	3,8	8,8
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-1,0	1,1	1,3	3,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	3,0	1,6	6,9	4,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,4	2,4	9,9	6,2
20	Gesundheit	Prozent	1,1	1,0	1,4	3,2
21	Verkehr	Prozent	-2,0	7,7	11,2	3,2
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-2,2	-0,6	0,0	0,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	-0,1	2,8	5,8	6,1
24	Bildungswesen	Prozent	0,9	0,7	-1,1	4,3
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,5	2,6	7,4	9,2
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	3,6	4,7	6,2	7,9
Preisindex für Bauleistungen						
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	118,0	131,6	160,9	178,9

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
118,9	118,4	118,6	118,5	119,1	119,6	120,4	120,5	120,5	121,0	120,9	120,7	121,1	1
133,6	134,0	134,2	134,5	134,3	134,4	134,9	134,6	134,3	134,8	134,8	135,1	135,7	2
120,5	120,4	120,3	121,4	122,0	122,5	123,1	122,5	122,4	123,3	124,0	124,0	125,4	3
108,5	108,7	108,9	105,0	106,7	108,8	110,3	111,1	110,7	107,6	108,0	111,3	112,2	4
113,6	113,4	113,6	114,3	114,6	114,9	115,7	115,6	115,6	115,6	115,5	115,3	115,5	5
120,4	120,7	120,5	120,6	120,7	120,3	120,5	119,8	120,0	120,0	119,3	118,6	118,2	6
106,2	106,1	106,1	106,8	108,0	107,8	107,8	107,9	107,9	108,0	108,0	108,0	108,1	7
125,8	123,5	124,0	122,1	122,8	124,6	125,5	125,4	124,6	125,6	124,6	123,5	124,7	8
100,1	99,9	100,2	100,0	100,0	99,7	99,3	99,4	99,3	99,1	98,9	98,9	98,7	9
116,9	114,7	115,5	113,2	114,9	115,7	115,6	117,0	117,4	119,4	119,7	118,9	118,5	10
104,0	104,0	104,0	106,9	107,3	107,3	107,9	107,9	107,9	107,9	107,5	108,2	109,8	11
121,9	121,9	122,3	124,5	125,8	126,6	127,1	128,0	128,8	129,0	128,9	128,6	129,0	12
122,4	122,2	122,1	123,2	123,4	123,7	126,6	127,1	127,6	129,4	129,4	129,6	130,2	13
4,0	3,6	4,4	2,7	2,5	2,0	2,2	2,6	2,4	2,4	1,9	1,6	1,9	14
6,7	5,7	5,8	3,8	0,8	-0,7	0,3	1,1	1,0	1,2	1,7	1,6	1,6	15
9,3	8,9	8,0	6,6	6,4	5,8	5,3	4,2	3,6	3,4	3,6	3,2	4,1	16
3,4	2,7	3,7	3,3	5,2	2,4	2,7	3,4	4,3	4,7	4,0	4,3	3,4	17
2,3	2,5	5,2	1,2	1,4	1,2	2,0	2,1	1,9	1,9	1,8	1,4	1,7	18
4,3	4,3	3,3	2,7	2,3	1,2	1,0	0,7	0,5	0,4	-0,9	-1,5	-1,8	19
3,1	3,0	2,8	1,5	2,8	2,5	2,2	2,4	2,1	1,9	2,0	1,9	1,8	20
0,7	-0,2	2,1	0,6	0,7	1,6	0,7	2,7	1,8	1,5	-0,8	-1,8	-0,9	21
0,9	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	0,3	-0,4	-0,5	-0,8	-1,1	-1,1	-1,4	22
5,1	3,3	2,1	2,2	2,1	1,4	1,1	1,5	0,9	0,9	0,8	1,4	1,4	23
3,9	3,9	3,9	3,5	3,3	3,2	3,4	3,4	3,4	3,4	4,8	4,2	5,6	24
6,9	6,7	6,2	6,1	6,8	6,9	6,3	6,5	6,8	6,3	6,6	5,8	5,8	25
7,3	7,0	6,8	6,1	5,9	6,0	6,3	6,4	6,2	6,5	6,1	6,1	6,4	26
.	138,0	.	.	139,8	.	.	140,3	.	.	140,8	.	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6061	6316	6783	7383
2	je Einwohner	Euro	2852	2990	3196	3476
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1679	1741	1853	1981
4	je Einwohner	Euro	790	824	873	932
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1047	1082	1216	1311
6	je Einwohner	Euro	493	512	573	617
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3117	3244	3492	3840
8	je Einwohner	Euro	1467	1536	1645	1808
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	890	924	908	939
10	je Einwohner	Euro	419	437	428	442
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	728	734	746	787
12	je Einwohner	Euro	342	347	351	370
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	163	190	162	152
14	je Einwohner	Euro	77	90	76	72
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6361	6680	6975	7679
16	je Einwohner	Euro	2993	3162	3287	3615
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1738	1931	2088	2238
18	je Einwohner	Euro	818	914	984	1053
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	250	252	255	254
20	je Einwohner	Euro	118	120	120	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	636	824	948	1036
22	je Einwohner	Euro	299	390	447	488
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	636	648	683	751
24	je Einwohner	Euro	299	307	322	354
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	195	189	179	172
26	je Einwohner	Euro	92	90	85	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	641	658	748	799
28	je Einwohner	Euro	302	311	352	376
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	4052	4134	4306	4766
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1906	1957	2029	2244
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	608	650	596	686
32	je Einwohner	Euro	286	308	281	323
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	300	363	193	296
34	je Einwohner	Euro	141	172	91	139
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1377	1285	1211	1122
36	je Einwohner ³⁾	Euro	648	608	571	528

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	7383	.	.	1777	.	.	3634	.	.	5589	.	1
.	.	3476	.	.	837	.	.	1711	.	.	2631	.	2
.	.	1981	.	.	474	.	.	963	.	.	1476	.	3
.	.	932	.	.	223	.	.	453	.	.	695	.	4
.	.	1311	.	.	326	.	.	663	.	.	993	.	5
.	.	617	.	.	154	.	.	312	.	.	467	.	6
.	.	3840	.	.	1002	.	.	2026	.	.	3078	.	7
.	.	1808	.	.	472	.	.	954	.	.	1449	.	8
.	.	939	.	.	162	.	.	372	.	.	627	.	9
.	.	442	.	.	76	.	.	175	.	.	295	.	10
.	.	787	.	.	124	.	.	296	.	.	508	.	11
.	.	370	.	.	58	.	.	139	.	.	239	.	12
.	.	152	.	.	38	.	.	76	.	.	119	.	13
.	.	72	.	.	18	.	.	36	.	.	56	.	14
.	.	7679	.	.	1634	.	.	3584	.	.	5472	.	15
.	.	3615	.	.	769	.	.	1687	.	.	2576	.	16
.	.	2238	.	.	318	.	.	889	.	.	1419	.	17
.	.	1053	.	.	150	.	.	418	.	.	668	.	18
.	.	254	.	.	60	.	.	132	.	.	199	.	19
.	.	120	.	.	28	.	.	62	.	.	94	.	20
.	.	1036	.	.	258	.	.	507	.	.	756	.	21
.	.	488	.	.	121	.	.	239	.	.	356	.	22
.	.	751	.	.	-7	.	.	191	.	.	356	.	23
.	.	354	.	.	-3	.	.	90	.	.	168	.	24
.	.	172	.	.	1	.	.	44	.	.	85	.	25
.	.	81	.	.	1	.	.	21	.	.	40	.	26
.	.	799	.	.	197	.	.	396	.	.	601	.	27
.	.	376	.	.	93	.	.	186	.	.	283	.	28
.	.	4766	.	.	1156	.	.	2451	.	.	3707	.	29
.	.	2244	.	.	544	.	.	1154	.	.	1745	.	30
.	.	686	.	.	161	.	.	266	.	.	375	.	31
.	.	323	.	.	76	.	.	125	.	.	176	.	32
.	.	296	.	.	-143	.	.	-50	.	.	-117	.	33
.	.	139	.	.	-67	.	.	-24	.	.	-55	.	34
.	.	1122	.	.	1102	.	.	1069	.	.	1053	.	35
.	.	528	.	.	519	.	.	503	.	.	496	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	38082	38932	40197	60043
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1272	1246	1481	1780
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2141	2157	2360	2579
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	34669	35529	36356	55684
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	37375	38319	39382	59243
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	15745	16234	16920	27880
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4902	4932	4944	4724
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	12888	13450	14059	14231
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3840	3703	3459	12408
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	46926	48423	49814	54318
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	31442	33532	35163	37823
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1787	1480	1995	4064
13	Sparbriefe	Millionen Euro	793	722	709	1651
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12904	12689	11947	10780
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	46757	48216	49639	54152
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8544	8586	9166	10994
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4090	4330	4348	4335
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	31875	32779	33512	34102
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2248	2521	2613	4721
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	696	599	528	841
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	18	15	15	28
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	823	697	737	1057
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12904	12689	11947	10780
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2053	2101	1985	1960
25	Sparkassen	Millionen Euro	8281	8011	7503	6717
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2461	2466	2365	2032
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1622	2470	2218	2273
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	219	206	233	252
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	30	21	33	30
30	Baugewerbe	Anzahl	39	35	47	41
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	27	28	37
32	Gastgewerbe	Anzahl	24	16	15	22
33	übrige Schuldner	Anzahl	1403	2264	1985	2021
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	4	6	8	5
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	262	319	285	322
36	Verbraucher	Anzahl	985	1701	1450	1476
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	1421	2323	2057	2102
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	166	123	137	150
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	35	24	24	21
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	378953	337563	330279	497092
41	Beschäftigte	Anzahl	2658	1494	1909	2268

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2023			2024										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	60043	.	.	59563	.	.	59459	.	.	59847	.	1
.	.	1780	.	.	1759	.	.	1860	.	.	2036	.	2
.	.	2579	.	.	2566	.	.	2333	.	.	2454	.	3
.	.	55684	.	.	55238	.	.	55266	.	.	55357	.	4
.	.	59243	.	.	58843	.	.	58814	.	.	59254	.	5
.	.	27880	.	.	27552	.	.	27896	.	.	28232	.	6
.	.	4724	.	.	4688	.	.	4653	.	.	4757	.	7
.	.	14231	.	.	14224	.	.	14237	.	.	14249	.	8
.	.	12408	.	.	12379	.	.	12028	.	.	12016	.	9
.	.	54318	.	.	53141	.	.	53405	.	.	53983	.	10
.	.	37823	.	.	36217	.	.	36530	.	.	36789	.	11
.	.	4064	.	.	4581	.	.	4629	.	.	5029	.	12
.	.	1651	.	.	1769	.	.	1881	.	.	1935	.	13
.	.	10780	.	.	10574	.	.	10365	.	.	10230	.	14
.	.	54152	.	.	52987	.	.	53244	.	.	53784	.	15
.	.	10994	.	.	10306	.	.	10297	.	.	10569	.	16
.	.	4335	.	.	4283	.	.	4351	.	.	4388	.	17
.	.	34102	.	.	34324	.	.	34533	.	.	34731	.	18
.	.	4721	.	.	4074	.	.	4063	.	.	4096	.	19
.	.	841	.	.	774	.	.	652	.	.	637	.	20
.	.	28	.	.	8	.	.	10	.	.	14	.	21
.	.	1057	.	.	1014	.	.	872	.	.	788	.	22
.	.	10780	.	.	10574	.	.	10365	.	.	10230	.	23
.	.	1960	.	.	2015	.	.	1988	.	.	1985	.	24
.	.	6717	.	.	6536	.	.	6413	.	.	6323	.	25
.	.	2032	.	.	1957	.	.	1898	.	.	1856	.	26
179	198	195	196	141	184	204	185	189	184	220	146	239	27
26	14	25	24	29	25	29	24	19	14	24	13	27	28
7	2	3	3	3	2	3	4	2	5	4	2	3	29
3	3	4	7	8	5	5	2	4	-	6	1	3	30
6	1	3	2	5	3	4	1	3	2	2	2	7	31
2	1	-	1	-	1	2	2	4	-	3	-	3	32
153	184	170	172	112	159	175	161	170	170	196	133	212	33
-	-	1	1	1	-	2	-	-	-	1	-	1	34
16	29	37	37	18	26	28	22	28	23	41	24	30	35
116	136	116	113	83	118	126	116	127	136	136	101	166	36
171	184	167	175	127	173	192	176	177	179	200	142	224	37
6	11	25	20	12	7	9	5	10	5	18	4	13	38
2	3	3	1	2	4	3	4	2	-	2	-	2	39
60247	24158	27564	18155	20850	22622	38060	27014	18339	42764	75972	16515	35043	40
513	39	178	143	176	89	265	171	105	54	373	203	184	41

Veröffentlichungen im Dezember 2024

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bauhauptgewerbe Januar 2023 – September 2024	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Oktober 2024	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle September 2024 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex November 2024	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft November 2024	m	40 301	5,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.3.2024	vj	01 605	6,25
Energiewirtschaft für das 3. Vierteljahr 2024.	vj	05 401	5,00
Aus- und Einfuhr 3. Vierteljahr 2024 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	5,00
Bodennutzung 2024	j	03 103	3,75
Ernte im Marktobstbau 2024	j	03 207	1,25
Rinderbestand am 3. November 2024	j	03 315	3,75
Wohngeld am 31.12.2022	j	06 206	5,00
Auszahlungen und Einzahlungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe 2023	j	10 107	3,75
Tageseinrichtungen f. Kinder u. öffentlich geförderte Kindertagespflege a. 1.3.2024	j	10 502	7,50
Versorgungsempfänger am 1.1.2024	j	11 304	3,75
Bruttoinlandsprodukt 1991 - 2022 nach Kreisen	j	15 201	7,50

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich



